

Lustige Weihnachtsgeschich ten



Impressum: Nils Horn, Hamburg 2025,

Inhalt

Wer ist der Weihnachtsmann?	7
Eine lustige Weihnachtsgeschichte	8
Der Zauber von Weihnachten	9
Welche Wunder kann der Weihnachtsmann tun?	10
Der Weihnachtsmann sucht seinen inneren Frieden	11
Ein harmonisches Weihnachtsfest	13
Welche Familientraditionen können die Familienbande stärken?	14
Die Spiritualität im Mittelpunkt	16
Zwei Menschen wünschen sich eine glückliche Weihnacht	18
Zehn Weihnachtsregeln für Männer	19
Zehn Weihnachtsregeln für Frauen	21
Demut ist wichtig für ein gelingendes Fest	22
Die wichtigsten Erkenntnisse der Glücksforschung	23
Negative Gedanken stoppen	24
Tägliche Rituale des positiven Denkens	26
Christkind und Weihnachtsmann	28
Der größte Wunsch von Emily	29
Der Weihnachtsmann ist ein Symbol für Gott	31
Gibt es auch Weihnachtsfrauen?	32
Der Weihnachtsmann findet seine Weihnachtsfrau	34
Weihnachtswitze	36
Der Weihnachtsmann und seine Frau streiten sich	37
Das Mantra des Weihnachtsmannes	38
Böse Menschen bekommen eine Rute	39
Gute Menschen werden für ihre Taten belohnt	40
Das geheimnisvolle Gesetz des Karma	41

Was bedeutet der 24. Dezember aus christlicher Sicht?	42
Der 25. Dezember	43
Die Adventszeit	45
Der 6. Dezember, Nikolaustag	46
Der Nikolaus und der Weihnachtsmann	47
Der Nikolaus und sein Knecht Ruprecht	49
Eine Geschichte von Knecht Ruprecht	51
Der 8. Dezember, ein Tag der Gnade	53
Der Weihnachtsfuchs Felix	54
Die Weihnachtsfeier im Wald	56
Die Allmacht Gottes	58
Die Heiligen Drei Könige, 6. Januar	60
Die Geschichte von den Heiligen Drei Königen	61
Die Weihnachtsbäckerei	62
Eine Geschichte zum Lied Oh Tannenbaum	64
Die Geschichte zu dem Lied Stille Nacht	65
Stille Nacht, Heilige Nacht	67
Die Kriegsnacht 1914	67
Eine fiktive Weihnachtsschichte vom Ukraine Krieg	68
Der Weihnachtsmann rettet die Welt	70
Der Weihnachtsmann besucht die Reichen	72
Draußen vom Wald komm ich her	74
Das Geheimnis des inneren Glücks	76
Genügsamkeit	78
Gegen den Konsumwahn	80
Was soll ich schenken?	82
Die besten Geschenke zu Weihnachten	84

Tipps, wenn einem die Geschenke nicht gefallen	86
Wie entsteht Weihnachtsstimmung?	88
Weihnachtsenergie muss zuerst in uns selbst erzeugt werden	90
Wie gelingt das Weihnachtsfest?	90
Was gibt es Weihnachten zu essen?	92
Welche Hauptmahlzeiten gibt es in Deutschland zu Weihnachten?	94
Wie feiert man Weihnachten in den verschiedenen Ländern der Welt?	96
Frere Roger engagiert sich für die Einheit aller Christen	99
Frere Roger auf dem Katholikentag in Hamburg	100
Zu Mutter Theresa kamen Menschen aller Religionen	101
Weihnachten im Haus von Mutter Theresa in Hamburg	102
Der Heilige Franziskus erfindet das Krippenspiel	104
Die Nonnen von Goldenstein	106
Der Weihnachtsmann verschenkt Superkräfte	108
Der Weihnachtsmann im Altenheim	110
Der Weihnachtsmann im Krankenhaus	111
Der Weihnachtsmann besucht die Drogenabhängigen	112
Der Weihnachtsmann in der Schule	113
Der Weihnachtsmann in der Kirche	115
Der Weihnachtsmann in China	116
Der Weihnachtsmann in Amerika	117
Viele Menschen auf der Welt hungern auch zu Weihnachten	117
Der Weihnachtsmann hilft den Hungernden der Welt	119
Der Weihnachtsmann findet seine Berufung	120
Der Weihnachtsmann war in seiner Jugend ein Atheist	121
Der Weihnachtsmann wird gemobbt	122

Der Weihnachtsmann ist hochsensibel	123
Was macht man, wenn man hochsensibel ist?	124
Der Weihnachtsmann ist nicht perfekt	125
In der Erleuchtungssicht ist alles richtig wie es ist	126
Der Weihnachtsmann singt im Altenheim	129
Die Geschichte von Nils Nikolaus	130
Was du wissen musst	131
Interessantes über den Weihnachtsmann	135
Der Weihnachtsmann trifft auf den Bärenhäuter	137
Ein Wolf wird Vegetarier	139
Das verrückte Wildschwein	141
Weihnachten im Wald	142
Weihnachtsmann und Osterhase	144
Der Fischer, seine Frau und der Weihnachtsmann	147
Der Weihnachtsmann und der Schlüssel der Weisheit	150



Wer ist der Weihnachtsmann?

Der Weihnachtsmann ist eine mythologische Figur, die in vielen westlichen Kulturen mit der Weihnachtszeit in Verbindung gebracht wird. Er wird oft als freundlicher, älterer Mann mit einem weißen Bart und roter Kleidung dargestellt, der Geschenke an Kinder verteilt, normalerweise am Nacht vom 24. Dezember (Heiligabend).

Die moderne Vorstellung vom Weihnachtsmann basiert teilweise auf verschiedenen Legenden und Bräuchen aus verschiedenen Ländern. In den Vereinigten Staaten wird der Weihnachtsmann oft als eine Version des niederländischen Sinterklaas oder des britischen Father Christmas betrachtet. In anderen Ländern hat er unterschiedliche Namen und Eigenschaften. Zum Beispiel wird er in Deutschland oft als

„Weihnachtsmann“ oder „Nikolaus“ bezeichnet, während in Frankreich „Père Noël“ genannt wird.

Der Weihnachtsmann wird mit dem Brauch des Schenkens in Verbindung gebracht, bei dem er Geschenke in einem Sack oder auf einem Schlitten zieht und sie heimlich in den Häusern der Kinder hinterlässt. Diese Tradition geht auf die Legende des Heiligen Nikolaus zurück, eines frühen christlichen Bischofs, der im 4. Jahrhundert in der Region, die heute die Türkei ist, lebte und für seine Güte und Großzügigkeit bekannt war.

Es ist wichtig zu beachten, dass die Vorstellung vom Weihnachtsmann in verschiedenen Kulturen und Familien unterschiedlich sein kann. Einige Menschen sehen den Weihnachtsmann als eine symbolische Figur, die den Geist der Großzügigkeit und Nächstenliebe verkörpert, während andere ihn als eine reale Figur betrachten, die tatsächlich Geschenke bringt. Letztendlich ist der Weihnachtsmann ein festlicher Bestandteil der Weihnachtsfeierlichkeiten und trägt zur Freude und Magie der Jahreszeit bei.

Eine lustige Weihnachtsgeschichte

Da stand er nun, der kleine Weihnachtsmann. Bald würde es Weihnachten werden – und er hatte noch keinen Plan. Er schaute auf die Welt und seufzte. Überall Kriege. Streit. Und so wenig inneres Glück. Die Ängste und Depressionen der Menschen wuchsen, und selbst in den Familien regierten Wut und Verletzung.

Kaum jemand war wirklich glücklich. Die Menschen jagten Liebe, Erfolg, Vergnügen – als wäre Glück etwas, das man draußen findet. Doch in Wahrheit, das wusste der kleine Weihnachtsmann, lebt echtes Glück im Inneren. Die Glücksforschung sagte es schon lange: Glück entsteht durch positive Gedanken, liebevolle Beziehungen, sinnvolle Ziele und ein Leben, das dem Herzen folgt.

Da lächelte der kleine Weihnachtsmann. Jetzt hatte er seinen Plan. Dieses Jahr würde er keine Geschenke aus Holz und Plastik bringen.

Sondern etwas viel Wertvolleres: Er wollte den Menschen das positive Denken schenken.

In dieser Nacht wischte er mit seinem Zauberstab über die Welt. Und wer genau hinsah, spürte es: ein kleines warmes Licht im Herzen, einen positiven Gedanken, der plötzlich auftauchte: „Glück findest du nicht draußen – du machst es IN DIR.“ Und dann gab er den Menschen fünf einfache Tipps:

1. Ein positiver Gedanke am Morgen

Starte jeden Tag mit einem Satz wie: „Heute passiert mir etwas Gutes.“ Das lenkt dein Gehirn sofort aufs Positive.

2. Kleine Glücksmomente sammeln

Schau jeden Tag nach drei Dingen, die schön sind. Ein Lächeln. Frische Luft. Ein warmer Tee. Kleine Dinge = große Wirkung. Was sind heute die drei schönen Dinge.

3. Mache eine Pause, wenn es schwer wird

Wenn du Stress oder Angst fühlst: Meditiere fünf Minuten. Stoppe deine Gedanken, besinne dich auf dich selbst und deinen spirituellen Weg. Erwecke das Licht in dir.

4. Gute Menschen suchen – schlechte loslassen

Glück wächst in guter Gesellschaft. Rede weniger mit Menschen, die dir Energie nehmen, und mehr mit denen, die dich aufbauen.

5. Tue jeden Tag eine kleine Tat der Liebe

Ein nettes Wort. Ein kleiner Dienst. Wenn du Liebe gibst, wird dein Herz automatisch heller. Was ist heute deine Tat der Liebe?

Der kleine Weihnachtsmann flüsterte: „Glück ist wie ein kleiner Funken in dir. Gib ihm jeden Tag ein bisschen Aufmerksamkeit und er wird zum Weihnachtslicht.“

Der Zauber von Weihnachten

Es war einmal weit im Norden, eine kleine Hütte, in der der freundliche Weihnachtsmann lebte. Der Weihnachtsmann war bekannt für sein Herz voller Mitgefühl. In der großen Stadt gab es viele arme Kinder, die kaum etwas hatten, worüber sie sich freuen konnten.

Eines Tages beschloss der Weihnachtsmann, dass er diesen Kindern eine besondere Überraschung bereiten wollte. Er wollte die Freude und den Zauber von Weihnachten in ihre Herzen bringen. Also begann er, Geschenke zu sammeln und sie in seinen großen Schlitten zu laden, gezogen von seinen treuen Rentieren.

In der Nacht vor Weihnachten, als die Sterne am Himmel erstrahlten und der Schnee leise fiel, machte sich der Weihnachtsmann auf den Weg. Sein Schlitten war randvoll mit Spielzeug, warmen Decken, Kleidung und köstlichem Essen. Er kannte die Namen der Kinder und wusste, was sie sich wünschten.

Er besuchte die ärmsten Viertel der Stadt und klopfte an die Tür. Die Kinder öffneten die Tür und konnten es kaum fassen, als sie den Weihnachtsmann sahen. Ihre Augen leuchteten vor Freude, als er begann, die Geschenke zu verteilen.

Die Kinder erhielten warme Kleidung, die sie vor der Kälte schützen würde. Sie bekamen Spielzeug, mit dem sie spielen konnten, und leckeres Essen, das ihre Bäuche füllte. Die Freude und das Staunen in den Augen der Kinder waren das schönste Geschenk für den Weihnachtsmann.

Nachdem er alle Kinder in der Stadt besucht hatte, kehrte der Weihnachtsmann in seine Hütte zurück. Obwohl er müde war, fühlte er sich erfüllt und glücklich. Er wusste, dass er den Kindern Freude und Hoffnung gebracht hatte, und das war das wertvollste Geschenk für ihn.

Welche Wunder kann der Weihnachtsmann tun?

Der Weihnachtsmann wird oft als eine liebenswürdige, magische Figur dargestellt, die in der Weihnachtsnacht Geschenke an Kinder auf der ganzen Welt verteilt. Während seine „Wunder“ in der Regel im

Zusammenhang mit der Freude und dem Staunen von Kindern über die Geschenke stehen, gibt es einige allgemeine „Wunder“, die dem Weihnachtsmann zugeschrieben werden könnten:

1. **Geschenke an alle Kinder:** Eine der erstaunlichsten Eigenschaften des Weihnachtsmanns ist seine Fähigkeit, in nur einer einzigen Nacht jedes Kind auf der ganzen Welt zu besuchen und Geschenke zu hinterlassen. Dies erfordert eine Art von Zeitreise oder außergewöhnlicher Geschwindigkeit, die als „Wunder“ betrachtet werden kann.
2. **Verzauberte Rentiere:** Der Weihnachtsmann reist oft mit einem Rentierschlitten, der von fliegenden Rentieren gezogen wird. Diese Rentiere haben magische Kräfte, die es ihnen ermöglichen, durch die Luft zu fliegen und große Entfernungen zu überwinden.
3. **Geschenke nach Wunsch:** Der Weihnachtsmann bringt den Kindern genau die Geschenke, die sie sich gewünscht haben, selbst wenn sie ihren Wunschzettel nicht abgeschickt haben. Dies zeigt eine besondere Fähigkeit, die Gedanken und Wünsche der Kinder zu kennen.
4. **Magische Werkstatt:** Der Weihnachtsmann und seine Elfen arbeiten in einer magischen Werkstatt, in der sie Spielzeug und Geschenke für Milliarden von Kindern herstellen. Diese Fähigkeit zur Massenproduktion von Geschenken in so kurzer Zeit kann als Wunder angesehen werden.
5. **Gute Laune und Freude:** Der Weihnachtsmann verbreitet Freude und gute Laune, wo immer er auftaucht. Seine positive Energie und sein Lächeln haben oft eine magische Wirkung auf Menschen, die dadurch glücklicher und freundlicher werden. Sein Mantra ist „Ho, Ho, Ho.“

Der Weihnachtsmann sucht seinen inneren Frieden

Der Weihnachtsmann saß allein in seinem gemütlichen Haus am Nordpol und starrte in den knisternden Kamin. Der Glanz in seinen Augen, der einst so hell war wie der Stern am Heiligen Abend, war erloschen. Er hatte seinen inneren Frieden verloren. Die magische Freude, die er einst empfand, wenn er die Geschenke für die Kinder auf der ganzen Welt vorbereitete, schien verschwunden zu sein.

Die letzten Jahre hatten ihm gezeigt, dass die Welt sich verändert hatte. Die Kinder waren nicht mehr so dankbar und glücklich über die Geschenke, die er ihnen brachte. Stattdessen hörte er ständig Klagen und Streitereien. Die Kinder schienen nie zufrieden zu sein. Egal wie viele Geschenke er brachte, es war nie genug. Der Weihnachtsmann fühlte sich müde und ausgelaugt von all dem Stress.

Eines Abends, kurz vor Weihnachten, stand der Weihnachtsmann auf und ging in sein kleines Büro. Er blätterte durch die lange Liste der Kinder und überlegte, was er tun könnte, um den Zauber von Weihnachten wiederherzustellen. Plötzlich fiel sein Blick auf einen alten Brief, den ein kleines Mädchen ihm vor vielen Jahren geschrieben hatte. In dem Brief hatte sie geschrieben, dass das beste Geschenk, das sie sich wünschte, der Frieden und die Liebe in der Welt sei.

Der Weihnachtsmann dachte über diese Worte nach und beschloss, etwas zu tun. Er rief seine treuen Elfen zusammen und erzählte ihnen von seinem Plan. Sie würden nicht nur Geschenke verteilen, sondern auch Botschaften des Friedens und der Liebe überbringen. Die Elfen waren begeistert von dieser Idee und halfen ihm, kleine Briefe zu schreiben, die in die Geschenke gelegt wurden.

In der Weihnachtsnacht flog der Weihnachtsmann mit seinem Schlitten über die Welt. Als die Kinder am Morgen ihre Geschenke öffneten, fanden sie nicht nur Spielzeug und Süßigkeiten, sondern auch die Botschaften des Friedens und der Liebe. Die Worte berührten ihre Herzen, und plötzlich fühlten sie sich verbunden und dankbar. Die Streitereien hörten auf, und die Freude kehrte zurück.

Der Weihnachtsmann lächelte, als er sah, wie die Welt sich veränderte. Weihnachten hatte wieder seinen Glanz. Es ging nicht nur um Geschenke, sondern um die Liebe, die Freundschaft und den Frieden, den sie miteinander teilten. Und so wurde Weihnachten zu einer Zeit des Miteinanders und der Freude, und der Weihnachtsmann wusste, dass er die Welt auf eine ganz besondere Weise berührt hatte.

Ein harmonisches Weihnachtsfest

In einer kleinen Stadt lebte eine Familie, in der es in der Vorweihnachtszeit immer nur Streit und Unruhe gab. Die Mutter, Maria, war verzweifelt und sehnte sich nach einer harmonischen Weihnacht für ihre Familie. Sie beschloss, einen besonderen Wunschzettel für den Weihnachtsmann zu schreiben und ihn in der magischen Nacht auf den Kamin zu legen.

Als die Mitternachtsglocke läutete und der Weihnachtszauber in der Luft lag, hörte Maria plötzlich ein leises Rauschen im Wohnzimmer. Der Weihnachtsmann selbst war da, um ihren Wunsch zu erfüllen. Er flüsterte ihr ins Ohr: „Maria, um eine glückliche Familie zu haben, musst du selbst Ruhe, Frieden, Glück und Liebe ausstrahlen. Hier sind zehn Regeln, die dir dabei helfen werden.“

Die zehn Regeln lauteten:

1. **Sorge gut für dich selbst:** Maria erkannte, dass sie oft so in die Bedürfnisse ihrer Familie vertieft war, dass sie sich selbst vernachlässigte. Sie beschloss, sich regelmäßig Zeit für sich selbst zu nehmen und auf ihre eigene Gesundheit und ihr Wohlbefinden zu achten.
2. **Zeige Liebe und Respekt:** Maria verstand, wie wichtig es war, ihren Kindern und ihrem Ehemann Liebe und Respekt entgegenzubringen. Sie begann, ihre Worte und Taten liebevoller und respektvoller zu gestalten.
3. **Höre aufmerksam zu:** Anstatt immer gleich zu urteilen, nahm sich Maria vor, ihren Kindern und ihrem Ehemann aufmerksam zuzuhören, wenn sie über ihre Sorgen und Wünsche sprachen.
4. **Gib Zeit:** Maria erkannte, dass Zeit das wertvollste Geschenk war, das sie ihren Lieben geben konnte. Sie begann, bewusst Zeit mit ihnen zu verbringen, sei es beim Spielen, Vorlesen oder einfach nur beim Zusammensein.
5. **Zeige Dankbarkeit:** Jeden Tag erinnerte sich Maria an die Dinge, für die sie dankbar war, und lehrte ihre Familie, dass Dankbarkeit den Weg zu einem glücklichen Herzen ebnete.

6. **Verzeihe und vergib:** Maria entschied sich, alte Streitigkeiten loszulassen und zu vergeben. Sie erkannte, dass Groll und Ärger nur die Harmonie in der Familie störten.
7. **Fördere Kommunikation:** Maria ermutigte ihre Kinder, offen über ihre Gefühle und Gedanken zu sprechen. Sie schuf eine Atmosphäre des Verständnisses und der Offenheit.
8. **Setze Prioritäten:** Maria überdachte ihre Prioritäten und stellte sicher, dass sie Zeit für die wirklich wichtigen Dinge im Leben hatte.
9. **Lächle und verbreite Freude:** Maria erinnerte sich daran, wie ein Lächeln und gute Laune die Stimmung in der Familie positiv beeinflussen konnten. Sie lachte öfter und brachte Freude in den Alltag.
10. **Halte an Traditionen fest:** Maria beschloss, familiäre Weihnachtstraditionen zu schaffen, die allen Freude bereiten und die Familienbande stärken.

Als Maria diese zehn Regeln beherzigte und begann, sie in die Tat umzusetzen, geschah etwas Wunderbares. Die Atmosphäre in ihrem Zuhause wurde friedlicher, liebevoller und harmonischer. Als Weihnachten schließlich anbrach, waren ihre Kinder glücklich und dankbar, und der Streit, der einst die Familie geplagt hatte, war verschwunden.

Maria lächelte, als sie die Augen ihrer Kinder leuchten sah, und wusste, dass der Weihnachtsmann ihr den wertvollsten Rat gegeben hatte, den sie je erhalten hatte. Ihre Familie hatte die wahre Bedeutung von Weihnachten gefunden: Liebe, Frieden und gemeinsame Freude.

Welche Familientraditionen können die Familienbande stärken?

Es gibt viele Familientraditionen, die die Familienbande stärken und Weihnachtsglück erzeugen können. Diese Traditionen können dazu beitragen, dass die Familie Zeit miteinander verbringt, Freude teilt und den wahren Geist von Weihnachten erlebt. Hier sind einige Beispiele:

1. **Gemeinsames Dekorieren:** Das gemeinsame Schmücken des Weihnachtsbaums oder des Hauses kann zu einem besonderen Ritual

werden. Jedes Familienmitglied kann dabei helfen, die Dekorationen auszuwählen und den Baum zu schmücken. Dies fördert die Zusammenarbeit und das Gefühl der Gemeinschaft.

2.**Backen und Kochen:** Das Zubereiten von Weihnachtskekzen, -kuchen oder -essen kann zu einer wunderbaren Familientradition werden. Die ganze Familie kann zusammen in der Küche arbeiten und dann die selbstgemachten Leckereien gemeinsam genießen.

3.**Weihnachtsgeschichten und -filme:** Das Vorlesen von Weihnachtsgeschichten oder das Anschauen von Weihnachtsfilmen kann die Familie zusammenbringen. Es ist eine großartige Gelegenheit, sich gemeinsam zu entspannen und in die festliche Stimmung einzutauchen.

4.**Weihnachtslieder singen:** Das Singen von Weihnachtsliedern kann viel Freude bereiten. Die Familie kann sich um das Klavier, die Gitarre oder einfach nur um den Weihnachtsbaum versammeln und gemeinsam singen.

5.**Besuch von Weihnachtsmärkten:** Das Besuchen von Weihnachtsmärkten oder festlichen Veranstaltungen in der Nähe kann eine schöne Familientradition sein. Es ermöglicht den Familienmitgliedern, gemeinsam Aktivitäten im Freien zu genießen und sich an den festlichen Attraktionen zu erfreuen.

6.**Geschenkeaustauschritual:** Wenn Geschenke ausgetauscht werden, kann es Spaß machen, ein besonderes Ritual dafür zu entwickeln. Dies könnte das Lesen von Gedichten, das Verstecken von Geschenken oder das Erraten des Inhalts sein.

7.**Wohltätigkeitsarbeit:** Weihnachten ist auch eine Zeit des Gebens. Die Familie kann sich gemeinsam an gemeinnützigen Aktionen beteiligen, wie das Spenden von Geschenken an Bedürftige oder ehrenamtliche Arbeit in lokalen Einrichtungen.

8.**Weihnachtskarten und -briefe:** Das Schreiben von handgeschriebenen Weihnachtskarten oder Briefen an Verwandte und Freunde kann eine herzliche Tradition sein. Jedes Familienmitglied kann seine Gedanken und Wünsche teilen.

9.**Kerzenanzünden:** Das Anzünden von Kerzen, sei es auf dem Adventskranz oder bei einer Kerzenlicht-Zeremonie, kann eine besinnliche Tradition sein, die den Fokus auf Licht und Hoffnung legt.

10.**Familienausflug:** Ein Ausflug in die Natur oder zu einem besonderen Ort kann zu einer besonderen Weihnachtstradition werden. Es schafft Erinnerungen und Erlebnisse, die die Familie ein Leben lang teilen kann.

Die besten Familientraditionen sind diejenigen, die von Herzen kommen und von allen Familienmitgliedern geschätzt werden. Es ist wichtig, die Bedürfnisse und Vorlieben der Familie zu berücksichtigen, um Traditionen zu schaffen, die Freude und Verbundenheit fördern.

Die Spiritualität im Mittelpunkt

Spiritualität bedeutet sich an Werten wie Liebe, Frieden, Glück, Wahrheit und Weisheit zu orientieren. Spiritualität bedeutet positiv zu denken, gemeinsam zu beten, zu singen, zu meditieren oder einen spirituellen Text zu lesen. Spiritualität bedeutet sich gemeinsam auf etwas Höheres auszurichten. Jede Familie sollte Weihnachten ein spirituelles Ritual entwickeln. Sie kann in die Kirche gehen, ein Weihnachtsmärchen besuchen, einen Weihnachtsfilm ansehen oder sich schöne Geschenke machen. Ein Familienmitglied kann sich als Weihnachtsmann verkleiden und die Geschenke bringen.

Spiritualität kann eine tiefere Bedeutung und Erfüllung in die Weihnachtszeit bringen. Hier sind einige Möglichkeiten, wie Familien ein spirituelles Ritual in ihre Weihnachtsfeierlichkeiten integrieren können:

1.**Gemeinsames Gebet oder Meditation:** Die Familie kann sich vor dem Festmahl oder vor dem Öffnen der Geschenke zusammenfinden, um gemeinsam zu beten oder zu meditieren. Dies schafft einen Moment der Einkehr und des spirituellen Fokus.

2.**Weihnachtskerzenlicht:** Stellen Sie eine besondere Kerze auf den Esstisch oder den Weihnachtstisch und zünden Sie sie gemeinsam an.

Dies kann als Symbol für das Licht Christi oder einfach als Zeichen der Hoffnung und des Friedens dienen.

3.**Lesung spiritueller Texte:** Die Familie kann gemeinsam aus spirituellen Texten wie der Bibel, anderen heiligen Schriften oder inspirierenden Büchern vorlesen. Dies kann eine Gelegenheit bieten, über die Bedeutung von Weihnachten nachzudenken und gemeinsam darüber zu sprechen.

4.**Weihnachtsmusik und -gesang:** Singen Sie religiöse Weihnachtslieder oder Lieder, die den spirituellen Aspekt von Weihnachten betonen. Musik hat die Kraft, Herzen zu berühren und die spirituelle Atmosphäre zu verstärken.

5.**Besuch einer Mitternachtsmesse:** Wenn die Familie religiös ist, kann der Besuch einer Mitternachtsmesse eine schöne Möglichkeit sein, die Geburt Jesu Christi zu feiern und den spirituellen Aspekt von Weihnachten zu betonen.

6.**Geschichtenerzählen:** Erzählen Sie Ihren Kindern die biblische Weihnachtsgeschichte oder andere spirituelle Geschichten, die die Bedeutung von Liebe, Frieden und Mitgefühl hervorheben.

7.**Gemeinschaftsdienst:** Engagieren Sie sich als Familie in gemeinnützigen Aktivitäten, wie dem Besuch von Seniorenheimen oder der Vorbereitung von Mahlzeiten für Bedürftige. Dies kann den spirituellen Fokus auf Nächstenliebe und Großzügigkeit lenken.

8.**Naturerlebnis:** Ein Spaziergang in der Natur, sei es im Wald oder am Strand, kann eine spirituelle Erfahrung sein und eine Gelegenheit bieten, die Schönheit der Schöpfung zu schätzen und dankbar zu sein.

9.**Rückblick und Dankbarkeit:** Lassen Sie jedes Familienmitglied eine kurze Dankesrede halten, in der es das vergangene Jahr reflektiert und Dinge nennt, für die es dankbar ist. Dies kann ein spiritueller Akt der Dankbarkeit sein.

10.**Familienritual erstellen:** Entwickeln Sie ein eigenes, einzigartiges Familienritual, das den spirituellen Aspekt von Weihnachten betont. Dies könnte eine gemeinsame Aktion oder eine besondere Zeremonie sein, die jedes Jahr wiederholt wird.

Das Wichtigste ist, dass das spirituelle Ritual zur Familie passt und von allen Familienmitgliedern geschätzt wird. Es sollte dazu beitragen, den

Geist von Weihnachten zu vertiefen und die Werte von Liebe, Frieden, Glück, Wahrheit und Weisheit zu betonen.

Zwei Menschen wünschen sich eine glückliche Weihnacht

Es war kurz vor Weihnachten, und in einem kleinen Haus am Rande der Stadt lebten ein Mann namens David und eine Frau namens Emily. Sie hatten in den letzten Jahren viele Herausforderungen gemeistert und wünschten sich nichts sehnlicher als eine glückliche Weihnacht. Die Dunkelheit der vergangenen Monate schien ihren Geist zu erdrücken, und sie sehnten sich nach einem Funken Hoffnung.

Eines Abends, als der Schnee leise vom Himmel fiel und das Haus in warmes Licht tauchte, hörten sie ein leises Klopfen an der Tür. Als sie öffneten, stand ein freundlich aussehender Weihnachtsmann vor ihnen. In seinen Händen hielt er ein Buch mit einem goldenen Umschlag.

„David und Emily,“ sagte der Weihnachtsmann, „ich habe euren Wunsch nach einer glücklichen Weihnacht gehört, und ich habe hier etwas für euch.“ Er überreichte ihnen das Buch und flüsterte ihnen ins Ohr: „Dieses Buch enthält zehn Regeln für ein glückliches Weihnachtsfest. Folgt ihnen, und euer Herz wird sich öffnen.“

David und Emily dankten dem Weihnachtsmann und schlossen die Tür. Sie setzten sich gemeinsam auf das gemütliche Sofa und öffneten das Buch. Auf den ersten Seiten lasen sie die zehn Regeln:

1. **Schätze die Zeit mit denen, die du liebst:** David und Emily erkannten, dass sie manchmal zu sehr von ihrer Arbeit und ihren Sorgen vereinnahmt waren. Sie beschlossen, sich bewusst Zeit für einander und ihre Familie zu nehmen.
2. **Zeige Dankbarkeit für das, was du hast:** Die beiden begannen, jeden Tag bewusst Dankbarkeit auszudrücken und sich an den kleinen Freuden des Lebens zu erfreuen.
3. **Verzeihe und lass los:** Sie erkannten, dass das Festhalten an alten Grollen und Enttäuschungen sie nur belastete. Sie entschieden sich, alten Ballast loszulassen und einander zu vergeben.

4. **Teile deine Liebe:** David und Emily beschlossen, ihre Liebe und Zuneigung füreinander auszudrücken, nicht nur an Weihnachten, sondern das ganze Jahr über.
5. **Hilf denen, die in Not sind:** Sie engagierten sich in gemeinnützigen Aktivitäten und halfen denen, die weniger Glück hatten.
6. **Erschaffe schöne Erinnerungen:** David und Emily begannen, bewusst Momente zu schaffen, die sie gemeinsam schätzen konnten, sei es beim gemeinsamen Backen, Spaziergehen oder einfach nur beim Reden.
7. **Feiere die Einzigartigkeit eines jeden:** Sie erkannten, dass jeder Mensch einzigartig ist und respektierten einander und ihre Individualität.
8. **Vertraue dem Leben:** Die beiden beschlossen, sich weniger Sorgen über die Zukunft zu machen und mehr darauf zu vertrauen, dass das Leben seinen eigenen Weg finden würde.
9. **Lerne von der Vergangenheit, plane für die Zukunft, aber lebe im Hier und Jetzt:** David und Emily lernten, sich auf das gegenwärtige Moment zu konzentrieren und die Gegenwart zu schätzen.
10. **Glaube an die Magie von Weihnachten:** Sie entschieden sich, an die Freude, das Wunder und die Magie von Weihnachten zu glauben, selbst in schwierigen Zeiten.

Die Tage vergingen, und David und Emily befolgten die zehn Regeln. Ihre Herzen öffneten sich, und die Dunkelheit wich dem Licht der Liebe und des Glücks. An Heiligabend saßen sie zusammen vor dem Kamin, umarmten sich und wussten, dass der Weihnachtsmann ihnen das wertvollste Geschenk gebracht hatte: die Erkenntnis, dass wahres Glück in den einfachen Dingen und in der Liebe füreinander liegt. Und so feierten sie eine glückliche Weihnacht, die ihre Herzen für immer erleuchtete.

Zehn Weihnachtsregeln für Männer

Weihnachten ist eine Zeit des Feierns, der Freude und des Zusammenseins für alle, unabhängig von Geschlecht. Dennoch können

einige allgemeine Ratschläge dazu beitragen, die Feiertage für Männer besonders angenehm und sinnvoll zu gestalten. Hier sind zehn Weihnachtsregeln, die Männern helfen können, die Festzeit zu genießen:

1. **Verbringe Zeit mit der Familie:** Nutze die Gelegenheit, die Festtage in Gesellschaft mit der Familie zu verbringen. Weihnachten bietet die Möglichkeit, enge Beziehungen zu stärken und gemeinsame Erinnerungen zu schaffen.
2. **Sei großzügig:** Weihnachten ist eine Zeit des Gebens. Zeige deine Großzügigkeit, sei es durch Geschenke, Spenden oder das Teilen deiner Zeit und Fähigkeiten mit anderen.
3. **Respektiere Traditionen:** Achte darauf, die Weihnachtstraditionen deiner Familie oder deines sozialen Umfelds zu respektieren. Sie verleihen den Feiertagen ihre eigene besondere Bedeutung.
4. **Hilf bei den Vorbereitungen:** Beteilige dich an den Vorbereitungen für das Fest, sei es beim Dekorieren des Weihnachtsbaums, beim Kochen eines festlichen Essens oder beim Einkaufen für Geschenke.
5. **Achte auf Selbstpflege:** Die Weihnachtszeit kann stressig sein. Denke daran, auf deine eigene Gesundheit und dein Wohlbefinden zu achten. Nimm dir Zeit für Entspannung und Erholung.
6. **Zeige deine Liebe:** Nutze die Gelegenheit, deine Liebe und Zuneigung gegenüber deinen Liebsten auszudrücken. Ein einfaches „Ich liebe dich“ kann in dieser Zeit viel bedeuten.
7. **Gestalte besondere Momente:** Plane besondere Momente oder Aktivitäten, sei es ein romantischer Abend zu zweit, ein Familienausflug in den Schnee oder das Vorlesen einer Weihnachtsgeschichte für die Kinder.
8. **Achte auf Nachhaltigkeit:** Denke an die Umwelt und versuche, nachhaltige Entscheidungen zu treffen, sei es beim Geschenkeverpacken oder beim Umgang mit Weihnachtsdekorationen.
9. **Sei rücksichtsvoll gegenüber anderen:** Denke daran, dass nicht jeder die gleiche Beziehung zu Weihnachten hat. Sei rücksichtsvoll gegenüber Menschen, die die Feiertage aus verschiedenen Gründen anders erleben.

10. **Freue dich auf die kleinen Dinge:** Letztendlich geht es bei Weihnachten um Freude, Frieden und Liebe. Genieße die kleinen Freuden des Festes, sei es das Lächeln eines Kindes, das Öffnen von Geschenken oder das Teilen eines festlichen Essens.

Zehn Weihnachtsregeln für Frauen

Hier sind zehn Weihnachtsregeln, die Frauen dabei helfen können, die Festzeit besonders angenehm und sinnvoll zu gestalten:

1. **Genieße die Festzeit:** Lass dich von der Weihnachtsstimmung anstecken und genieße die besondere Atmosphäre, die die Feiertage mit sich bringen.
2. **Zeige Großzügigkeit:** Weihnachten ist eine Zeit des Gebens. Zeige deine Großzügigkeit gegenüber anderen, sei es durch Geschenke, Spenden oder liebevolle Gesten.
3. **Verbringe Zeit mit Familie und Freunden:** Nutze die Gelegenheit, die Feiertage in Gesellschaft von Familie und Freunden zu verbringen. Die festliche Saison bietet die Möglichkeit, enge Beziehungen zu stärken und gemeinsame Erinnerungen zu schaffen.
4. **Achte auf Selbstpflege:** Weihnachten kann stressig sein, daher ist es wichtig, auf deine eigene Gesundheit und dein Wohlbefinden zu achten. Nimm dir Zeit für Entspannung und Erholung.
5. **Respektiere Traditionen:** Achte darauf, die Weihnachtstraditionen deiner Familie oder deines sozialen Umfelds zu respektieren. Sie verleihen den Feiertagen ihre eigene besondere Bedeutung.
6. **Gestalte besondere Momente:** Plane besondere Momente oder Aktivitäten, sei es ein romantischer Abend zu zweit, ein Familienausflug in den Schnee oder das Vorlesen einer Weihnachtsgeschichte für die Kinder.
7. **Achte auf Nachhaltigkeit:** Denke an die Umwelt und versuche, nachhaltige Entscheidungen zu treffen, sei es beim Geschenkeverpacken oder beim Umgang mit Weihnachtsdekorationen.
8. **Zeige deine Liebe:** Nutze die Gelegenheit, deine Liebe und Zuneigung gegenüber deinen Liebsten auszudrücken. Ein einfaches „Ich liebe dich“ kann in dieser Zeit viel bedeuten.

- 9.**Verwöhne dich selbst:** Gönn dir selbst kleine Freuden, sei es ein entspannendes Bad, ein gutes Buch oder dein Lieblingsweihnachtsgebäck. Du verdienst es, dich selbst zu verwöhnen.
- 10.**Freue dich über die kleinen Dinge:** Denke daran, dass es bei Weihnachten um Freude, Frieden und Liebe geht. Genieße die kleinen Freuden des Festes, sei es das Lächeln eines Kindes, das Öffnen von Geschenken oder das Teilen eines festlichen Essens.

Demut ist wichtig für ein gelingendes Fest

Die Entwicklung von Demut ist ein persönlicher und oft lebenslanger Prozess. Demut ist die Fähigkeit, sich selbst und seine Fähigkeiten in angemessener Weise wahrzunehmen, sich anderen gegenüber respektvoll zu verhalten und die eigenen Fehler und Schwächen anzuerkennen, ohne sich minderwertig zu fühlen. Hier sind einige Schritte, die Ihnen helfen können, Demut zu entwickeln:

- 1.**Selbstreflexion:** Nehmen Sie sich regelmäßig Zeit, um über Ihre Gedanken, Gefühle und Handlungen nachzudenken. Fragen Sie sich, wie Sie in verschiedenen Situationen reagiert haben und ob Sie stolz oder überheblich gehandelt haben.
- 2.**Anerkennung von Fehlern:** Lernen Sie, Fehler als Chancen zur persönlichen Entwicklung zu betrachten, anstatt sie als Versagen zu sehen. Jeder macht Fehler, und sie sind ein natürlicher Teil des Lernprozesses.
- 3.**Empathie entwickeln:** Bemühen Sie sich, die Perspektive anderer Menschen zu verstehen und sich in ihre Lage zu versetzen. Dies kann Ihnen helfen, sich weniger selbstzentriert zu fühlen und mehr Mitgefühl zu entwickeln.
- 4.**Dankbarkeit üben:** Nehmen Sie sich Zeit, um sich für die positiven Dinge in Ihrem Leben zu bedanken. Das bewusste Üben von Dankbarkeit kann Ihnen dabei helfen, Demut zu entwickeln, indem Sie Ihre eigenen Segnungen erkennen.
- 5.**Respekt für andere:** Behandeln Sie jeden Menschen mit Respekt, unabhängig von ihrem sozialen Status, ihrer Herkunft oder ihren

Fähigkeiten. Erkennen Sie die Einzigartigkeit und den Wert jedes Menschen an.

6.**Bescheidenheit üben:** Vermeiden Sie es, sich selbst zu sehr in den Vordergrund zu stellen oder sich über andere zu erheben. Seien Sie bereit, Ihre eigenen Erfolge und Fähigkeiten nüchtern zu betrachten.

7.**Lernen von anderen:** Sehen Sie andere Menschen als Quelle von Wissen und Erfahrung. Seien Sie offen für das Lernen von anderen und für die Anerkennung, dass Sie nicht alles wissen oder können.

8.**Hilfe anbieten:** Bieten Sie anderen Ihre Hilfe und Unterstützung an, wenn Sie dazu in der Lage sind. Das Teilen Ihrer Fähigkeiten und Ressourcen kann dazu beitragen, Ihre Demut zu entwickeln.

9.**Überdenken von Urteilen:** Versuchen Sie, Ihr Urteil über andere Menschen zu überdenken. Erinnern Sie sich daran, dass Sie nicht immer die volle Geschichte oder den Hintergrund einer Person kennen.

10.**Demut in der Spiritualität:** Wenn Sie spirituell sind, kann die Praxis der Demut ein wichtiger Teil Ihrer spirituellen Reise sein. Beten, meditieren oder sich mit spirituellen Texten auseinandersetzen kann Ihnen dabei helfen, Demut zu entwickeln.

Nils: Demut bedeutet zu erkennen, dass der Kosmos größer ist als man selbst. Man muss sich dem Kosmos unterordnen. Man muss sich in die Gesetze des Kosmos einfügen. Ein Gesetz lautet, dass alles im Kosmos vergänglich ist. Es gibt das Leben und den Tod. Es gibt in jedem Leben Alter, Krankheit, Leid und Tod. Aber es gibt im Kosmos auch das Glücksgesetz. Ein Mensch kann so leben, dass er in seinem Leben glücklich ist. Dazu gibt es die Erkenntnisse der Glücksforschung und das Wissen von der Erleuchtung. In der Erleuchtung überwindet man das Leid. Und auch durch ein Leben der Liebe und des Gebens.

Die wichtigsten Erkenntnisse der Glücksforschung

Die Glücksforschung hat im Laufe der Jahre viele Erkenntnisse darüber gewonnen, was das Glücksempfinden beeinflusst und wie Menschen

ein erfüllteres Leben führen können. Hier sind die wichtigen Erkenntnisse der Glücksforschung:

1. **Beziehungen sind entscheidend:** Zwischenmenschliche Beziehungen und soziale Bindungen sind einer der stärksten Prädiktoren für das subjektive Wohlbefinden.
2. **Positive Emotionen fördern Glück:** Das Erleben von Freude, Dankbarkeit, Liebe und anderen positiven Emotionen trägt zu einem höheren Glücksempfinden bei.
3. **Achtsamkeit und Meditation helfen:** Achtsamkeitspraktiken und Meditation können das Wohlbefinden steigern und Stress reduzieren.
4. **Gesundheit spielt eine Rolle:** Eine gute körperliche und psychische Gesundheit beeinflusst das Glücksempfinden positiv.
5. **Achtsamkeit im Alltag:** Das bewusste Erleben des gegenwärtigen Moments und die Fokussierung auf die Gegenwart tragen zum Glück bei.
6. **Großzügigkeit:** Das Geben und Helfen anderen Menschen fördert das persönliche Glück.
7. **Positives Denken:** Eine positive Einstellung und optimistisches Denken können das Wohlbefinden verbessern.
8. **Erfahrungen sind wichtiger als Besitz:** Erfahrungen, wie Reisen oder Erlebnisse mit anderen, machen oft glücklicher als der Besitz materieller Güter.
9. **Genuss und Genügsamkeit:** Das bewusste Genießen von kleinen Freuden und die Fähigkeit, mit weniger zufrieden zu sein, fördern das Glücksempfinden.
10. **Anerkennung von Vielfalt:** Das Schätzen von Vielfalt und die Offenheit gegenüber unterschiedlichen Lebensstilen fördern das Verständnis und das Glücksempfinden.

Negative Gedanken stoppen

Der Gedankenstopp ist eine Technik aus der kognitiven Verhaltenstherapie, die Du verwenden kannst, um negative oder belastende Gedanken zu unterbrechen und zu stoppen. Es ist eine

einfache, aber effektive Methode, um unerwünschte Gedankenmuster zu durchbrechen und Raum für positivere und gesündere Gedanken zu schaffen.

So funktioniert der Gedankenstopp für Dich:

1. **Erkenne den negativen Gedanken:** Der erste Schritt besteht darin, Dir bewusst zu werden, dass Du gerade einen negativen oder belastenden Gedanken hast. Dies kann ein selbstkritischer Gedanke, eine Sorge, eine Ängstlichkeit oder irgendein Gedanke sein, der Dein Wohlbefinden beeinträchtigt.
2. **Stoppsignal setzen:** Wenn Du den negativen Gedanken bemerkst, setzt Du ein Stoppsignal. Dies kann wörtlich sein, indem Du innerlich „**Stopp!**“ sagst oder Dir ein visuelles Zeichen vorstellst, wie ein rotes Stoppschild.
3. **Ablenkung oder Umleitung:** Sofort nachdem Du das Stoppsignal gesetzt hast, lenkst Du Deine Aufmerksamkeit auf etwas Positives oder Neutrales. Dies kann eine einfache Übung sein, wie tiefes Atmen, das Zählen bis zehn oder das Fokussieren auf Deinen Atemrhythmus.
4. **Ersetze den Gedanken:** Nachdem Du Dich abgelenkt hast, versuchst Du, den negativen Gedanken durch einen positiveren oder gesünderen Gedanken zu ersetzen. Dies kann eine positive Affirmation sein oder das bewusste Lenken Deiner Gedanken in eine konstruktive Richtung.
5. **Übung und Wiederholung:** Der Gedankenstopp ist eine Technik, die Übung erfordert. Je öfter Du diese Methode anwendest, desto effektiver wird sie. Mit der Zeit kannst Du schneller und effizienter negative Gedanken unterbrechen und umlenken.

Der Gedankenstopp ist besonders nützlich bei der Bewältigung von wiederkehrenden negativen Gedanken oder bei der Kontrolle von Ängsten und Sorgen. Er ermöglicht Dir, bewusster auf Deine Gedanken zu reagieren und eine gewisse Kontrolle über Dein Denken zurückzugewinnen.

Es ist wichtig zu beachten, dass der Gedankenstopp nicht dazu dient, negative Gefühle zu unterdrücken oder Probleme zu leugnen. Er ist vielmehr eine Technik, um belastende Gedankenmuster zu unterbrechen und Raum für konstruktivere Gedanken und Lösungsansätze zu schaffen. Wenn Du Schwierigkeiten hast, mit belastenden Gedanken oder Emotionen umzugehen, kann es hilfreich sein, professionelle Unterstützung von einem Therapeuten oder Psychologen in Anspruch zu nehmen.

Tägliche Rituale des positiven Denkens

Tägliche Rituale des positiven Denkens, wie **morgendliche Besinnung** und **abendliche Selbstreflexion**, können dazu beitragen, Deine Einstellung zu stärken und Dein Wohlbefinden zu fördern. Hier steht, wie Du diese Rituale in Deinen Tagesablauf integrieren kannst:

Morgendliche Besinnung:

- **Frühes Aufstehen:** Versuche, etwas früher aufzustehen, um genügend Zeit für Deine morgendliche Besinnung zu haben.
- **Dankbarkeit:** Beginne Deinen Tag, indem Du Dich auf Dinge konzentrierst, für die Du dankbar bist. Denke an positive Aspekte in Deinem Leben und notiere diese, wenn Du möchtest.
- **Positive Affirmationen:** Wiederhole positive Affirmationen, die Dein Selbstbewusstsein stärken. Zum Beispiel: „Ich bin stark und selbstbewusst“ oder „Ich gehe heute offen und optimistisch durch den Tag.“
- **Ziele setzen:** Überlege Dir, welche Ziele Du für den Tag hast, und setze Dir klare und erreichbare Ziele. Dies kann Dir eine klare Ausrichtung für den Tag geben.
- **Meditation oder Achtsamkeitsübungen:** Nimm Dir Zeit für Meditation oder Achtsamkeitsübungen, um Deine Gedanken zu beruhigen und im gegenwärtigen Moment zu sein.

Abendliche Selbstreflexion:

- **Zeit für Ruhe:** Schaffe eine ruhige Umgebung, in der Du Dich auf Deine Selbstreflexion konzentrieren kannst.
- **Tagesrückblick:** Denke über den vergangenen Tag nach. Reflektiere über Deine Erfahrungen, Handlungen und Interaktionen mit anderen.
- **Erfolge feiern:** Betone Deine Erfolge und positiven Erlebnisse des Tages. Feiere Deine Fortschritte und Leistungen, auch wenn sie klein sind.
- **Lektionen aus Herausforderungen:** Betrachte Herausforderungen und Schwierigkeiten als Gelegenheiten zur persönlichen Entwicklung. Frage Dich, was Du aus diesen Erfahrungen gelernt hast.
- **Loslassen von Negativem:** Wenn Du negative Gedanken oder Ereignisse aus dem Tag mit Dir herumträgst, versuche, sie loszulassen. Verzeihe Dir selbst und anderen für mögliche Fehler oder Konflikte.
- **Positive Intentionen für morgen:** Denke darüber nach, wie Du den nächsten Tag positiv gestalten kannst. Setze Dir Absichten und Ziele für den nächsten Tag.
- **Schlafvorbereitung:** Vermeide es, belastende Gedanken mit ins Bett zu nehmen. Versuche, Deinen Geist zu beruhigen und Dich auf eine erholsame Nacht vorzubereiten.

Diese morgendliche Besinnung und abendliche Selbstreflexion können dazu beitragen, Deine Denkweise zu fördern, Deine Einstellung zu stärken und Dein Wohlbefinden zu steigern. Sie ermöglichen es Dir auch, bewusster und achtsamer durch Deinen Tag zu gehen. Es ist wichtig zu beachten, dass Du diese Rituale individuell an Deine Bedürfnisse und Vorlieben anpassen kannst. Experimentiere und finde heraus, welche Elemente am besten zu Dir passen, um ein positives Denken zu fördern.

Christkind und Weihnachtsmann

Das Christkind und der Weihnachtsmann sind zwei unterschiedliche Figuren, die in verschiedenen Regionen und Kulturen als Symbol für die Weihnachtszeit auftreten. Ihre Herkunft, Eigenschaften und Bräuche variieren je nach Tradition und Land. Hier sind einige Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen dem Christkind und dem Weihnachtsmann:

Das Christkind:

- 1.**Herkunft und Bedeutung:** Das Christkind hat seinen Ursprung in der christlichen Tradition und repräsentiert das Jesuskind, also Jesus Christus selbst. Es ist ein Symbol für die Geburt Jesu und den religiösen Aspekt von Weihnachten.
- 2.**Erscheinung:** In vielen Ländern wird das Christkind als ein junges Engelchen oder Kind dargestellt, das in einem weißen Gewand mit goldenen Flügeln und einer Krone erscheint. Es wird oft als ein sanftes und liebenswürdiges Wesen dargestellt.
- 3.**Aufgabe:** Das Christkind wird oft als Geschenkebringer angesehen und wird in einigen Regionen als solcher verehrt. Es bringt die Geschenke in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember.
- 4.**Verbreitung:** Das Christkind ist vor allem in katholischen Regionen Europas, wie Deutschland, Österreich und der Schweiz, sowie in einigen lateinamerikanischen Ländern eine beliebte Figur.

Der Weihnachtsmann:

- 1.**Herkunft und Bedeutung:** Der Weihnachtsmann hat seine Wurzeln in verschiedenen Folklore-Traditionen, insbesondere im nordischen Raum und in den USA. Er ist eher eine kommerzielle Figur und steht für den Aspekt des Schenkens und der Freude während der Weihnachtszeit.
- 2.**Erscheinung:** Der Weihnachtsmann wird oft als ein älterer Mann mit weißem Bart, rotem Mantel, Stiefeln und einer Mütze dargestellt. Diese Darstellung geht auf den nordischen Gott Odin zurück, der mit einem langen Bart und einem Mantel mit Kapuze assoziiert wurde.
- 3.**Aufgabe:** Der Weihnachtsmann wird mit dem Verteilen von Geschenken in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember in Verbindung gebracht. In vielen Kulturen wird er als freundlicher alter Mann

angesehen, der durch den Kamin oder auf andere Weise in die Häuser gelangt, um Geschenke zu hinterlassen.

4. **Verbreitung:** Der Weihnachtsmann ist eine weit verbreitete Figur in den USA, Kanada und vielen anderen Ländern weltweit. Seine Darstellung und seine Bräuche können jedoch von Land zu Land variieren.

In einigen Regionen, insbesondere in multikulturellen Gesellschaften, verschwimmen die Grenzen zwischen dem Christkind und dem Weihnachtsmann, und beide Figuren werden in den Weihnachtsfeierlichkeiten miteinander vermischt. Letztendlich ist das Wichtigste, dass sowohl das Christkind als auch der Weihnachtsmann in der Weihnachtszeit für Freude, Liebe, Großzügigkeit und Gemeinschaft stehen.

Der größte Wunsch von Emily

Es war eine kalte Dezembernacht, und der Winter hatte die Stadt in ein funkelndes Wunderland aus Schnee und frostigen Temperaturen verwandelt. In einem kleinen Cottage am Rande der Stadt lebte eine einsame Frau namens Emily. Emily hatte ihr ganzes Leben in diesem gemütlichen Haus verbracht, aber in den letzten Jahren hatte sich ihre Gesundheit verschlechtert, und sie konnte das Haus kaum noch verlassen. Ihre einzige Gesellschaft war ein kleiner Kater namens Whiskers, der ihr einziger Trost in ihrer einsamen Welt war.

Jedes Jahr sehnte sich Emily nach Weihnachten. Es war ihre liebste Zeit des Jahres, aber seitdem sie ihre Familie und Freunde verloren hatte, fühlte sich Weihnachten für sie oft traurig und einsam an. Ihr größter Wunsch war es, an Heiligabend nicht mehr alleine zu sein.

An einem besonders kalten Dezembertag, kurz vor Weihnachten, saß Emily am Fenster und schaute auf die verschneite Landschaft. Sie dachte an all die glücklichen Weihnachtsfeste ihrer Kindheit und wünschte sich, dass sie diese Freude wieder erleben könnte. In diesem Moment hörte sie ein leises Glöckchen, das von draußen zu ihr hereindrang.

Verwundert sah Emily aus dem Fenster und konnte ihren Augen kaum trauen. Dort, mitten in ihrem Garten, stand der Weihnachtsmann mit seinem Schlitten und seinen Rentieren. Es schien, als wäre er gerade aus den Sternen herabgestiegen. Sein langer, weißer Bart flatterte im Wind, und seine Augen funkelten vor Freude.

Emily eilte zur Tür und öffnete sie, und der Weihnachtsmann strahlte sie an. „Guten Abend, Emily“, sagte er mit einer herzlichen Stimme. „Ich habe gehört, dass du einen ganz besonderen Wunsch zu Weihnachten hast.“

Tränen der Freude strömten aus Emilys Augen, als sie den Weihnachtsmann hereinbat. Sie konnte es kaum glauben, dass er wirklich vor ihr stand. „Ja“, flüsterte sie. „Mein größter Wunsch ist es, an Heiligabend nicht mehr alleine zu sein.“

Der Weihnachtsmann lächelte und schaute auf Whiskers, der neugierig aus einem Korb in der Ecke des Raumes lugte. „Ich denke, wir können das arrangieren“, sagte er.

Der Weihnachtsmann und Emily verbrachten den Abend damit, Geschichten zu teilen, Plätzchen zu backen und Weihnachtslieder zu singen. Whiskers tobte fröhlich durch das Haus und schien zu spüren, dass etwas ganz Besonderes in der Luft lag.

Als es endlich Mitternacht war, läuteten die Glocken von Emilys altem Kirchturm, und der Weihnachtsmann stand auf, um sich zu verabschieden. „Vielen Dank, lieber Weihnachtsmann“, sagte Emily mit Tränen in den Augen. „Dies war das schönste Weihnachtsfest, das ich je hatte.“

Der Weihnachtsmann lächelte und sagte: „Weihnachten ist die Zeit der Wunder und der Liebe. Du hast heute Nacht das größte Wunder von allen erlebt: die Freude am Teilen und die Wärme der Gesellschaft. Du bist nie alleine, Emily, solange du Liebe in deinem Herzen trägst.“

In den Jahren, die folgten, war Emily nicht mehr einsam an Weihnachten. Jedes Jahr kam der Weihnachtsmann zu Besuch, der in Wirklichkeit ein ebenso einsamer alter Mann war.



Der Weihnachtsmann ist ein Symbol für Gott

Der Weihnachtsmann verkörpert die wesentlichen Eigenschaften Gottes. Er hat ein umfassendes Bewusstsein und kann alle Menschen an allen Orten sehen. Er hat die spirituelle Macht ihre Wünsche zu erfüllen. Seine Hauptaufgabe ist es die Menschen auf dem Weg der Liebe, des Glücks und der Erleuchtung anzuleiten. Weihnachten sollte deshalb vor allem ein Fest sein, wo wir die Eigenschaften üben, die uns zur Erleuchtung bringen. Letztlich sollten wir alle innerlich

Weihnachtsmänner und Weihnachtsfrauen werden und das Licht und die Liebe in die Welt bringen.

Das Wünschen ist ein Gebet zum Weihnachtsmann. Weihnachten ist für viele Menschen eine Zeit, in der sie ihre Herzenswünsche ausdrücken, sei es in Form von Geschenkewünschen oder in Form von Wünschen für Frieden, Liebe und Glück in der Welt. In gewisser Weise könnte man sagen, dass diese Handlungen eine Art von spirituellem Ausdruck sind, bei dem Menschen ihre Wünsche und Sehnsüchte an eine Symbolfigur richten, die mit Großzügigkeit und Freude in Verbindung gebracht wird.



Gibt es auch Weihnachtsfrauen?

Es gibt in einigen Kulturen und Ländern eine weibliche Version des Weihnachtsmanns. Diese weiblichen Figuren sind Variationen des traditionellen Weihnachtsmanns und spiegeln die Vielfalt der Weihnachtstraditionen weltweit wider. Jede von ihnen bringt ihren eigenen Charme und ihre eigenen Geschichten mit sich und bereichert die Feierlichkeiten in den jeweiligen Regionen.

1. **Christkind:** In vielen deutschsprachigen Ländern, darunter Deutschland, Österreich und Teile der Schweiz, wird das Christkind (auch „Christkindl“ genannt) als die Geschenkebringerin an Weihnachten betrachtet. Das Christkind ist oft eine zarte, engelhafte Figur, die in weiße Gewänder gehüllt ist und Geschenke an Kinder verteilt. Die Vorstellung des Christkinds ist stark mit der Geburt Jesu und der christlichen Tradition verbunden.
2. **La Befana:** In Italien gibt es eine beliebte Figur namens „La Befana“, die anstelle des Weihnachtsmanns auftritt. Sie ist eine freundliche Hexe, die in der Nacht vom 5. auf den 6. Januar, dem Dreikönigstag, kleine Geschenke und Süßigkeiten an brave Kinder bringt. Ihre Ursprünge gehen auf alte italienische Folklore zurück.
3. **Frau Holle:** In einigen Teilen Deutschlands und Skandinaviens gibt es eine Figur namens „Frau Holle“. Sie wird oft mit dem Winter und den Jahreszeiten in Verbindung gebracht und kann in einigen Regionen Geschenke an Kinder verteilen.
4. **Lady Santa:** „Lady Santa“ ist in den USA eine Figur in der Weihnachtstradition. In den USA ist der Weihnachtsmann oder „Santa Claus“ die am meisten anerkannte und gefeierte Figur, die die Geschenke an Kinder verteilt. Es ist möglich, dass es in einigen Regionen oder bei bestimmten Veranstaltungen kostümierte Darstellerinnen gibt, die als „Lady Santa“ auftreten, um den festlichen Geist zu verbreiten oder Wohltätigkeitsveranstaltungen zu unterstützen.
5. **Christmas Woman:** Im Internet gibt es Bilder von „Christmas Woman“. Offensichtlich handelt es sich um eine moderne kreative Interpretation der Weihnachtstradition, bei der eine weibliche Figur die Rolle des Weihnachtsmanns oder eine ähnliche Rolle übernimmt. In der heutigen digitalen Ära haben Künstler und Designer die Freiheit, verschiedene Interpretationen und Variationen von Weihnachtsfiguren zu erstellen und über soziale Medien, Websites und andere Plattformen zu verbreiten. Diese kreativen Darstellungen können dazu beitragen, den festlichen Geist von Weihnachten auf neue und unterhaltsame Weisen zu feiern.

Nils: Für mich ist die Weihnachtsfrau ein Symbol dafür, dass Gott auch eine Frau sein kann. Es ist der Weg der feministischen Religion. Obwohl

die Weihnachtsfrauen meistens sehr sexy gekleidet sind. Aber auch gegen Sex ist nichts einzuwenden. Er ist letztlich auch ein Ausdruck der göttlichen Energie. Man sollte mit dieser Energie aber positiv umgehen, das bedeutet in Liebe, Weisheit und Treue handeln.



Der Weihnachtsmann findet seine Weihnachtsfrau

Es war kurz vor Weihnachten, und der Weihnachtsmann fühlte sich ungewöhnlich einsam. Jahr für Jahr brachte er Freude und Geschenke in die Häuser auf der ganzen Welt, aber sein Herz war immer noch auf der Suche nach jemand Besonderem, mit dem er sein Leben und seine Arbeit teilen konnte.

An einem kalten, verschneiten Tag beschloss der Weihnachtsmann, in die Stadt zu gehen, um einige Last-Minute-Besorgungen für das große

Fest zu machen. Während er durch die geschäftige Einkaufsstraße schlenderte, spürte er plötzlich eine seltsame Anziehungskraft, die ihn in einen Laden für Weihnachtsdekorationen führte.

Dort sah er sie – eine wunderbare Frau, die genauso festlich gekleidet war wie er selbst. Ihr Lächeln war so warm wie der Sonnenschein an einem Wintertag, und ihre Augen funkelten wie die Sterne am Himmel. Sie schien genauso verzaubert vom Weihnachten zu sein wie er.

Der Weihnachtsmann näherte sich ihr schüchtern und begann ein Gespräch über Weihnachten. Die beiden lachten über Weihnachtswitze und teilten Geschichten über ihre Abenteuer bei der Geschenkeverteilung.

Es stellte sich heraus, dass sie eine begeisterte Helferin in einem örtlichen Wohltätigkeitsverein war und genauso gerne anderen Menschen Freude bereitere wie der Weihnachtsmann selbst. Sie hatten so viele gemeinsame Interessen und Werte, dass es schien, als wären sie füreinander bestimmt.

Der Weihnachtsmann lud sie ein, ihn bei seiner Geschenkverteilung in dieser Nacht zu begleiten, und sie stimmte freudig zu. Gemeinsam füllten sie den Schlitten mit Geschenken, zogen sich warm an und machten sich auf den Weg.

Während sie die Geschenke verteilten, wussten der Weihnachtsmann und seine neue Begleiterin, dass sie sich gefunden hatten – nicht nur einander, sondern auch ihre wahre Berufung. Sie waren das perfekte Team, das die Magie von Weihnachten in die Welt brachte.

Von diesem Tag an teilten der Weihnachtsmann und seine Weihnachtsfrau nicht nur ihre Liebe zueinander, sondern auch die Freude, die sie durch ihre Arbeit brachten. Und so lebten sie glücklich und erfüllt, immer daran erinnernd, dass die wahre Bedeutung von Weihnachten darin besteht, Liebe und Freude zu teilen, nicht nur an einem Tag, sondern das ganze Jahr über.

Weihnachtswitze

1. Der Familienvater will seine vierjährige Tochter zu Weihnachten überraschen. Er leiht sich ein Weihnachtsmannkostüm, zieht es sich im Schlafzimmer an, bewaffnet sich mit Sack und Rute und geht in das Wohnzimmer, wo seine Tochter und seine Frau sind und sagt sein Sprüchlein auf: „Vom Walde draußen komm ich her. Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr, und überall auf den Tannenspitzen, sah ich die goldenen Lichtlein blitzen.“ Darauf die Tochter: „Mama, ist Papa wieder mal besoffen?“
2. „Ich wünsche mir ein Einhorn zu Weihnachten.“ „Sei realistisch!“ „Ok. Dann wünsche ich mir die wahre Liebe.“ „Welche Farbe soll das Einhorn haben?“
3. Die Oma zur Enkelin: „Du darfst dir zu Weihnachten von mir ein schönes Buch wünschen!“ „Fein, dann wünsche ich mir dein Sparbuch.“
4. Weihnachtsmann zum Kind: „Na wer war immer brav und hat gemacht was Mutti gesagt hat?“ „Der Papi.“
5. Vater: „Fritzchen, zünde doch bitte den Christbaum an!“ Nach einer Weile fragt Fritzchen: „Vati, die Kerzen auch?“
6. Ein Mann fragt seine Frau: „Schatz, was wünschst Du dir denn zu Weihnachten? Die Frau: „Die Scheidung!“ Er: „Na, soviel wollte ich eigentlich nicht ausgeben!“
7. Vater: Sohn, ich muss dir etwas erzählen, Weihnachtsmann und Osterhase, das bin immer ich gewesen. Sohn: Das weiß ich doch schon lange Papa, nur der Storch, das war der Briefträger.
8. „Ich wäre auch mal gerne ein Osterhase“, sagte der Weihnachtsmann. Da erwiderte der Osterhase: „Tut mir leid, dafür hast du einfach nicht die Eier.“
9. Mama, ich wünsche mir zu Weihnachten ein Pony. – Alles klar, morgen gehen wir zum Friseur.
10. Was ist das Lieblingsweihnachtslied aller Eltern? – Stille Nacht!.

Der Weihnachtsmann und seine Frau streiten sich

Der Weihnachtsmann und seine Frau, Mrs. Claus, waren ein unschlagbares Team, das zusammenarbeitete, um die Freude und das Glück der Weihnachtszeit in die Welt zu bringen. Aber in diesem Jahr hatten sie einen heftigen Streit, der ihre Beziehung erschütterte.

Der Streit hatte begonnen, als der Weihnachtsmann die Geschenke für die Kinder überprüfte und Mrs. Claus ihn daran erinnerte, dass er versprochen hatte, ihr bei den Weihnachtsvorbereitungen zu helfen. Ihre Worte hatten einen bitteren Streit ausgelöst, bei dem beide Dinge sagten, die sie später bereuen würden.

In den folgenden Tagen lebten sie in eisiger Stille und vermieden einander. Doch je näher der Weihnachtstag rückte, desto mehr spürten sie, wie sehr sie die Zusammenarbeit des anderen brauchten, um die Geschenke pünktlich auszuliefern und die Freude der Kinder aufrechtzuerhalten.

Eines Abends, als der Weihnachtsmann und Mrs. Claus in ihren Betten lagen und die Dunkelheit sie umgab, dachte er an eine besondere Praxis, von der er gehört hatte – das Ho’oponopono-Ritual. Er wusste, dass es Zeit war, sich zu versöhnen.

Leise flüsterte er die Worte: „Ich liebe dich. Bitte verzeihe mir. Es tut mir leid. Danke.“ Er wiederholte diese Worte in seinem Herzen, immer und immer wieder, bis er spürte, wie sich sein Herz öffnete und die Liebe zurückkehrte.

Am nächsten Morgen, als er Mrs. Claus sah, erkannte er den Kummer in ihren Augen und ihre Sehnsucht nach Frieden. Er ergriff ihre Hand und flüsterte die Worte des Ho’oponopono-Rituals. Mrs. Claus, die die Bedeutung dieser Worte kannte, fühlte eine Welle der Erleichterung und Liebe. Beide sprachen abwechselnd die Worte des Rituals, bis ihre Herzen wieder in Liebe verbunden waren. „Ich liebe dich. Bitte verzeihe mir. Es tut mir leid. Danke.“



Das Mantra des Weihnachtsmannes

Es gab eine besondere Praxis, die dem Weihnachtsmann half, sich auf Weihnachten vorzubereiten – sein Mantra, „Ho, Ho, Ho!“ Der Weihnachtsmann wusste, dass wahre Freude von innen kommt. Um sicherzustellen, dass er den Geist von Weihnachten in seiner vollen Pracht ausstrahlen konnte, praktizierte er dieses Mantra jeden Morgen. Er setzte sich in seine gemütliche Stube, schloss die Augen und begann, „Ho, Ho, Ho!“ von tief unten in seinem Bauch zu denken. Mit jedem wiederholten „Ho“ spürte er, wie sich eine wohltuende Wärme

und Freude in ihm ausbreiteten. Es war, als ob das Mantra seine Seele aufweckte und sein Herz mit Liebe füllte.

Sobald der Weihnachtsmann diese Freude in sich spürte, erhob er sich von seinem Sitz und bewegte seine Hand segnend über die Weltkarte. Sein Herz strahlte Licht und Liebe aus, und er dachte: „Mögen alle Wesen glücklich sein. Möge es eine glückliche Welt geben.“

Mit diesem Segen im Herzen begann der Weihnachtsmann seine Reise. Sein Schlitten war voller Geschenke, aber das größte Geschenk, das er der Welt brachte, war die Freude, die er durch sein Mantra kultiviert hatte. Zur Begrüßung sprach er deshalb immer sein Mantra „Ho, Ho, Ho!“ von tief unten aus dem Bauch heraus. So verbreitete er die Freude von Weihnachten in der Welt.

Böse Menschen bekommen eine Rute

Es war ein Grundprinzip des Weihnachtsmannes, das Gute zu belohnen und das Schlechte nicht ungesühnt zu lassen. Normalerweise führte er Geschenke für die braven Kinder und eine Rute für diejenigen mit, die ihren Mitmenschen Leid zugefügt hatten. Doch in diesem Jahr gab es einen Mann namens Victor, der besonders böse gewesen war. Er hatte nicht nur Tiere gequält, sondern auch andere Menschen schikaniert und verletzt.

Der Weihnachtsmann wusste, dass es notwendig war, Victor zu lehren, dass sein Verhalten Konsequenzen hatte. Aber er war sich auch bewusst, dass er das Gute in jedem Menschen sehen und fördern musste. Also beschloss er, eine spezielle Lektion für Victor vorzubereiten.

In der Weihnachtsnacht, als Victor in seinem Bett schlief, beeinflusste der Weihnachtsmann seinen Traum. Victor erlebte all das Leid und den Schmerz, den er anderen Wesen zugefügt hatte. Er fühlte den Kummer der Tiere, die er gequält hatte, und die Verzweiflung der Menschen, die er verletzt hatte. Es war eine schmerzhaft Erfahrung, die Victor

innerlich zutiefst berührte. Als er aus seinem Traum erwachte, spürte er eine tiefe Reue und den Wunsch, sein Leben zu ändern.

Victor entschied sich, sein Leben zu ändern und all das Leid wiedergutzumachen, das er verursacht hatte. In den folgenden Jahren widmete sich Victor der Wiedergutmachung und half anderen in Not. Er wurde zu einem Botschafter des Guten und lehrte die Welt, dass selbst die dunkelste Seele das Licht der Veränderung und des Mitgefühls finden konnte.

Gute Menschen werden für ihre Taten belohnt

In einem abgelegenen Dorf lebte ein kleiner Junge namens Tim. Tim war ein aufgewecktes Kind, das immer bereit war, anderen zu helfen. Seine Güte und Großzügigkeit kannten keine Grenzen. Er liebte es, Geschenke für seine Familie und Freunde auszusuchen und zu verpacken.

In der Woche vor Weihnachten, als Tim eines Abends am Fenster saß und auf die fallenden Schneeflocken starrte, hörte er plötzlich ein leises Läuten. Er sprang auf und rannte zur Tür, um zu sehen, was passiert war. Dort, im Licht der Straßenlaterne, sah er einen funkelnden Schlitten mit acht Rentieren.

Der Weihnachtsmann stieg aus dem Schlitten und trat auf Tim zu. Sein langer, weißer Bart und sein fröhliches Lachen verrieten ihn. Tim konnte seinen Augen kaum trauen. „Tim, du bist ein bemerkenswerter Junge“, sagte der Weihnachtsmann und lächelte warm. „Deine Güte und Großzügigkeit haben die Herzen vieler berührt.“

Tim war sprachlos vor Freude. Der Weihnachtsmann griff in seinen Sack und zog ein wunderschön verpacktes Geschenk hervor. Er übergab es Tim mit den Worten: „Dies ist für dich, Tim. Eine Belohnung für dein gutes Herz.“ Tim öffnete das Geschenk und fand darin ein goldenes Buch mit dem Titel „Die Freude des Gebens“. Es war voller Geschichten von Menschen, die anderen geholfen hatten und dadurch selbst Glück und Erfüllung gefunden hatten. Der Weihnachtsmann lächelte und

sagte: „Wahre Freude besteht darin, anderen zu helfen und Liebe zu schenken. Güte wird immer belohnt werden.“

Das geheimnisvolle Gesetz des Karma

Das Gesetz des Karma ist ein tiefgründiges Konzept, das in vielen östlichen Philosophien und Religionen, insbesondere im Hinduismus und Buddhismus, verwurzelt ist. Es beschreibt das Prinzip von Ursache und Wirkung, das besagt, dass unsere Handlungen, Gedanken und Emotionen Konsequenzen haben, die unser Leben beeinflussen.

Hier sind einige wichtige Aspekte des geheimnisvollen Gesetzes des Karma:

1. **Ursache und Wirkung:** Karma besagt, dass jede Handlung, sei es physisch, verbal oder geistig, eine Ursache setzt, die zu einer Wirkung führt. Positive Handlungen erzeugen positive Ergebnisse, während negative Handlungen negative Ergebnisse haben können.
2. **Karma beeinflusst das Schicksal:** Karma beeinflusst nicht nur unser gegenwärtiges Leben, sondern auch unsere zukünftigen Erfahrungen. Die Taten in früheren Leben können unser gegenwärtiges Schicksal formen, und unsere gegenwärtigen Taten können unser zukünftiges Schicksal beeinflussen.
3. **Karma kann verändert werden:** Karma ist nicht unveränderlich. Durch bewusste Handlungen, positive Gedanken und Mitgefühl können wir unser Karma transformieren und uns von negativen Auswirkungen befreien.
4. **Karma und ethisches Verhalten:** Ein ethisches Leben, das auf Liebe, Mitgefühl und Respekt für andere basiert, wird als der beste Weg angesehen, gutes Karma anzuhäufen. Schlechte Taten, die anderen Schaden zufügen, führen zu schlechtem Karma.
5. **Selbstverantwortung:** Karma lehrt uns, Verantwortung für unsere Handlungen zu übernehmen. Wir sind die Schöpfer unseres eigenen Schicksals, und unser Karma ist das Ergebnis unserer eigenen Entscheidungen.



Was bedeutet der 24. Dezember aus christlicher Sicht?

Der 24. Dezember, der Heiligabend, hat eine besondere Bedeutung aus christlicher Sicht, da er den Abend vor dem Weihnachtstag, den Tag der Geburt Jesu Christi, markiert. Heiligabend ist traditionell eine Zeit der Vorbereitung und Erwartung der Ankunft Jesu und wird in vielen christlichen Gemeinschaften mit besonderen Gottesdiensten und Feiern begangen. Hier sind einige Aspekte der Bedeutung des 24. Dezember aus christlicher Sicht:

1. **Vorbereitung auf die Geburt Jesu:** Heiligabend erinnert die Gläubigen an die bevorstehende Geburt Jesu, die in der Bibel als die

Ankunft des Erlösers und des Lichts in die Welt gefeiert wird. Christen bereiten sich innerlich auf diese bedeutende Ereignis vor.

2.**Die Krippe:** In vielen Kirchen und christlichen Häusern wird eine Krippe aufgestellt, die die Szene der Geburt Jesu darstellt. Die Figuren, die Maria, Josef, das Jesuskind und die Hirten darstellen, werden oft in der Krippe platziert.

3.**Gottesdienste:** Heiligabend ist für viele Christen ein Tag des Gottesdienstes. Es gibt oft besondere Christvespern oder Mitternachtsgottesdienste, in denen die Geburt Jesu gefeiert wird. Dabei werden Weihnachtslieder gesungen, die Weihnachtsgeschichte aus der Bibel verlesen und das Abendmahl gefeiert.

4.**Gemeinschaft und Familie:** Heiligabend ist auch eine Zeit des Zusammenseins mit Familie und Freunden. Es ist eine Gelegenheit, die Freude über die Geburt Jesu in der Gemeinschaft zu teilen und sich an den Werten von Liebe, Mitgefühl und Nächstenliebe zu orientieren.

5.**Besinnung und Dankbarkeit:** Viele Christen nutzen Heiligabend, um über die Bedeutung von Jesu Geburt nachzudenken und sich für die Geschenke des Lebens und des Glaubens zu bedanken.

6.**Freude und Licht:** Heiligabend bringt oft eine festliche Atmosphäre mit sich, die durch Kerzen, Lichterketten und festliche Dekorationen verstärkt wird. Dies symbolisiert das Licht, das Jesus als das Licht der Welt in die Dunkelheit bringt.

Insgesamt ist Heiligabend für Christen eine wichtige Zeit der spirituellen Reflexion und des Feierns, in der die Geburt Jesu als ein zentrales Ereignis des christlichen Glaubens und als Symbol für Liebe, Hoffnung und Erlösung gefeiert wird.

Der 25. Dezember

Der 25. Dezember, der Weihnachtstag, ist der Tag, an dem Christen die Geburt Jesu Christi feiern. Es ist einer der wichtigsten Feiertage im christlichen Kalender und hat eine tiefe religiöse Bedeutung. Hier sind einige Aspekte der Bedeutung des 25. Dezember aus christlicher Sicht:

1. **Die Geburt Jesu:** Der 25. Dezember erinnert die Christen an die Geburt Jesu von Nazareth in Bethlehem, wie sie in den Evangelien des Neuen Testaments der Bibel beschrieben wird. Diese Geburt wird als die Ankunft des verheißenen Messias und Erlösers der Menschheit gefeiert.
 2. **Erlösung und Hoffnung:** Die Geburt Jesu symbolisiert für Christen die Erlösung der Menschheit und die Erfüllung der prophetischen Verheißungen des Alten Testaments. Sie glauben, dass Jesus gekommen ist, um die Sünden der Menschen zu vergeben und ihnen die Hoffnung auf ewiges Leben zu schenken.
 3. **Das Licht der Welt:** In der christlichen Symbolik wird Jesus oft als das „Licht der Welt“ bezeichnet. Der 25. Dezember fällt zeitlich mit der Wintersonnenwende zusammen, wenn die Tage wieder länger werden und das Licht zunimmt. Dies wird oft als Metapher für das Licht Jesu in die Dunkelheit der Welt gedeutet.
 4. **Gottes Geschenk an die Menschheit:** Weihnachten erinnert daran, dass Jesus als Geschenk Gottes an die Menschheit betrachtet wird. Die Idee des Schenkens in der Weihnachtszeit reflektiert die Vorstellung, dass Gott seine Liebe und Gnade durch die Geburt Jesu in die Welt gebracht hat.
 5. **Familie und Gemeinschaft:** Weihnachten ist für viele Menschen auch eine Zeit des Zusammenseins mit Familie und Freunden. Es ist eine Gelegenheit, die Liebe und die Gemeinschaft zu schätzen und die Botschaft von Jesus, die Liebe und Nächstenliebe betont, in die Praxis umzusetzen.
 6. **Gottesdienste:** Am Weihnachtstag finden in vielen Kirchen besondere Gottesdienste statt, um die Geburt Jesu zu feiern. Es werden Weihnachtslieder gesungen, die Weihnachtsgeschichte verlesen und das Abendmahl gefeiert.
- Insgesamt ist der 25. Dezember ein Tag der Freude, der Dankbarkeit und der spirituellen Reflexion für Christen auf der ganzen Welt. Es ist eine Zeit, die Bedeutung von Jesus Christus als das Zentrum des christlichen Glaubens zu feiern und die Werte von Liebe, Frieden und Nächstenliebe zu betonen.

Die Adventszeit

Die Adventszeit ist eine besondere Zeit im christlichen Kirchenjahr, die die Vorbereitung auf das Fest der Geburt Jesu Christi, Weihnachten, markiert. Sie beginnt in der Regel vier Sonntage vor dem 25. Dezember und dauert bis zum Heiligabend. Die Adventszeit hat eine tiefe spirituelle Bedeutung und wird von Christen weltweit gefeiert. Hier sind einige wichtige Aspekte der Adventszeit:

1. **Vorbereitung auf die Ankunft Jesu:** Das Wort „Advent“ stammt vom lateinischen Wort „adventus,“ was „Ankunft“ bedeutet. In dieser Zeit bereiten sich Christen auf die Ankunft Jesu Christi in die Welt vor, sowohl in Erinnerung an seine Geburt vor über 2.000 Jahren als auch in Erwartung seiner zukünftigen Wiederkunft.
2. **Adventskranz:** Ein charakteristisches Merkmal der Adventszeit ist der Adventskranz. Dieser Kranz besteht traditionell aus vier Kerzen, die für die vier Sonntage im Advent stehen, sowie aus grünen Tannenzweigen. Jeden Sonntag wird eine weitere Kerze angezündet, und der Kranz symbolisiert das zunehmende Licht in der Dunkelheit.
3. **Adventskalender:** Viele Menschen verwenden Adventskalender, um die Tage bis Weihnachten zu zählen. Jeden Tag wird ein Türchen geöffnet, hinter dem sich oft ein kleines Bild, ein Vers oder ein kleines Geschenk verbirgt.
4. **Gottesdienste:** Während der Adventszeit werden in vielen Kirchen spezielle Adventsgottesdienste abgehalten. Diese Gottesdienste sind geprägt von besonderen Liedern, Gebeten und Predigten, die die Bedeutung von Advent und Weihnachten betonen.
5. **Besinnung und Vorbereitung:** Die Adventszeit ist eine Zeit der Besinnung und der inneren Vorbereitung auf Weihnachten. Christen nutzen diese Zeit, um sich auf die Geburt Jesu und die Bedeutung seines Kommens in die Welt zu konzentrieren.
6. **Nächstenliebe:** Advent erinnert Christen auch an die Bedeutung von Nächstenliebe und Solidarität mit Bedürftigen. Viele engagieren sich in karitativen Aktivitäten, spenden für gute Zwecke und helfen Menschen in Not.



Der 6. Dezember, Nikolaustag

Der 6. Dezember ist der Nikolaustag, ein Festtag, der in vielen Ländern weltweit gefeiert wird. Er ist nach dem Heiligen Nikolaus benannt, einem christlichen Heiligen, der für seine Güte und Großzügigkeit bekannt ist. Der Nikolaustag hat eine besondere Bedeutung und Bräuche:

1. **Die Legende des Heiligen Nikolaus:** Der Heilige Nikolaus war ein Bischof im 4. Jahrhundert in der Stadt Myra, die heute in der Türkei liegt. Er war bekannt für seine Barmherzigkeit und sein Mitgefühl, insbesondere für Kinder und Bedürftige. Die Legende des Heiligen Nikolaus besagt, dass er heimlich Geschenke an arme Kinder verteilte.
2. **Brauch des Nikolausstiefels:** Eine beliebte Tradition des Nikolaustags ist es, einen Nikolausstiefel oder einen Schuh am

Vorabend des 6. Dezember vor die Tür zu stellen. In der Nacht kommt der Nikolaus und füllt den Stiefel mit kleinen Geschenken, Süßigkeiten und manchmal auch einer Rute für unartige Kinder.

3.**Nikolausumzüge:** In einigen Regionen finden Nikolausumzüge oder -prozessionen statt, bei denen Menschen in festlicher Kleidung den Heiligen Nikolaus darstellen und durch die Straßen ziehen. Oft werden bei diesen Veranstaltungen auch Spenden für wohltätige Zwecke gesammelt.

4.**Nikolauslieder:** Es gibt einige traditionelle Nikolauslieder, die an diesem Tag gesungen werden, um den Heiligen Nikolaus zu ehren und die Vorfreude auf Weihnachten zu feiern.

5.**Geschichten über den Heiligen Nikolaus:** In vielen Schulen und Gemeinden werden Geschichten über das Leben und die Taten des Heiligen Nikolaus erzählt, um seine Botschaft von Großzügigkeit und Nächstenliebe zu vermitteln.

Der Nikolaustag dient dazu, die Tugenden des Heiligen Nikolaus zu ehren und die Ideale von Güte, Großzügigkeit und Mitgefühl zu betonen. Während das Weihnachtsfest in vielen Ländern vorwiegend mit dem Weihnachtsmann verbunden ist, bleibt der 6. Dezember eine Gelegenheit, sich auf die christlichen Wurzeln dieses Festtages zu besinnen und die Freude am Schenken und Teilen zu zelebrieren.

Der Nikolaus und der Weihnachtsmann

Der Nikolaus und der Weihnachtsmann sind zwei unterschiedliche Figuren, die jedoch oft miteinander vermischt werden. Hier sind die Hauptunterschiede zwischen dem Nikolaus und dem Weihnachtsmann:

Der Nikolaus:

1.**Historischer Ursprung:** Der Nikolaus, auch bekannt als St. Nikolaus oder Nikolaus von Myra, war ein historischer christlicher Heiliger, der im 4. Jahrhundert in der Region, die heute zur Türkei gehört, lebte. Er ist bekannt für seine Wohltätigkeit und sein Mitgefühl, insbesondere für Kinder und Bedürftige.

- 2.**Feiertag:** Der Nikolaustag wird am 6. Dezember gefeiert, dem Gedenktag des Heiligen Nikolaus. An diesem Tag wird in vielen Ländern und Regionen Europas der Nikolaus verehrt und es gibt Bräuche wie das Aufstellen von Stiefeln oder Schuhen, die der Nikolaus mit Geschenken füllt.
- 3.**Erscheinung:** Der Nikolaus wird oft als ein christlicher Bischof dargestellt, der in einem liturgischen Gewand gekleidet ist, mit Mitra, Stab und einem Buch der Heiligen Schrift.
- 4.**Geschenke:** Der Nikolaus verteilt normalerweise Geschenke am 6. Dezember und wird oft mit kleinen Geschenken, Süßigkeiten und Nüssen in Verbindung gebracht.

Der Weihnachtsmann:

- 1.**Kultureller Ursprung:** Der Weihnachtsmann, auch bekannt als Santa Claus, hat seinen Ursprung in der nordamerikanischen Folklore und wurde stark von verschiedenen kulturellen Einflüssen geprägt, einschließlich des niederländischen Sinterklaas und des britischen Father Christmas.
- 2.**Feiertag:** Der Weihnachtsmann ist eng mit dem christlichen Weihnachtsfest am 24. Dezember verbunden. Er wird oft als die Figur angesehen, die Geschenke an Kinder am Heiligen Abend verteilt.
- 3.**Erscheinung:** Der Weihnachtsmann wird oft als älterer Mann mit weißem Bart, rotem Mantel, roter Mütze und einem Sack voller Geschenke dargestellt. Diese Darstellung wurde in der modernen Popkultur weit verbreitet.
- 4.**Geschenke:** Der Weihnachtsmann ist die Hauptfigur, die Geschenke an Kinder in der Weihnachtsnacht verteilt. Er kommt normalerweise in der Nacht vom 24. auf den 25. Dezember und legt die Geschenke unter den Weihnachtsbaum.

Es ist wichtig zu beachten, dass die Vorstellungen und Bräuche im Zusammenhang mit dem Nikolaus und dem Weihnachtsmann in verschiedenen Ländern und Regionen variieren können. Während der Nikolaus in einigen Ländern eine größere Rolle spielt, ist der Weihnachtsmann in anderen Ländern die dominierende Figur, die Geschenke bringt.



Der Nikolaus und sein Knecht Ruprecht

In einigen Teilen Europas, insbesondere in Deutschland und anderen deutschsprachigen Ländern, wird der heilige Nikolaus oft in Begleitung seines Knechts Ruprecht oder Krampus dargestellt. Dieses Duo hat eine interessante und manchmal beängstigende Geschichte:

Der heilige Nikolaus: Wie bereits erwähnt, ist der heilige Nikolaus ein christlicher Heiliger, der für seine Wohltätigkeit und sein Mitgefühl bekannt ist. Er wird in vielen Kulturen als freundlicher und großzügiger Mann dargestellt, der Geschenke an Kinder verteilt und sie segnet.

Knecht Ruprecht oder Krampus: Knecht Ruprecht, auch als Krampus bekannt, ist eine dunklere Figur, die oft in der Nähe des heiligen Nikolaus in den Weihnachtsbräuchen erscheint. In vielen Darstellungen

wird Knecht Ruprecht als unheimlicher oder gruseliger Geselle dargestellt. Sein Zweck besteht darin, unartige Kinder zu bestrafen oder zu erschrecken. Dieser Brauch soll dazu dienen, die Kinder zur Rechtschaffenheit zu ermahnen und sie vor schlechtem Verhalten abzuschrecken.

In einigen Regionen gehen Kinder am Nikolausabend oder in der Adventszeit von Tür zu Tür und sprechen Gedichte oder singen Lieder für den heiligen Nikolaus und Knecht Ruprecht. Der heilige Nikolaus belohnt die Kinder oft mit Geschenken und Süßigkeiten, während Knecht Ruprecht möglicherweise Ruten oder Holzkohle für die unartigen Kinder hat.

Es ist wichtig zu beachten, dass die Darstellung von Knecht Ruprecht oder Krampus in verschiedenen Regionen unterschiedlich sein kann. In einigen Gegenden wird er tatsächlich als furchterregende Figur mit Hörnern und Fell dargestellt, während er in anderen Regionen lediglich eine sanftere Version des heiligen Nikolaus ist, der die Kinder ermahnt, sich gut zu benehmen.



Eine Geschichte von Knecht Ruprecht

Es war der Abend des 5. Dezember, und in einem kleinen deutschen Dorf herrschte Aufregung und Vorfreude. Die Kinder hatten ihre Stiefel oder Schuhe geputzt und vor die Haustüren gestellt, in der Hoffnung, dass der heilige Nikolaus in Begleitung seines treuen Gefährten, Knecht Ruprecht, vorbeikommen würde.

In diesem Dorf gab es ein besonders unartiges Kind namens Lukas. Lukas war bekannt für seine Streiche und seinen ungezogenen Umgang mit anderen Kindern. Seine Eltern hatten ihm oft gesagt, er solle sein Verhalten ändern, aber er schien nicht zu hören. An diesem Abend saß Lukas alleine in seinem Zimmer und starrte auf seinen schmutzigen Stiefel, den er vor die Tür gestellt hatte. Er fühlte sich aufgeregt wegen der Geschenke, die der Nikolaus bringen würde, aber auch ängstlich vor der möglichen Begegnung mit Knecht Ruprecht.

Als die Uhr Mitternacht schlug, hörte Lukas plötzlich leise Schritte draußen vor seiner Tür. Er wurde nervös und versteckte sich unter seiner Decke. Die Tür öffnete sich langsam, und herein trat eine imposante Gestalt in einem langen, zotteligen Mantel. Sein Gesicht war von einem dichten Bart verdeckt, und er trug eine Kapuze, die seine Augen in Schatten tauchte. „Knecht Ruprecht,“ flüsterte Lukas ängstlich, als er die Figur erkannte.

Knecht Ruprecht betrat das Zimmer und sah sich um. Er bemerkte den schmutzigen Stiefel und den unartigen Jungen, der im Bett lag. Seine Stimme klang streng, als er sprach: „Lukas, du hast dieses Jahr nicht immer brav gehandelt. Deine Streiche haben anderen Schmerz und Kummer bereitet.“ Lukas schluckte schwer und fühlte Reue in sich aufsteigen. Er wusste, dass er nicht immer gut gewesen war.

Knecht Ruprecht fuhr fort: „Aber es ist nie zu spät, sich zu bessern.“ Mit diesen Worten reichte er Lukas eine Rute, die symbolisch für die Strafe stand, die er verdient hatte. Doch dann zog er einen kleinen Brief aus seiner Manteltasche. „Dieser Brief enthält eine besondere Botschaft vom Nikolaus,“ erklärte Knecht Ruprecht. „Lies ihn und denke darüber nach, wie du in Zukunft ein besserer Mensch sein kannst.“

Lukas nahm den Brief und las die freundlichen Worte des heiligen Nikolaus. Von diesem Moment an versuchte Lukas, sich zu bessern. Er entschuldigte sich bei den Kindern, denen er Leid zugefügt hatte, und begann, freundlicher und hilfsbereiter zu sein. Knecht Ruprecht hatte in ihm einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen, und er lernte, dass es nie zu spät ist, um sein Verhalten zu ändern und sich auf den rechten Pfad zu begeben. Und in den folgenden Jahren, wenn der heilige Nikolaus und sein treuer Gefährte zurückkehrten, waren Lukas' Stiefel immer mit Geschenken gefüllt.



Der 8. Dezember, ein Tag der Gnade

Der 8. Dezember ist in der römisch-katholischen Kirche ein besonders bedeutender Tag, der als das Fest der Unbefleckten Empfängnis bekannt ist. Dieser Tag wird in vielen katholischen Gemeinschaften weltweit gefeiert und hat eine tiefe religiöse Bedeutung.

Das Fest der Unbefleckten Empfängnis bezieht sich auf den Glauben, dass Maria, die Mutter Jesu, von Anfang an ihres Lebens von der Erbsünde frei war. Praktisch bedeutet das, dass Mutter Maria als erleuchtet angesehen wird. Dieses wurde später mit der Ernennung zur Himmelkönigin bestätigt.

Die Bedeutung des 8. Dezembers als Tag der Gnade liegt darin, dass Maria, als die Auserwählte Gottes, als Symbol der Reinheit und Gnade betrachtet wird. Sie wird als Vorbild für Gläubige angesehen, die danach streben, ein Leben in Heiligkeit und Reinheit zu führen.

An diesem Tag besuchen viele Gläubige die Kirche, um an besonderen Gottesdiensten und Feierlichkeiten teilzunehmen. Es ist eine Zeit des Gebets, der Besinnung und der Verehrung der Jungfrau Maria. In einigen Ländern ist der 8. Dezember auch ein Feiertag, an dem Schulen und Geschäfte geschlossen sein können.

Für Gläubige ist der 8. Dezember eine Gelegenheit, die Bedeutung der Gnade zu reflektieren und die spirituellen Lehren und Werte, die Maria verkörpert, in ihr eigenes Leben zu integrieren. Es ist ein Tag der Hoffnung, der Vergebung und der Dankbarkeit für die Gnade Gottes, die durch Maria zu den Menschen kommt.

Dieser Tag wird mit **besonderen Gnaden** in Verbindung gebracht, besonders durch die sogenannte "**Gnadenstunde für die Welt**" (oder Welt-Gnadenstunde). Diese wird traditionell **von 12:00 bis 13:00 Uhr** am 8. Dezember begangen, oft in Anlehnung an eine Erscheinung Mariens in Montichiari im Jahr 1947. Die Gläubigen glauben, dass in dieser Stunde und an diesem Hochfest durch das Gebet zur Muttergottes, insbesondere zur "Unbefleckten Empfängnis", **geistliche und leibliche Gnaden** empfangen werden können.



Der Weihnachtsfuchs Felix

Der Weihnachtsfuchs Felix war ein wahrer Segen für die Tiere des Waldes. Er hatte die ganz besondere Gabe, ihre Wünsche zu erspüren und sie auf magische Weise zu erfüllen. Kein Wunsch war zu klein oder zu groß für ihn. Ob es das Finden von Nahrung war oder das Überwinden von Hindernissen – Felix war immer zur Stelle, um zu helfen.

Eines Tages traf Felix auf den kleinen Hasen Carlo, der sich verlaufen hatte. Mit seinen scharfen Sinnen erkannte Felix die Not des kleinen Hasen und eilte ihm zu Hilfe. Durch seinen inneren Kompass führte er Carlo sicher zurück zu seiner Familie. Die Hasenfamilie war

überglücklich, ihren verlorenen Sohn wiederzusehen, und sie verbeugten sich vor Felix, dem Helfer des Waldes.

Ein anderes Mal hörte Felix das verzweifelte Miauen von Katze Lilly, die auf einem hohen Baum gefangen war. Mit seinem magischen Geschick verwandelte Felix sich in eine Schlange und kletterte geschickt den Baum hinauf. Mit Sanftheit und Entschlossenheit half er Lilly herunterzukommen, ohne dass sie sich verletzte. Lilly war überwältigt von der Fürsorge des Weihnachtsfuchses und schenkte ihm ihr tiefstes Vertrauen.

Felix war auch bekannt für seine heilenden Kräfte. Wenn ein Tier krank oder verletzt war, brachte er seine Energie und Liebe ein, um ihnen zu helfen. Er berührte sie mit seiner Pfote und übertrug seine heilende Magie, die sie stärkte und wieder gesund machte.

Sein größtes Abenteuer fand jedoch in einer schneereichen Winternacht statt. Ein Schneesturm wütete durch den Wald und drohte, alles zu verschlingen. Die Tiere waren ängstlich und wussten nicht, wohin sie sich flüchten sollten. Doch Felix, mit seiner inneren Ruhe und Stärke, öffnete seinen magischen Mantel und schuf einen sicheren Unterschlupf für alle. Gemeinsam überstanden sie den Sturm und fühlten sich von der Liebe und Großzügigkeit des Weihnachtsfuchses Felix getragen.

So blieb Felix der treue Helfer des Waldes, immer bereit, anderen zu helfen und Freude zu verbreiten. Er lehrte die Tiere des Waldes die Bedeutung des Zusammenhalts und dass sie gemeinsam jede Herausforderung meistern konnten. Und so blieb Felix, der Weihnachtsfuchs, bis ans Ende seiner Tage ein Symbol der Hoffnung, des Glücks und der bedingungslosen Liebe für alle Kreaturen des Waldes.



Die Weihnachtsfeier im Wald

Inmitten des zauberhaften Waldes, umgeben von knisterndem Schnee und funkelnden Sternen, fand eine ganz besondere Weihnachtsfeier statt. Alle Tiere waren versammelt, um gemeinsam das Fest der Liebe zu feiern. Sie hatten beschlossen, dass sie sich beschenken und ihre gegenseitige Liebe und Wertschätzung zeigen wollten.

Die Vorbereitungen begannen früh am Morgen. Die Vögel zwitscherten fröhlich, während sie bunte Federn und kleine Zweige sammelten, um wunderschöne Weihnachtsschmuckstücke zu basteln. Die Eichhörnchen brachten Nüsse und Baumrinden als Geschenkverpackungen, während

die Hasen kuschelige Schals und Mützen strickten. Jedes Tier im Wald trug seinen Beitrag bei, um eine wahrhaft magische Feier zu gestalten.

Der Weihnachtsfuchs Felix, der inspirierende Helfer des Waldes, war der Gastgeber des Abends. Er sorgte dafür, dass alles perfekt vorbereitet war und dass es sowohl für die Tiere als auch für die Gäste aus der Ferne ein unvergessliches Erlebnis werden würde.

Als der Abend anbrach, erleuchteten tausende glitzernder Kerzen den festlich geschmückten Platz im Herzen des Waldes. Ein funkelnder Tannenbaum, geschmückt mit den selbstgebastelten Verzierungen, bildete einen majestätischen Mittelpunkt.

Jedes Tier hatte ein Geschenk gebracht, das von Herzen kam. Die Bären brachten Honig, die Eulen spendeten ihr Wissen und die Eichhörnchen teilten erlesene Vorräte an Nüssen und Samen. Die Rehe hatten wunderschöne Blumensträuße aus dem Wald gebracht, während die Kaninchen frisches Gemüse präsentierten.

Die Tiere standen in einem Kreis an diesem magischen Ort und begannen, sich gegenseitig ihre Gaben zu überreichen. Doch es war nicht nur der materielle Wert der Geschenke, der sie erfüllte, sondern auch die liebevollen Gedanken und die Energie, die jedes Geschenk begleitete. Gemeinsam sangen die Tiere Weihnachtslieder und tanzten im Kreis.

Felix, der Weihnachtsfuchs, ergriff das Wort und erinnerte alle daran, wie wichtig es ist, füreinander da zu sein und einander in schwierigen Zeiten zu unterstützen. Er erzählte von den Abenteuern und den Wundern, die sie im vergangenen Jahr gemeinsam erlebt hatten.

Als die Nacht anbrach, stieg ein faszinierendes buntes Feuerwerk am Himmel auf. Die Tiere strahlten vor Freude und Dankbarkeit, während sie die Lichter am Himmel betrachteten. Es war ein Symbol dafür, wie stark ihre Gemeinschaft war und wie viel sie als Team erreichen konnten.



Die Allmacht Gottes

Gott ist ein höheres Bewusstsein über und hinter der Welt der Materie. Mit diesem höheren Bewusstsein kann man sich in der Erleuchtung verbinden. Dieses höhere Bewusstsein besitzt die Eigenschaften Allgegenwart, Allwissenheit, Allmacht und Allgüte. Es kann auch personal handeln. Nach Amritanandamayi Ma (Amma) hört Gott jedes Gebet und reagiert darauf. Wir können es uns so vorstellen, dass es im Universum erleuchtete Meister mit umfassenden Fähigkeiten (Siddhis) gibt. Wenn wir uns an diese Meister (Gott) wenden, dann helfen sie immer. Aber sie helfen so, wie es im Moment richtig ist und uns

langfristig gut tut. Es hilft immer der Meister, der sich gerade angesprochen fühlt und über die erforderliche Fähigkeit verfügt.

Im Buddhismus gibt es die Lehre, dass ein Buddha ein vollständig erleuchteter Mensch mit umfassenden Siddhis ist. Im Hinduismus spricht man von Avataren. Ein Avatar ist Gott selbst, der sich in einer menschlichen Form auf der Erde manifestiert hat. Es gibt also auch im Buddhismus und im Hinduismus die Möglichkeit uns durch Mantren, Gebete und Meditationen an höhere erleuchtete Wesen zu wenden.

Die Allmacht, Allgegenwart und Allwissenheit Gottes sind wichtige theologische Konzepte, die in vielen religiösen Traditionen, insbesondere im monotheistischen Glauben, eine Rolle spielen.



Die Heiligen Drei Könige, 6. Januar

Der 6. Januar ist in vielen christlichen Traditionen als das Fest der Erscheinung des Herrn oder Epiphanie bekannt. Dieses Fest erinnert an die Anbetung der Heiligen Drei Könige oder Weisen, die dem neugeborenen Jesus in der Weihnachtsgeschichte Geschenke brachten.

Die Geschichte der Heiligen Drei Könige ist in der Bibel im Matthäusevangelium zu finden. Dort wird erzählt, wie die Weisen aus dem Osten einem hellen Stern folgten, der sie zur Krippe in Bethlehem führte, wo Jesus geboren worden war. Die Drei Könige brachten Geschenke aus Gold, Weihrauch und Myrrhe mit, die als Zeichen ihrer Verehrung und ihres Glaubens an das göttliche Kind dienten.

Die Bedeutung des Festes der Heiligen Drei Könige liegt in der Offenbarung Jesu Christi für die nichtjüdische Welt und die Menschheit insgesamt. Es symbolisiert, dass Jesus als Messias und Erlöser nicht nur für die Juden, sondern für alle Menschen gekommen ist. Daher wird die Epiphanie oft als ein Fest der „Offenbarung“ oder „Erscheinung“ Christi betrachtet.

In vielen Ländern wird die Epiphanie mit verschiedenen Traditionen und Bräuchen gefeiert. In einigen Kulturen ist es üblich, Dreikönigskuchen zu essen, in denen eine kleine Figur versteckt ist, die symbolisch für einen der Weisen steht. Derjenige, der die Figur in seinem Stück Kuchen findet, wird oft zum „König“ des Tages gekrönt.

Die Heiligen Drei Könige sind auch ein beliebtes Motiv in Krippenspielen und Weihnachtsdekorationen. In einigen Ländern, wie zum Beispiel Spanien und Mexiko, ist der 6. Januar ein wichtiger Feiertag mit Umzügen und festlichen Veranstaltungen. Insgesamt ist die Epiphanie ein bedeutendes christliches Fest, das die Ankunft Jesu Christi und seine Bedeutung für die gesamte Menschheit feiert.

Die Geschichte von den Heiligen Drei Königen

Vor langer Zeit, in einem fernen Land, lebten drei weise Männer, die als die Heiligen Drei Könige bekannt waren. Ihre Namen waren Melchior, Kaspar und Balthasar. Diese Männer waren Gelehrte und Astronomen, die die Sterne am Himmel studierten und nach Zeichen suchten, die ihnen die Ankunft eines besonderen Kindes prophezeiten.

Eines klaren Nachts, als sie am Himmel Ausschau hielten, sahen sie einen außergewöhnlichen Stern, der heller und strahlender war als alle anderen. Sie wussten, dass dies ein Zeichen des Himmels war und dass es die Geburt eines Königs ankündigte, der die Welt verändern würde.

Die Heiligen Drei Könige beschlossen, dem Stern zu folgen, um das neugeborene Kind zu finden und ihm Geschenke zu bringen. Sie bereiteten kostbare Gaben vor: Melchior brachte Gold, ein Geschenk für einen König; Kaspar brachte Weihrauch, ein Zeichen der Verehrung für einen Gott; und Balthasar brachte Myrrhe, ein Symbol für das Leiden und die Sterblichkeit eines Menschen.

Die Reise war lang und beschwerlich, aber die Heiligen Drei Könige ließen sich nicht entmutigen. Sie ritten auf ihren Kamelen und folgten dem Stern, der sie durch Wüsten und über hohe Berge führte.

Unterwegs begegneten sie vielen Menschen und teilten ihre Geschichte von der Suche nach dem neugeborenen König.

Schließlich führte der Stern sie nach Bethlehem, wo er über einem bescheidenen Stall stehen blieb. Die Heiligen Drei Könige betraten den Stall und fanden das neugeborene Kind, Jesus, in einer Krippe liegend. Sie knieten nieder, um ihn anzubeten, und legten ihre Geschenke vor ihm nieder.

In dieser heiligen Nacht fühlten die Heiligen Drei Könige eine tiefe Freude und Ergriffenheit. Sie wussten, dass sie das größte Geschenk gemacht hatten, das sie geben konnten: ihre Verehrung und ihre kostbaren Gaben. Sie verstanden, dass in diesem bescheidenen Kind der Retter der Welt gekommen war.

Nach ihrer Begegnung mit dem neugeborenen Jesus kehrten die Heiligen Drei Könige in ihre Heimatländer zurück, erfüllt von Freude und Dankbarkeit. Sie erzählten allen von ihrer Reise und von dem Wunder, das sie erlebt hatten.



Die Weihnachtsbäckerei

Es war kurz vor Weihnachten, und Sarah, eine alleinerziehende Mutter, war voller Vorfreude auf das Fest, aber auch ein wenig besorgt, wie sie das Weihnachtsfest für ihre kleine Tochter Emily besonders machen konnte. Sie hatten nicht viel Geld, und Sarah wollte sicherstellen, dass Emily trotzdem eine wundervolle Weihnachtszeit erleben würde.

An einem kalten Dezembertag saß Sarah in der Küche und überlegte, wie sie das Beste aus der bevorstehenden Weihnachtszeit herausholen konnte. Sie hatte gerade begonnen, Kekse zu backen, als sie plötzlich ein lautes „Ho, Ho, Ho!“ hörte. Überrascht drehte sie sich um und konnte ihren Augen kaum trauen. Dort in ihrer Küche stand der Weihnachtsmann, in vollem Ornat, mit einem Sack voller Geschenke auf dem Rücken.

Sarah starrte ihn verblüfft an. „Bist du wirklich der Weihnachtsmann?“ fragte sie ungläubig.

Der Weihnachtsmann lachte herzlich und nickte. „Ja, ich bin der Weihnachtsmann, und ich habe gehört, dass du ein wenig Unterstützung in dieser Weihnachtszeit brauchst.“

Tränen der Freude stiegen Sarah in die Augen. „Oh, Weihnachtsmann, das ist so nett von dir.“

Der Weihnachtsmann setzte sich an den Küchentisch und begann, mit Sarah und Emily Kekse zu backen. Sie sprachen über ihre liebsten Weihnachtstraditionen und teilten Geschichten über vergangene Feste. Der Weihnachtsmann erzählte von all den Kindern, die er besucht hatte, und wie er jedes Jahr aufs Neue die Freude und das Glück in ihre Augen brachte.

Während sie Teig ausrollten und Plätzchen austachen, spürte Sarah, wie sich eine warme Atmosphäre der Liebe und der Magie in ihrer Küche ausbreitete. Der Weihnachtsmann erzählte Emily von der Bedeutung von Freundlichkeit und Mitgefühl in der Weihnachtszeit und wie wichtig es war, die Menschen um sich herum zu schätzen.

Als die Kekse schließlich gebacken und verziert waren, setzten sie sich um den festlich geschmückten Weihnachtsbaum. Der Weihnachtsmann überreichte Emily ein Geschenk, in dem sich ein wunderschönes Puppenhaus befand, und Sarah erhielt eine Kette mit einem Anhänger in Form eines Herzens.

Eine Geschichte zum Lied Oh Tannenbaum

Ein kalter Winterwind blies durch das verschneite Dorf, und die Straßen waren mit einer glitzernden Decke aus Schnee bedeckt. Es war kurz vor Weihnachten, und die Menschen bereiteten sich auf das festliche Fest vor. In der Mitte des Dorfes stand ein großer Tannenbaum, der von den Dorfbewohnern liebevoll geschmückt wurde. Dieser Baum war das Herzstück der Weihnachtsfeierlichkeiten.

In einem kleinen Haus am Rande des Dorfes lebte eine alleinerziehende Mutter namens Maria mit ihrer Tochter Lisa. Maria hatte wenig Geld, aber sie wollte sicherstellen, dass Lisa ein unvergessliches Weihnachtsfest erlebte. Lisa liebte Weihnachten über alles, und der Gedanke, dass ihre Mutter sich Sorgen wegen der Geschenke machte, machte sie traurig.

Eines Tages, als Maria und Lisa durch das Dorf schlenderten, bewunderte Lisa den prächtig geschmückten Tannenbaum auf dem Dorfplatz. „Mama“, sagte sie mit strahlenden Augen, „wäre es nicht wunderbar, wenn wir auch so einen schönen Weihnachtsbaum hätten?“

Maria lächelte ihre Tochter an. „Ja, das wäre es, mein Schatz, aber wir haben nicht genug Geld, um einen Baum zu kaufen oder zu schmücken.“

Lisa dachte einen Moment nach und sagte dann: „Mama, wir haben vielleicht kein Geld, aber wir haben Liebe und Kreativität. Wir können unseren eigenen Weihnachtsbaum machen!“

Maria war beeindruckt von Lisas Idee. Sie sammelten Zweige und Äste im Wald und brachten sie nach Hause. Zusammen bastelten sie aus den Ästen einen wunderschönen kleinen Weihnachtsbaum. Lisa malte bunte Kugeln und Sterne aus Papier und befestigte sie am Baum. Sie lachten und hatten Spaß bei der Gestaltung ihres ganz eigenen Baumes.

Am Heiligabend stand ihr selbstgemachter Baum stolz im Wohnzimmer. Lisa und Maria betrachteten ihn mit Freude und Staunen. Der Baum war

vielleicht nicht so groß wie der auf dem Dorfplatz, aber er war genauso voller Liebe und Magie.

In dieser besonderen Weihnachtsnacht, als Mutter und Tochter vor ihrem selbstgemachten Weihnachtsbaum standen, wurde ihnen klar, dass es bei Weihnachten nicht um teure Geschenke oder prächtige Bäume ging. Es ging darum, Liebe zu teilen, sich füreinander Zeit zu nehmen und die Freude des Festes zu erleben.

Während sie sich umarmten und das Weihnachtslied „Oh Tannenbaum“ sangen, fühlten sie sich reich beschenkt, denn sie hatten den wahren Geist von Weihnachten gefunden, der in ihren Herzen leuchtete wie der schönste Baum von allen.



Die Geschichte zu dem Lied Stille Nacht

Es war eine kalte und stille Nacht in einem kleinen Dorf im österreichischen Oberndorf. Der Schnee bedeckte die Dächer und Straßen und sorgte für eine friedliche Atmosphäre. Es war Heiligabend,

und die Menschen bereiteten sich auf die Mitternachtsmesse in der St. Nikolaus-Kirche vor.

In diesem Dorf lebte ein junger Priester namens Josef Mohr. Er hatte gerade seine erste Stelle als Seelsorger in Oberndorf angetreten und war aufgeregt, seine erste Weihnachtsmesse zu leiten. Doch es gab ein Problem: Die Kirchenorgel war defekt und konnte nicht rechtzeitig repariert werden. Josef Mohr war besorgt, dass die Messe ohne Musik und Gesang abgehalten werden müsste.

An diesem Nachmittag besuchte er seinen Freund Franz Gruber, einen begabten Musiker und Lehrer. Josef erzählte ihm von seinem Dilemma und bat ihn um Hilfe. Franz war bereit, zu helfen, und fragte, ob Josef ein Gedicht geschrieben habe, das sie gemeinsam vertonen könnten.

Josef Mohr zögerte einen Moment, dann holte er ein kleines Notizbuch hervor und zeigte Franz ein Gedicht, das er vor einigen Jahren geschrieben hatte. Es war ein Gedicht über die Stille und Friedlichkeit der Heiligen Nacht. Franz Gruber war von den Worten des Gedichts inspiriert und begann, eine Melodie dafür zu komponieren.

Die beiden Männer arbeiteten eifrig zusammen, um das Lied rechtzeitig für die Mitternachtsmesse fertigzustellen. Als die Nacht hereinbrach und die Menschen in die Kirche strömten, war die Aufregung spürbar. Die Gemeindemitglieder sahen den Priester und den Musiker auf der Kanzel stehen, bereit, das neue Lied zu präsentieren.

Mit einer Gitarre in der Hand begann Franz Gruber zu spielen, und Josef Mohr sang die ersten Worte: „Stille Nacht, heilige Nacht.“ Die einfache Melodie und die berührenden Worte berührten die Herzen der Menschen in der Kirche. Die Stimmung war magisch, und die Gemeindemitglieder stimmten in den Gesang ein.

Als das Lied endete, füllte eine tiefe Stille die Kirche, gefolgt von einem tosenden Applaus und Tränen der Rührung. Die Menschen wussten, dass sie gerade ein besonderes Geschenk erhalten hatten, das sie für immer begleiten würde. „Stille Nacht“ wurde zu einem der bekanntesten Weihnachtslieder der Welt.

Stille Nacht, Heilige Nacht

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Alles schläft, einsam wacht
nur das traute hoch heilige Paar.
„Holder Knabe im lockigen Haar,
schlaf in himmlischer Ruh‘,
schlaf in himmlischer Ruh‘!“

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Gottes Sohn, o wie lacht
lieb‘ aus deinem göttlichen Mund,
da uns schlägt die rettende Stund‘:
Jesus in deiner Geburt.
Jesus in deiner Geburt.

Stille Nacht! Heilige Nacht!
Die der Welt Heil gebracht,
aus des Himmels goldenen Höh’n
uns der Gnade Fülle lässt sehn:
Jesum in Menschengestalt.
Jesum in Menschengestalt.

Stille Nacht, heilige Nacht,
Hirten erst kundgemacht!
durch der Engel Halleluja
tönt es laut von Ferne und Nah:
Jesus, der Retter ist da!
Jesus, der Retter ist da!

Die Kriegsnacht 1914

Die Weihnachtsnacht des Jahres 1914 war eine unvergessliche Nacht während des Ersten Weltkriegs. Die Frontlinien waren gespickt mit Schützengräben und Soldaten aus verschiedenen Ländern standen sich

feindlich gegenüber. Der Krieg tobte seit Monaten, und die Männer sehnten sich nach Frieden und Heimkehr zu ihren Familien.

Am Abend des 24. Dezember 1914 begann etwas Außergewöhnliches zu geschehen. In den Schützengräben der Alliierten (hauptsächlich britische und französische Soldaten) hörten sie plötzlich leise Singstimmen aus den Schützengräben der Deutschen auf der anderen Seite des Niemandslands. Die deutschen Soldaten sangen „Stille Nacht, heilige Nacht“ in ihrer Muttersprache.

Die Alliierten waren zunächst misstrauisch, aber bald begannen sie zu begreifen, dass die Deutschen keine feindlichen Absichten hatten. Die Soldaten auf beiden Seiten hörten auf zu schießen und wagten es, aus ihren Gräben zu klettern. Zwischen den Frontlinien trafen sie sich in der Mitte des Niemandslands und tauschten Geschenke aus, darunter Schokolade, Zigaretten und Schnaps.

Die Männer, die noch Stunden zuvor Feinde gewesen waren, begannen, Geschichten zu teilen, gemeinsam zu lachen und sogar Fußball zu spielen. Die Waffen schwiegen, und es herrschte für kurze Zeit Frieden an der Front.

Die Weihnachtsnacht von 1914 wird oft als „Friedensweihnacht“ bezeichnet. Obwohl es sich um eine spontane und nicht autorisierte Waffenruhe handelte und nur an bestimmten Abschnitten der Frontlinie stattfand, war sie ein bemerkenswerter Ausdruck des menschlichen Wunsches nach Frieden und Brüderlichkeit.

Leider dauerte dieser Frieden nicht lange an, und der Krieg ging weiter. Aber die Erinnerung an diese besondere Weihnachtsnacht lebt bis heute als ein Zeugnis dafür, dass selbst in den dunkelsten Zeiten der Menschheitsgeschichte der Wunsch nach Frieden und Menschlichkeit nicht erlischt.

Eine fiktive Weihnachtschichte vom Ukraine Krieg

Die Weihnachtsnacht des Jahres 2023 brach über die Frontlinien des Ukraine-Konflikts herein. Die bittere Kälte und der Klang von Schüssen

waren allgegenwärtig, und die Soldaten auf beiden Seiten standen angespannt und erschöpft in den Schützengräben. Es war ein Krieg, der bereits zu viele Leben gefordert hatte, und die Menschen sehnten sich nach Frieden und Wärme.

In einem der ukrainischen Schützengräben saß ein junger Soldat namens Andrei. Er hatte seine Familie seit fast zwei Jahren nicht gesehen und vermisste sie schmerzlich. Doch in dieser kalten Weihnachtsnacht hatte er die Aufgabe, zusammen mit seinen Kameraden Wache zu halten und auf mögliche russische Angriffe vorbereitet zu sein.

Plötzlich hörte Andrei etwas, das er nicht erwartet hatte. Es war Musik. Zuerst konnte er es kaum glauben, aber dann wurde es klarer – es war das sanfte Klavierklimmern eines Weihnachtslieds, gefolgt von einem zarten Gesang. Verwirrt und neugierig schlich er sich leise aus dem Schützengraben und folgte dem Klang.

Als er näher kam, sah er, dass die Melodie von der anderen Seite der Frontlinie kam, von den feindlichen Schützengräben. Einige Meter entfernt saßen ukrainische und russische Soldaten, die normalerweise erbitterte Gegner waren, gemeinsam um ein kleines Lagerfeuer. Sie hatten improvisierte Musikinstrumente dabei, darunter ein Akkordeon und eine Balaleika, und sangen Weihnachtslieder in ihren jeweiligen Sprachen.

Andrei konnte nicht glauben, was er sah. Trotz des Krieges, der sie trennte, hatten diese Männer an diesem besonderen Abend den Waffenstillstand ausgerufen, um gemeinsam Weihnachten zu feiern. Sie hatten sich darauf geeinigt an diesem Abend ein Zeichen für den Frieden und die Liebe zu setzen, weil sie alle Christen waren. Vorsichtig trat Andrei näher und setzte sich zu den Männern. Er verstand die Botschaft der Musik und der gemeinsamen Lieder. Es war eine Botschaft des Friedens und der Hoffnung, die über die Grenzen hinweg reichte.

Die Weihnachtsnacht an der Front im Ukraine-Konflikt von 2023 war zwar nur ein kurzer Moment des Friedens, aber sie erinnerte die

Soldaten daran, dass sie alle Menschen waren und dass der Wunsch nach Frieden universell ist. In dieser Nacht sangen sie gemeinsam „Stille Nacht“ in verschiedenen Sprachen, und die Sterne über ihren Köpfen schienen heller als je zuvor.



Der Weihnachtsmann rettet die Welt

In einer Welt, die von Hunger, Krankheit und der sich verschlimmernden Klimakatastrophe bedroht war, begannen die Menschen, die Hoffnung zu verlieren. Trotz der Bemühungen der Wissenschaft und der internationalen Gemeinschaft schienen die Probleme übermächtig zu sein. Die Welt brauchte dringend eine Veränderung, und sie brauchte sie schnell.

In dieser dunklen Zeit beschloss Gott, einzugreifen. Gott hatte vor 2000 Jahren bereits Jesus geschickt. Es hat nichts genützt. Jetzt sprach er ein Machtwort. Grundsätzlich ist Gott allmächtig und kann die Gedanken der Menschen beherrschen. Er nutzt diese Macht normalerweise nur nicht, um den Menschen ihren freien Willen zu lassen. Aber wenn die Erde bedroht ist, muss er eingreifen. Gott erkannte, dass die Menschheit dringend eine Erinnerung an das Gemeinwohl und an die Bedeutung von Mitgefühl und Zusammenarbeit benötigte. Er beschloss, sich selbst auf eine Weise zu offenbaren, die die Menschen verstehen konnten.

Gott nahm die Gestalt des Weihnachtsmannes an, einer freundlichen und vertrauten Figur, die die Herzen vieler Menschen in der Weihnachtszeit berührte. Aber dieses Mal war der Weihnachtsmann mehr als nur eine Symbolfigur für Geschenke und Freude; er war Gott selbst.

In den Träumen der mächtigsten politischen Führer der Welt erschien der Weihnachtsmann in einer strahlenden Erscheinung. Er trug eine Rute in der Hand, die nicht zur Bestrafung, sondern zur Erinnerung an die Kraft des gemeinsamen Handelns diente. Mit einer sanften, aber bestimmten Stimme sprach der Weihnachtsmann zu ihnen.

„Die Erde, euer Zuhause, ist in Gefahr“, sagte der Weihnachtsmann. „Die Zeit des Egos und der Eigeninteressen muss enden. Ihr seid die Hüter dieser Welt, und es ist eure Verantwortung, für das Gemeinwohl zu handeln. Hunger, Krankheit und Umweltzerstörung können besiegt werden, wenn ihr eure Kräfte bündelt und gemeinsam handelt.“

Die politischen Führer erwachten aus ihren Träumen und fühlten sich tief berührt von der Botschaft des Weihnachtsmannes. Sie erkannten, dass es an der Zeit war, ihre Differenzen beiseitezulegen und sich auf das Wohl der gesamten Menschheit zu konzentrieren.

In den folgenden Jahren begannen die politischen Führer der Welt zusammenzuarbeiten, um die dringendsten Probleme anzugehen. Sie entwickelten Strategien zur Bekämpfung von Hunger und Krankheit, setzten sich für erneuerbare Energien und Umweltschutz ein und schufen Programme zur Stärkung der internationalen Zusammenarbeit.

Die Welt begann sich zu verändern. Die Menschen erkannten, dass sie gemeinsam mehr erreichen konnten als jeder für sich allein. Die Klimakatastrophe verlangsamte sich, der Hunger nahm ab, und die Krankheiten wurden besser bekämpft.

Der Weihnachtsmann, der in Wahrheit Gott selbst war, hatte die Welt gerettet, nicht durch Wunder oder Zauber, sondern durch die Erinnerung an die Kraft des Gemeinwohls und die Bedeutung von Liebe und Mitgefühl. Die Menschheit hatte die Herausforderungen ihrer Zeit gemeistert, und die Erde begann sich zu erholen.



Der Weihnachtsmann besucht die Reichen

Es war eine dunkle Zeit auf der Welt. Die Kluft zwischen den Armen und den Reichen wurde immer größer. Die Armen wurden immer ärmer und

die Reichen immer reichen. Die Menschen verloren zunehmend den Glauben an ein gerechtes und liebevolles Miteinander. Der Weihnachtsmann, der die Sorgen der Menschheit seit Jahrhunderten kannte, erkannte, dass es dringend notwendig war, eine Veränderung herbeizuführen.

An einem besonders kalten Heiligabend machte sich der Weihnachtsmann auf den Weg zu den reichsten Menschen der Welt. Er trug nicht seinen üblichen roten Mantel, sondern ein Gewand von erhabener Weisheit und spiritueller Autorität. In seinen Händen hielt er keine Geschenke, sondern eine goldene Rute, die strahlte wie das Licht der Erkenntnis.

Der Weihnachtsmann betrat die prunkvollen Villen der Reichen und überreichte jedem von ihnen eine goldene Rute. Die Reichen waren verwirrt und fragten, was dies bedeute. „Ich bin nicht hier, um euch materielle Geschenke zu bringen“, erklärte der Weihnachtsmann. „Ich bin hier, um euch eine Botschaft zu überbringen, die eure Seelen berühren wird.“

Er begann, das Gesetz des Karma zu erklären, dass die Handlungen eines Menschen langfristig Konsequenzen haben, sei es positiv oder negativ. Dann öffnete er ihre Augen für die Realität des Lebens nach dem Tod und zeigte ihnen in einer Vision den Himmel und die Hölle.

Die Reichen sahen, wie diejenigen, die Gutes getan hatten, im Himmel ein Leben voller Liebe, Glück und Harmonie führten. Doch sie sahen auch die, die aus Gier und Selbstsucht Schlechtes getan hatten, in der Hölle, wo Leid und Dunkelheit herrschten. „Das Leben nach dem Tod ist real“, sagte der Weihnachtsmann. „Eure Handlungen werden Konsequenzen haben, die über euer jetziges Leben hinausreichen.“

Die Reichen waren skeptisch und glaubten nicht an ein Leben nach dem Tod. Doch der Weihnachtsmann zeigte ihnen den aktuellen Stand der Wissenschaft, der die Existenz eines Lebens nach dem Tod nahelegt. Diese Erkenntnisse beeindruckten die Reichen und brachten sie zum Nachdenken.

„Es ist nie zu spät, euer Schicksal zu ändern“, fuhr der Weihnachtsmann fort. „Ihr könnt spirituell leben, Gutes tun und eurem Reichtum eine Bedeutung geben, die über materiellen Besitz hinausgeht. Euer Karma kann gewandelt werden.“

Die Reichen, die zuvor von Gier und Selbstsucht angetrieben worden waren, begannen, ihre Einstellung zu ändern. Sie begannen, sich für das Wohl ihrer Mitmenschen einzusetzen, spendeten großzügig für wohltätige Zwecke und fanden spirituelle Erfüllung in einem Leben des Gebens und der Liebe.

Mit der Zeit begann sich die Welt zu verändern. Es brach eine Ära des Glücks, der Liebe und der Gerechtigkeit an. Die Botschaft des Karmas und der spirituellen Erkenntnis hatte die Welt gerettet.



Draußen vom Wald komm ich her

Von drauss' vom Walde komm ich her;

Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!

Allüberall auf den Tannenspitzen
Sah ich goldene Lichtlein sitzen;
Und droben aus dem Himmelstor
Sah mit grossen Augen das Christkind hervor,
Und wie ich so strolcht' durch den finstern Tann,
Da rief's mich mit heller Stimme an:

„Knecht Ruprecht“, rief es, „alter Gesell,
Hebe die Beine und spute dich schnell!
Die Kerzen fangen zu brennen an,
Das Himmelstor ist aufgetan,
Alt' und Junge sollen nun
Von der Jagd des Lebens einmal ruhn;
Und morgen flieg' ich hinab zur Erden,
Denn es soll wieder Weihnachten werden!

Ich sprach: „O lieber Herr Christ,
Meine Reise fast zu Ende ist;
Ich soll nur noch in diese Stadt,
Wo's eitel gute Kinder hat.“ –

„Hast denn das Säcklein auch bei dir?“
Ich sprach: „Das Säcklein das ist hier:
Denn Äpfel, Nuss und Mandelkern
Fressen fromme Kinder gern.“ –

„Hast denn die Rute auch bei dir?“
Ich sprach: „Die Rute, die ist hier:
Doch für die Kinder nur, die schlechten,
Die trifft sie auf den Teil den rechten.“

Christkindlein sprach: „So ist es recht;
So geh mit Gott, mein treuer Knecht!“

Von drauss' vom Walde komm ich her;

Ich muss euch sagen, es weihnachtet sehr!
Nun sprecht, wie ich's hier innen find'!
Sind's gute Kind', sind's böse Kind'?

(Theodor Storm, 1817-1888, deutscher Schriftsteller)



Das Geheimnis des inneren Glücks

Deutschland ist eines des reichsten Landes der Welt, aber die Menschen werden innerlich immer unglücklicher. Viele leiden an Burnout. Ängste und Depressionen nehmen stark zu. Egoismus, Wut und soziale Kälte greifen um sich. Deshalb beschloß der Weihnachtsmann den Menschen das Geheimnis des inneren Glücks zu schenken.

Jeder Mensch lebt laut Glücksforschung auf einem bestimmten Glücksniveau. Durch Meditation, Sport, gesunde Ernährung und positives Denken kann das Glücksniveau erhöht und Depressionen verhindert werden. Wichtig ist die beständige Achtsamkeit auf die Gefühle und Gedanken, der Stopp negativer Gedanken und die morgendliche positive Einstellung des Geistes.

An einem Heiligen Abend verteilte der Weihnachtsmann keine Geschenke im herkömmlichen Sinne. „Das Geheimnis des inneren Glücks liegt in euch selbst“, flüsterte der Weihnachtsmann. „Ihr könnt euer Glücksniveau erhöhen, indem ihr auf eure Gefühle und Gedanken achtet. Denn Gedanken und Gefühle hängen zusammen. Wer negative Gedanken hat, erntet negative Gefühle. Wer positive Gedanken pflegt, der erntet positive Gefühle.“

Der Weihnachtsmann lehrte die Menschen die Bedeutung von Achtsamkeit, wie man negative Gedanken stoppt und den Geist auf positive Gedanken ausrichtet. „Euer Geist soll sich an den Grundsätzen inneren Friedens, Wahrheit, Glück und Liebe orientieren. Ihr sollt euch täglich in Liebe, Frieden und Glück begegnen. Ihr sollt vorwiegend aus der Ruhe, dem Glück und dem Geben heraus leben. Dann werden alle glücklich werden,“ erklärte er.

Die Menschen hörten aufmerksam zu und begannen, die Lehren des Weihnachtsmannes in die Tat umzusetzen. Sie meditierten, trieben Sport, achteten auf ihre Ernährung und arbeiteten an ihrer inneren Einstellung. Mit der Zeit erlebten die Menschen eine Veränderung. Die Burnout-Raten sanken. Einige wenige, die besonders intensiv übten, erreichten sogar die Erleuchtung. Sie durchbrachen die Schranken ihres alten Selbst und erlangten einen neuen, besseren Charakter. Diese Menschen lebten ab jetzt in einem Zustand der Glückseligkeit und empfanden ihre Welt als Paradies.

Der Weihnachtsmann hatte den Menschen das größte Geschenk von allen gemacht: das Geschenk des inneren Glücks und der Liebe zueinander. In den folgenden Jahren erlebte Deutschland eine Renaissance des inneren Glücks. Die Epidemie von Burnout und

Depressionen nahm ab, und die Gesellschaft wurde von einem Gefühl der Liebe, des Mitgefühls und des inneren Friedens erfüllt.



Genügsamkeit

Es war eine ungewöhnliche Weihnachtsnacht, als der Weihnachtsmann beschloss, eine radikale Veränderung in seiner Herangehensweise an das Fest der Freude und des Gebens einzuführen. Er hatte erkannt, dass wahres Glück nicht in den Geschenken lag, die er verteilte, sondern im Inneren eines jeden Menschen.

Der Weihnachtsmann hatte im Laufe der Jahrhunderte viele Menschen gesehen, die äußerlich reich und dennoch innerlich arm waren. Sie jagten nach materiellen Besitztümern und luxuriösem Lebensstil, doch ihr Herz blieb leer und unzufrieden. Der Weihnachtsmann verstand,

dass das Streben nach äußerem Wohlstand nicht zwangsläufig zum inneren Glück führte.

Er beschloss, den Menschen das Geheimnis des inneren Glücks zu vermitteln. Anstatt teure Geschenke zu verteilen, begann er, kleine Karten mit spirituellen Grundsätzen zu verteilen. Diese Karten enthielten Worte wie „Achtsamkeit“, „positives Denken“, „Meditation“, „Sport“ und „gesunde Ernährung“.

Aber es gab einen Grundsatz, den der Weihnachtsmann besonders betonte: „Genügsamkeit“. Er erklärte den Menschen, dass wahres Glück darin bestehe, den eigenen Genugpunkt zu finden, an dem man mit dem zufrieden ist, was man hat. Genügsamkeit bedeutet, sich auf die kleinen Dinge im Leben zu konzentrieren, die leicht zu erreichen sind und die wahre Freude bringen.

An diesem besonderen Weihnachtsabend erreichte der Weihnachtsmann ein kleines Haus, in dem ein unzufriedener kleiner Junge lebte. Der Junge hatte immer nach mehr verlangt und war nie wirklich zufrieden gewesen. In der Vergangenheit hätte er von dem Weihnachtsmann eine Rute erhalten, aber dieses Mal war es anders.

Der Weihnachtsmann überreichte dem Jungen eine Karte, auf der das Wort „Genügsamkeit“ geschrieben stand. Der Junge las die Karte und hörte aufmerksam zu, als der Weihnachtsmann ihm erklärte, was es bedeutete. Der Weihnachtsmann erzählte von der Bedeutung des inneren Glücks und wie es durch Genügsamkeit erreicht werden konnte.

Der kleine Junge fühlte, wie eine Erkenntnis in ihm aufstieg. Er verstand, dass sein Streben nach immer mehr äußerem Besitz ihn nicht glücklich gemacht hatte. Er beschloss, sein Leben zu ändern und nach innerem Glück zu suchen, indem er sich auf eine spirituelle Lebensweise konzentrierte.

Die Jahre vergingen, und der kleine Junge wurde ein Mann, der das Geheimnis des inneren Glücks lebte. Er hatte gelernt, die Freude in den kleinen Dingen des Lebens zu finden. Und an Weihnachten, wenn er mit seiner eigenen Familie feierte, erzählte er die Geschichte von dem Weg der Genügsamkeit und des inneren Glücks.



Gegen den Konsumwahn

Es war einmal, in einer Welt, in der der Konsum-Kapitalismus das Weihnachtsfest zu verschlingen schien, ein Weihnachtsmann, der sich dem Konsumwahn entgegenstellte. Er hatte genug von den überladenen Einkaufszentren, den riesigen Geschenkebergen und der Gier, die Weihnachten zu übernehmen schien.

Dieser Weihnachtsmann war anders. Er trug keinen prunkvollen roten Mantel, sondern ein einfaches Gewand, und statt eines Sacks voller Geschenke trug er eine Botschaft des Wandels in seinem Herzen.

In einer kalten Dezembernacht begann Santa seine Mission. Er betrat die Einkaufszentren und sprach zu den Menschen, die eifrig nach

Geschenken suchten. „Weihnachten sollte nicht durch den Wert der Geschenke gemessen werden“, sagte er. „Es geht um Liebe, Gemeinschaft und Mitgefühl.“

Die Menschen sahen ihn skeptisch an, aber einige hörten zu. Sie begannen, darüber nachzudenken, was Weihnachten wirklich bedeuten sollte. Santa schlug vor, dass sie ihre Zeit und Energie nicht in endloses Einkaufen investieren sollten, sondern in das Teilen von Erlebnissen und Momenten der Freude mit ihren Lieben.

Er organisierte auch Treffen in Gemeinden und lud die Menschen ein, über den Konsumwahn zu diskutieren und wie sie Weihnachten auf eine bedeutsamere Art und Weise feiern könnten. Gemeinsam schmückten sie Bäume mit selbstgemachten Dekorationen, sangen Lieder und teilten Geschichten.

In der Zwischenzeit begannen die Geschäftsleute, auf Santa aufmerksam zu werden. Sie erkannten, dass der Konsumwahn nicht nur die Menschen auslaugte, sondern auch die Umwelt belastete. Sie beschlossen, ihre Geschäftspraktiken zu ändern und nachhaltigere Produkte anzubieten. Sie warben für einfache Geschenke, die wirklich Freude brachten.

Als Weihnachten näher rückte, begann sich die Stimmung in der Stadt zu verändern. Die Menschen waren weniger gestresst. Sie schenkten einander Zeit, Aufmerksamkeit und Liebe.

An Heiligabend versammelten sich die Menschen auf dem örtlichen Marktplatz, um miteinander zu feiern. Sie hatten keine teuren Geschenke, aber sie hatten sich gegenseitig. Santa sprach zu ihnen und erklärte, dass sie den wahren Geist von Weihnachten gefunden hatten. Die Menschen hatten gelernt, dass Weihnachten nicht im Einkaufszentrum zu finden war, sondern im Herzen der Menschen, die es feierten. Und so wurde Weihnachten in dieser Stadt zu einem Fest der Liebe, des Miteinanders und der Einfachheit.



Was soll ich schenken?

Die Wahl des richtigen Geschenks hängt von verschiedenen Faktoren ab, einschließlich Deiner Beziehung zum Empfänger, seiner Interessen und Vorlieben sowie des Anlasses. Hier sind einige allgemeine Tipps, um das passende Geschenk auszuwählen:

- **Den Empfänger berücksichtigen:** Denk darüber nach, wer der Empfänger ist und was ihm wichtig ist. Berücksichtige sein Alter, Geschlecht, Hobbys und Interessen.
- **Persönliche Note:** Ein Geschenk mit einer persönlichen Note oder einer Geschichte dahinter kann besonders bedeutsam sein. Dies könnte ein selbstgemachtes Geschenk, ein Erbstück oder ein Gegenstand mit sentimentalem Wert sein.

- **Anlass:** Der Anlass spielt eine große Rolle bei der Geschenkauswahl. Ein Geburtstagsgeschenk kann anders sein als ein Weihnachtsgeschenk oder ein Jubiläumsgeschenk. Pass das Geschenk an den Anlass an.
- **Budget:** Berücksichtige Dein Budget und such nach Geschenken, die in Deinen finanziellen Rahmen passen. Es gibt großartige Geschenkideen für jedes Budget.
- **Nützlichkeit:** Ein Geschenk, das praktisch und nützlich ist, kann eine gute Wahl sein. Denk an Dinge, die dem Empfänger im Alltag helfen könnten.
- **Erlebnisse:** Erlebnisgeschenke wie Konzertkarten, Eintrittskarten für Veranstaltungen oder Gutscheine für Aktivitäten können besondere Erinnerungen schaffen.
- **Nachhaltigkeit:** Zieh nachhaltige Geschenke in Betracht, die umweltfreundlich sind und auf lange Sicht nützlich sind.
- **Persönliche Interessen:** Berücksichtige die Hobbys und Interessen des Empfängers. Ein Geschenk, das zu seinen Leidenschaften passt, wird geschätzt.
- **Gutscheine:** Wenn Du unsicher bist, was der Empfänger mag, können Geschenkgutscheine für seine Lieblingsgeschäfte oder Restaurants eine gute Wahl sein.
- **Selbstgemachte Geschenke:** Selbstgemachte Geschenke zeigen oft, dass Du Dir Zeit und Mühe genommen hast, um etwas Besonderes zu schaffen. Dies kann besonders bedeutsam sein.
- **Zeit und Aufmerksamkeit:** Manchmal ist das beste Geschenk, Deine Zeit und Aufmerksamkeit zu schenken. Plan gemeinsame Aktivitäten oder verbring einfach Zeit miteinander.
- **Denk an die Zukunft:** Überleg, wie das Geschenk in die Zukunft des Empfängers passt. Wird es ihm langfristig Freude bereiten oder einen Nutzen haben?

Es ist wichtig, sich Zeit zu nehmen, um über die Person nachzudenken, die Du beschenken möchtest, und sich für ein Geschenk zu entscheiden, das zu ihr passt. Das zeigt, dass Du Dir Gedanken gemacht hast und Dich um die Freude des Empfängers kümmerst.



Die besten Geschenke zu Weihnachten

Die besten Geschenke zu Weihnachten sind oft solche, die von Herzen kommen und die Liebe, Freude und Verbundenheit zwischen den Menschen ausdrücken. Hier sind einige Ideen für besondere Weihnachtsgeschenke:

1. **Handgemachte Geschenke:** Selbstgemachte Geschenke, sei es Gebäck, Kunsthandwerk oder persönliche Briefe, haben oft eine besondere Bedeutung und sind Ausdruck von Mühe und Liebe.
2. **Zeit zusammen verbringen:** Ein Geschenk kann auch darin bestehen, Zeit miteinander zu verbringen. Planen Sie gemeinsame Aktivitäten wie einen Spieleabend, eine Wanderung oder ein gemeinsames Kochen.
3. **Erlebnisgeschenke:** Verschenken Sie Erlebnisse wie Konzertkarten, Theaterbesuche, Kinogutscheine oder Wellness-Gutscheine. Das schafft schöne Erinnerungen.
4. **Bücher:** Ein Buch, das zum Interesse des Empfängers passt, kann ein inspirierendes Geschenk sein.
5. **Geschenke mit spiritueller Bedeutung:** Überlegen Sie, ob der Empfänger spirituell ist, und wählen Sie Geschenke, die zu seiner spirituellen Praxis passen, wie Meditationszubehör, inspirierende Bücher oder Schmuck mit spirituellen Symbolen.
6. **Geschenke für die Gesundheit:** Gesundheitsbewusste Menschen freuen sich vielleicht über Geschenke wie Fitnessgeräte, Yoga-Matten oder Kochutensilien für gesunde Ernährung.
7. **Geschenke für die Wohlfühlzeit:** Verwöhnen Sie Ihre Lieben mit Geschenken, die ihnen Entspannung und Wohlbefinden bringen, wie ätherische Öle, Kerzen oder Massagegutscheine.
8. **Geschenke mit persönlicher Bedeutung:** Denken Sie an Geschenke, die eine persönliche Geschichte haben oder an gemeinsame Erinnerungen erinnern, wie ein Fotoalbum oder ein personalisierter Kalender.
9. **Nachhaltige Geschenke:** In einer Zeit, in der Umweltschutz immer wichtiger wird, können nachhaltige Geschenke wie wiederverwendbare Trinkflaschen, Stofftaschen oder umweltfreundliche Produkte eine gute Wahl sein.
10. **Wohltätige Spenden:** Machen Sie im Namen des Empfängers eine Spende an eine Wohltätigkeitsorganisation, die ihm am Herzen liegt. Das beste Geschenk zu Weihnachten ist oft eines, das auf die Interessen, Werte und Vorlieben des Empfängers abgestimmt ist und von Herzen kommt. Es geht nicht immer um den materiellen Wert,

sondern vielmehr um die Bedeutung und die Liebe, die damit verbunden sind.

Tipps, wenn einem die Geschenke nicht gefallen

Der Weihnachtsmann saß am Nordpol und dachte über die Enttäuschung nach, die die Geschenke der Menschen in der Weihnachtszeit manchmal mit sich brachten. Er wusste, dass Weihnachten weit mehr bedeutete als Geschenke, aber dennoch wollte er den Menschen helfen, die manchmal unpassenden Geschenken bekamen. Also beschloss der Weihnachtsmann, den Menschen einige Tipps zu geben, wie sie mit dieser Situation umgehen könnten. Er schrieb einen Brief, der überall in der Welt verteilt wurde:

„Liebe Freunde,

Weihnachten ist eine Zeit der Freude, der Liebe und des Gebens. Die Geschenke sind nur ein kleiner Teil davon, aber sie können manchmal zu Enttäuschungen führen. Damit ihr euch in dieser Hinsicht besser fühlen könnt, habe ich einige Tipps für euch:

1. Begrenzt den Preis: Setzt eine Obergrenze für den Wert der gegenseitigen Geschenke, etwa 30 Euro. Dadurch wird der Fokus weg vom Konsum gelenkt und mehr auf die Gedanken und die Liebe hinter den Geschenken gelegt.
2. Tauschbörse: Legt alle Geschenke, die euch nicht gefallen, auf den Tisch. Organisiert eine Tauschbörse, bei der jeder ein Geschenk auswählen kann, das besser zu ihm passt. Das sorgt für Überraschungen und Freude.
3. Wunschzettel: Schreibt persönliche Wunschzettel. Auf diese Weise könnt ihr sicherstellen, dass ihr Geschenke erhaltet, die euren Wünschen entsprechen. Das verringert die Enttäuschung und hilft, Missverständnisse zu vermeiden.
4. Denkt an den Gedanken: Erinnert euch daran, dass Geschenke Ausdruck von Liebe und Wertschätzung sind. Auch wenn sie nicht

immer perfekt sind, liegt darin immer die Absicht, euch glücklich zu machen.

Ich hoffe, diese Tipps helfen euch, eure Weihnachtszeit noch mehr zu genießen und den wahren Geist von Weihnachten zu leben. Denkt daran, dass die Liebe und die Gemeinschaft das Wichtigste sind. Frohe Weihnachten! Euer Weihnachtsmann“

Die Menschen lasen den Brief des Weihnachtsmanns und befolgten seine Ratschläge. Bald darauf bemerkten sie, dass Weihnachten weniger stressig und konsumorientiert wurde und mehr zu einem Fest der Liebe, des Gebens und der Freude.



Wie entsteht Weihnachtsstimmung?

Die Weihnachtsstimmung entsteht durch eine Kombination von verschiedenen Faktoren, die dazu beitragen, die festliche Atmosphäre und den Geist der Weihnachtszeit zu schaffen. Hier sind einige Schlüsselfaktoren:

1. Dekorationen: Das Schmücken von Häusern, Bäumen und Straßen mit Lichtern, Girlanden, Weihnachtskugeln und anderen festlichen Dekorationen trägt erheblich zur Schaffung der Weihnachtsstimmung bei. Die farbenfrohe Beleuchtung und die festlichen Symbole erzeugen eine warme und einladende Atmosphäre.
2. Musik: Weihnachtslieder und -melodien spielen eine große Rolle bei der Erzeugung von Weihnachtsstimmung. Das Hören von klassischen Weihnachtsliedern, Chorperformances und festlicher Musik kann Freude und Nostalgie hervorrufen.
3. Traditionen und Rituale: Die Einhaltung von Weihnachtstraditionen und Ritualen, wie das Dekorieren des Weihnachtsbaums, das Backen von Weihnachtsplätzchen, das Entzünden von Adventskerzen oder das Besuchen von Gottesdiensten, kann ein Gefühl der Vorfriede und des Zusammenhalts schaffen.
4. Gemeinschaft: Weihnachten ist eine Zeit des Zusammenseins mit Familie und Freunden. Die Möglichkeit, Zeit mit geliebten Menschen zu verbringen, Geschenke auszutauschen und gemeinsame Mahlzeiten zu genießen, trägt dazu bei, die Weihnachtsstimmung zu erzeugen.
5. Wohltätigkeit und Geben: Die Bereitschaft, anderen zu helfen und zu geben, ist ein wesentlicher Bestandteil des Weihnachtsgeistes. Das Engagement für wohltätige Zwecke, das Spenden von Geschenken an Bedürftige und das Unterstützen von sozialen Projekten können ein Gefühl der Verbundenheit und des Mitgefühls schaffen.
6. Winterliche Elemente: In vielen Regionen fällt Weihnachten in die Winterzeit, und das kühle Wetter, Schnee und Frost können zur Weihnachtsstimmung beitragen. Winterliche Aktivitäten wie Schlittenfahren, Schneemannbauen und heiße Schokolade tragen zum festlichen Gefühl bei.

7. Kinder und Magie: Für Kinder ist Weihnachten oft eine magische Zeit voller Vorfreude auf Geschenke und den Besuch des Weihnachtsmanns. Die kindliche Begeisterung und die Überzeugung an die Zauber von Weihnachten können auf Erwachsene überschwappen und die Weihnachtsstimmung verstärken.

8. Besinnlichkeit: Die Weihnachtszeit lädt auch zur Besinnlichkeit und zur Reflexion über das vergangene Jahr ein. Das Nachdenken über die Werte von Liebe, Frieden und Zusammenhalt kann dazu beitragen, die Weihnachtsstimmung zu vertiefen.



Weihnachtsenergie muss zuerst in uns selbst erzeugt werden

Wir sollten zuerst in uns selbst Frieden, Liebe und Glück erzeugen. Dabei helfen uns spirituelle Übungen wie Meditation, positives Denken und der Stopp negativer Gedanken. Wir sollten unseren Geist auf Gott, die Liebe und die Spiritualität ausrichten. Wir sollten allen Wesen Licht und Liebe senden.

Wenn wir in uns Frieden, Liebe und Glück haben, können wir es auch gut an unsere Mitmenschen weitergeben. Wir können auch gemeinsam spirituelle Übungen in der Weihnachtszeit machen, wie eine gemeinsame kurze Besinnung, Meditation oder Dankbarkeitsübung. Lies spirituelle Bücher, Schriften oder Gedichte.

Die Weihnachtszeit kann zu einer Zeit der spirituellen Praxis werden. Sie dient dazu, uns Gott und der Erleuchtung näher zu bringen. Wir sollten diese Zeit so praktizieren, dass spiritueller Fortschritt entsteht.

Wie gelingt das Weihnachtsfest?

Es roch nach frisch gebackenen Zimtsternen und Fichtennadeln. Im Wohnzimmer von Anna und Markus Müller in einem gemütlichen Vorort von Hamburg knisterte der Kamin. Ihre siebenjährige Tochter, Leni, war in eine Decke gehüllt und blickte mit leuchtenden Augen auf den geschmückten Baum, der beinahe die Decke berührte.

Die letzten Wochen waren stressig gewesen. Markus hatte Überstunden geschoben und Anna hatte sich fast im Kaufrausch verirrt. Doch in den Tagen vor Heiligabend hatten sie sich bewusst die Flexibilität genommen und das Tempo gedrosselt, wie sie es sich vorgenommen hatten.

Am Morgen des 24. Dezembers saßen sie nicht sofort vor ihren Päckchen. Stattdessen versammelten sie sich um den Adventskranz (nun mit allen vier Kerzen), und Markus las eine kurze Geschichte vor – keine der lauten, kommerziellen, sondern eine, die von Liebe, Frieden und dem Geben erzählte. Anna bat jeden, kurz zu sagen, wofür er in

diesem Jahr besonders dankbar war. Leni nannte ihre neue Freundin im Hort und die Tatsache, dass ihr Kater Minka wieder gesund war.

Nach dem Frühstück pflegten sie ihre liebste Tradition: Leni und Anna backten Markuss' Lieblingsplätzchen, während er versuchte, den Baum ein letztes Mal ins rechte Licht zu rücken. Es gab viel Freude und Lachen, besonders als Leni das halbe Mehl auf ihren Papa schüttete. Die gemeinsame Zeit, fernab von Bildschirmen, stärkte die Verbundenheit.

Als sie am späten Nachmittag nach Hause kamen, nahm sich Anna eine halbe Stunde Selbstpflege mit einem stillen Bad, während Markus Leni auf das Krippenspiel im nahegelegenen Gemeindehaus vorbereitete. Obwohl sie nicht jeden Sonntag in die Kirche gingen, war der Besuch des Krippenspiels für sie wichtig, um die spirituelle Bedeutung der Geschichte zu ehren.

Der Abend selbst war einfach und unaufgeregt. Das Festessen wurde ohne Eile genossen. Die Geschenke waren sorgfältig ausgewählt, nicht übertrieben viele, und es gab viel Aufregung, besonders als Leni ihren heiß ersehnten Zeichenkoffer auspackte.

Das eigentliche Gelingen spürte man aber, als sie später, eng beieinander auf dem Sofa, Weihnachtslieder sangen. Die Geschenke lagen vergessen in der Ecke. Sie waren müde, die Plätzchenkrümel lagen noch auf dem Tisch, und der Braten war nicht *perfekt* geworden. Aber als Leni ihren Kopf an Annas Schulter schmiegte und Markus ihre Hände hielt, wussten sie: Es war perfekt, weil es von Liebe, Verbundenheit und der echten Bedeutung dieses Festes erfüllt war.

Sie hatten es geschafft, die Werte, die Weihnachten ausmachen, in den Mittelpunkt zu stellen. Und so fühlte sich die kleine Familie Müller im warmen Schein der Kerzen geborgen und wusste: Das ist das schönste Geschenk von allen.

Was gibt es Weihnachten zu essen?

Zu Weihnachten gibt es in verschiedenen Kulturen und Ländern eine breite Palette von traditionellen Gerichten und Spezialitäten. Hier sind einige Beispiele:

1. **Braten:** In vielen westlichen Ländern ist ein festlicher Braten, oft aus Truthahn, Gans, Huhn oder Rind, eine beliebte Hauptmahlzeit. Dies wird oft mit verschiedenen Beilagen wie Kartoffeln, Gemüse und Soße serviert.
2. **Fisch:** In einigen Ländern, besonders in Italien, ist Fisch ein traditionelles Weihnachtsgericht. Gebratener Kabeljau oder Lachs sind beliebte Optionen.
3. **Raclette oder Fondue:** In der Schweiz und einigen anderen europäischen Ländern sind Raclette und Fondue beliebte Gerichte für das Weihnachtsessen. Sie sind gesellige Mahlzeiten, bei denen jeder sein Essen direkt am Tisch zubereitet.
4. **Tamales:** In vielen lateinamerikanischen Ländern sind Tamales zu Weihnachten ein festlicher Leckerbissen. Dies sind mit Fleisch, Gemüse oder Früchten gefüllten Maisteig-Päckchen.
5. **Lebkuchen und Plätzchen:** Das Backen von Weihnachtskeksen und Lebkuchen ist in vielen Ländern eine beliebte Tradition. Die Plätzchen werden oft in verschiedenen Formen und Geschmacksrichtungen zubereitet.
6. **Pudding:** In Großbritannien ist der Weihnachtspudding ein klassisches Dessert. Er wird oft mit Brandy oder Rum zubereitet und mit einer Soße serviert.
7. **Stollen:** In Deutschland ist Stollen ein traditionelles Weihnachtsgebäck. Dieser mit Trockenfrüchten und Nüssen gefüllte Kuchen wird oft mit Puderzucker bestreut.
8. **Eggnog:** Ein festliches Getränk, das in vielen englischsprachigen Ländern beliebt ist. Ein Eggnog (auch Egg nog) ist ein alkoholhaltiges Getränk mit Ei und Milch oder Sahne. Es wird vor allem in Großbritannien, den USA und Kanada getrunken. Eggnogs sind im Prinzip Longdrinks mit Eigelb oder einem ganzen Ei, Zucker, Alkohol und Milch. Es gibt sie als warme und kalte Varianten, wobei das Getränk

ursprünglich nur im Winter heiß getrunken wurde und eher eine Variante des Eierpunschs ist. Pro Portion wird ein Ei verwendet.

9.**Feuerzangenbowle:** In Deutschland und Österreich ist die Feuerzangenbowle ein beliebtes Getränk. Die Feuerzangenbowle ist ein Punsch auf der Basis von Rotwein. Trotz des Namens handelt es sich bei dem Getränk nicht um eine (kalt zu trinkende) Bowle. Nach der Zugabe verschiedener Gewürze und eventuell Fruchtsäfte wird eine „Feuerzange“ auf das Punschgefäß gelegt und darauf ein in Rum getränktes, kegelförmiges Zuckerstück angezündet, das brennend in die Flüssigkeit tropft. Bekanntheit erlangte der Punsch durch den Film Die Feuerzangenbowle aus dem Jahr 1944 mit Heinz Rühmann in der Hauptrolle.

10.**Früchtekuchen:** In vielen Ländern ist ein reichhaltiger Früchtekuchen ein traditionelles Weihnachtsdessert. Er enthält oft getrocknete Früchte, Nüsse und Gewürze.



Welche Hauptmahlzeiten gibt es in Deutschland zu Weihnachten?

In Deutschland sind die Hauptmahlzeiten zu Weihnachten in der Regel das Weihnachtsessen am Heiligabend (24. Dezember) und das Weihnachtsessen am ersten Weihnachtsfeiertag (25. Dezember). Hier sind einige der traditionellen Gerichte, die in Deutschland zu diesen Anlässen serviert werden:

Heiligabend (24. Dezember):

1. **Karpfen oder andere Fischgerichte:** In einigen Regionen Deutschlands ist es traditionell, an Heiligabend Fisch zu essen, oft gebratenen Karpfen. Dies geht auf die christliche Fastenzeit zurück, die an diesem Tag endet.
2. **Wurst und Kartoffelsalat:** In anderen Teilen Deutschlands ist es üblich, eine einfachere Mahlzeit mit Wurst oder Würstchen und Kartoffelsalat zu genießen, da sie leicht zuzubereiten ist und den Fokus auf die festliche Stimmung lenkt.
3. **Rouladen:** Rinderrouladen oder Schweinerouladen gefüllt mit Speck, Zwiebeln, Senf und Gewürzen sind ein festliches Hauptgericht.
4. **Entenbraten:** Neben der Weihnachtsgans ist auch Entenbraten mit knuspriger Haut und leckerer Soße eine Option für Fleischliebhaber.
5. **Forelle Müllerin Art:** Forelle wird in Butter gebraten und mit Mandelbutter und Zitrone serviert.
6. **Sauerbraten:** In einigen Regionen Deutschlands ist Sauerbraten, mariniertes Fleisch, das langsam geschmort wird, ein traditionelles Weihnachtsessen.
7. **Fondue oder Raclette:** In vielen Familien ist es üblich, an Heiligabend gemeinsam Fondue oder Raclette zu essen, bei dem jeder seine eigenen Zutaten in geschmolzenen Käse oder Brühe zubereitet.
8. **Kartoffelsuppe:** Eine herzhafte Kartoffelsuppe mit Würstchen ist eine wärmende Vorspeise.
9. **Feine Desserts:** Neben Stollen und Lebkuchen gibt es eine Fülle von festlichen Desserts wie Christstollen, Dominosteine, Spekulatius, Marzipan und Weihnachtsplätzchen.
10. **Weihnachtssalate:** Verschiedene Salate wie Feldsalat mit Speck und Croutons oder Rote-Bete-Salat sind beliebte Beilagen.

11. **Schichtsalate:** Diese bestehen aus verschiedenen Schichten von Zutaten wie Wurst, Käse, Gemüse und Mayonnaise.

12. **Karpfen blau:** In einigen Regionen ist es Tradition, Karpfen in Salzwasser zu kochen und mit Meerrettichsoße zu servieren.

Erster Weihnachtsfeiertag (25. Dezember):

1. **Festlicher Braten:** Am ersten Weihnachtsfeiertag ist ein festlicher Braten wie Rind, Schwein, Wild oder Geflügel oft das Hauptgericht. Dies wird oft von verschiedenen Beilagen wie Rotkohl, Rosenkohl, Kartoffeln und Soße begleitet.

2. **Kartoffelsalat und Würstchen:** In einigen Regionen wird am ersten Weihnachtsfeiertag auch Kartoffelsalat und Würstchen serviert, ähnlich wie an Heiligabend.

3. **Weihnachtsgans:** In einigen Familien und Regionen Deutschlands ist die Weihnachtsgans ein beliebtes Gericht. Sie wird oft mit einer leckeren Füllung und Beilagen serviert.

4. **Knödel:** Knödel, sowohl Semmelknödel als auch Kartoffelknödel, sind beliebte Beilagen zu Braten und anderen Hauptgerichten.

5. **Stollen und Lebkuchen:** Als Dessert oder Snack werden traditionelle Weihnachtsgebäcke wie Stollen und Lebkuchen gerne genossen.

6. **Glühwein:** Als festliches Getränk wird oft Glühwein (heißer gewürzter Rotwein) serviert, um die Weihnachtsstimmung zu unterstreichen.

Die genauen Gerichte und Traditionen können von Region zu Region variieren, aber die meisten deutschen Weihnachtsessen sind reichhaltig und festlich. Es ist auch üblich, dass Familien ihre eigenen traditionellen Rezepte und Vorlieben haben. Während die oben genannten Gerichte typisch sind, kann die Vielfalt der Weihnachtsmahlzeiten in Deutschland groß sein.



Wie feiert man Weihnachten in den verschiedenen Ländern der Welt?

Weihnachten wird auf der ganzen Welt gefeiert, jedoch mit unterschiedlichen Bräuchen, Traditionen und kulinarischen Spezialitäten in jedem Land. Hier sind einige Beispiele, wie Weihnachten in verschiedenen Ländern gefeiert wird:

1. **Vereinigte Staaten:** In den USA sind Weihnachtsbäume, festliche Beleuchtung und Geschenke unter dem Weihnachtsbaum typische Bräuche. Am 25. Dezember wird Weihnachten mit einem großen Familienessen gefeiert.
2. **Vereinigtes Königreich:** In Großbritannien gehört der Christmas Pudding (Weihnachtspudding) zu den festlichen Traditionen. Außerdem wird oft am 25. Dezember ein traditionelles Weihnachtessen mit Gans oder Truthahn serviert.

- 3.**Deutschland:** In Deutschland sind der Adventskalender und der Adventskranz wichtige Symbole der Vorweihnachtszeit. Am Heiligabend werden Geschenke geöffnet, und es gibt oft Gänsebraten und Stollen als Festtagsessen.
 - 4.**Frankreich:** In Frankreich ist es üblich, eine Krippe (Crèche) mit Figuren zu haben, die die Geburt Jesu darstellen. Am Weihnachtsabend genießt man ein Festessen mit Gänseleberpastete, Truthahn oder Lamm.
 - 5.**Italien:** In Italien beginnt die Weihnachtszeit mit der Feier von San Nicola (St. Nikolaus) am 6. Dezember. Am Heiligabend gibt es ein festliches Abendessen mit Meeresfrüchten, und die Kinder erhalten Geschenke von La Befana, einer Hexe.
 - 6.**Spanien:** In Spanien werden die Feierlichkeiten mit der Messe der Hähne (Misa del Gallo) in der Nacht vom 24. Dezember begonnen. Der 6. Januar, der Dreikönigstag (Día de los Reyes), ist ein wichtiger Feiertag, an dem Geschenke ausgetauscht werden.
 - 7.**Russland:** In Russland wird Weihnachten am 7. Januar nach dem julianischen Kalender gefeiert. Traditionell gibt es ein besonderes Festessen mit Blini (Pfannkuchen), Fisch und Kohl.
 - 8.**Japan:** Weihnachten ist in Japan eher ein kommerzielles Fest. Es ist üblich, am Heiligabend Hühnchen zu essen, und KFC (Kentucky Fried Chicken) ist ein beliebtes Weihnachtsessen.
 - 9.**Mexiko:** In Mexiko wird die Weihnachtszeit mit der Posada, einer Prozession, eingeleitet. Am Heiligabend gibt es eine Mitternachtsmesse und dann ein großes Festessen.
 - 10.**Griechenland:** In Griechenland ist der Dreikönigstag am 6. Januar ein wichtiger Feiertag. Die Kinder gehen von Tür zu Tür und singen, und es gibt einen Kuchen mit einem versteckten Geldstück.
- Diese Beispiele zeigen, wie vielfältig die Weihnachtstraditionen in verschiedenen Ländern sein können. In jedem Land wird Weihnachten auf seine eigene einzigartige Weise zelebriert, oft unter Einfluss lokaler Kulturen und Bräuche.
- Es ist wichtig zu beachten, dass die Weihnachtszeit in erster Linie ein christlicher Feiertag ist, der die Geburt Jesu Christi feiert. In

multikulturellen Gesellschaften kann es jedoch eine Vielzahl von Feiern und Festivals geben, die gleichzeitig mit Weihnachten stattfinden.

Der Weihnachtsmann ist ein Bestandteil der westlichen Konsumkultur und verbreitet sich dadurch weltweit, auch in China, Indien und Japan.

In vielen Ländern, in denen Weihnachten traditionell nicht gefeiert wurde, haben die Menschen begonnen, den Weihnachtsmann als eine freundliche Symbolfigur des Schenkens und der Freude zu akzeptieren. Dies führt zu einer kommerziellen Feier des Festes, bei der Geschenke ausgetauscht, Weihnachtsmärkte abgehalten und festliche Dekorationen angebracht werden. Dieses Phänomen ist besonders in Ländern wie China, Japan und Indien zu beobachten, wo Weihnachten nicht Teil der traditionellen Kultur ist.

Weihnachten hat sich zu einem weltweiten multikulturellen Fest entwickelt. Es wird in vielen Teilen der Welt gefeiert, unabhängig von der religiösen oder kulturellen Zugehörigkeit der Menschen. Die globalisierte Welt und die Verbreitung der westlichen Popkultur haben dazu beigetragen, dass Weihnachten in vielen Ländern populär geworden ist, in denen es nicht zu den traditionellen Festen gehörte. Dies hat dazu geführt, dass Weihnachten als ein Fest der Freude, des Mitgefühls und des Gebens angesehen wird, das die Menschen unabhängig von ihren kulturellen Hintergründen zusammenbringt.



Frere Roger engagiert sich für die Einheit aller Christen

Frère Roger Schutz, auch als Bruder Roger bekannt, war ein schweizerisch-französischer Theologe und Gründer der ökumenischen Bruderschaft von Taizé. Er war ein engagierter Verfechter der Einheit aller Christen. Die Bruderschaft von Taizé ist eine ökumenische Gemeinschaft von Mönchen, die sich dem Ziel verschrieben hat, die Spaltung zwischen den verschiedenen christlichen Konfessionen zu überwinden und die Einheit der Christen zu fördern.

Frère Roger gründete Taizé während des Zweiten Weltkriegs, und die Gemeinschaft entwickelte sich im Laufe der Jahre zu einem wichtigen Zentrum des ökumenischen Dialogs. Die Brüder von Taizé praktizieren eine Form des gemeinsamen Lebens und des gemeinsamen Gebets, die Menschen unterschiedlicher Konfessionen und Hintergründe anzieht. Ihr Gebet und ihre Spiritualität sind bekannt für die Verwendung von Gesängen und wiederholenden Gebeten, die zur Meditation und zum spirituellen Erleben beitragen.

Frère Roger arbeitete intensiv daran, die Worte und Praktiken der christlichen Konfessionen zu vereinen, und ermutigte junge Menschen

zur Teilnahme an ökumenischen Veranstaltungen. Er setzte sich für die Versöhnung und Einheit der Christen ein, indem er Brücken zwischen verschiedenen Glaubensrichtungen und Traditionen baute.

Tragischerweise wurde Frère Roger 2005 während des Abendgebets in Taizé ermordet, aber sein Vermächtnis und sein Einsatz für die Einheit der Christen werden in der Gemeinschaft von Taizé und in der weltweiten ökumenischen Bewegung weitergeführt.

Frere Roger auf dem Katholikentag in Hamburg

Auf dem Katholikentag im Jahre 2000 in Hamburg ereignete sich eine spirituelle Begegnung, die die Herzen der Menschen berührte. Frère Roger, der Gründer der ökumenischen Gemeinschaft von Taizé, leitete das Taize-Gebet. Sein einfaches Lächeln und seine warme Ausstrahlung schufen eine Atmosphäre der Ruhe und Spiritualität in der riesigen Versammlungshalle.

In der letzten Reihe saß der kleine Yogi Nils. Er beobachtete Frère Roger mit Interesse, während dieser begann, die Meditation zu leiten. Frère Roger bat die Menschen, sich auf ihre Herzen zu konzentrieren und sich vorzustellen, wie sich in ihren Herzen ein strahlendes, warmes Licht ausbreitete. Er ermutigte sie, sich vorzustellen, wie dieses Licht nach außen strahlte und die gesamte Versammlung in eine leuchtende Atmosphäre hüllte.

Während die Meditation fortschritt, spürte Nils, wie sich ein intensives Gefühl der Präsenz und Verbundenheit in ihm ausbreitete. Das Licht, von dem Frère Roger sprach, begann tatsächlich in ihm zu leuchten. Sein kleines Herz pulsierte im Einklang mit dem Herzschlag derer um ihn herum.

In diesem Augenblick fühlte Nils, wie er buchstäblich in Licht eingehüllt wurde. Sein Körper schien sich aufzulösen, und er wurde eins mit dem Licht Gottes. Er spürte eine unendliche Liebe und eine tiefe Einheit mit allem, was ist. Es war, als ob er in die Seele des Universums eingetaucht wäre.



Zu Mutter Theresa kamen Menschen aller Religionen

Mutter Teresa, auch bekannt als Mutter Teresa von Kalkutta, war eine katholische Ordensschwester und Missionarin, die für ihr Engagement in der Hilfe für die Armen und Bedürftigen weltweit bekannt ist. Eine bemerkenswerte Eigenschaft ihres Dienstes war, dass Menschen aller Religionen zu ihr kamen und von ihr Hilfe und Unterstützung erhielten.

Mutter Teresa führte die Missionarinnen der Nächstenliebe, einen katholischen Orden, der sich der Versorgung der Ärmsten der Armen widmete. Während ihres Lebens und ihrer Arbeit in Kalkutta und anderswo öffnete sie die Türen ihrer Einrichtungen für Menschen unabhängig von ihrem religiösen Hintergrund. Sie betonte die

universelle Bedeutung von Nächstenliebe und Barmherzigkeit, die über religiöse Grenzen hinweggeht.

Ihr humanitärer Dienst und ihre Einstellung gegenüber Menschen aller Glaubensrichtungen trugen dazu bei, dass sie weltweit respektiert und geschätzt wurde. Mutter Teresa wurde 1979 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet und ist eine inspirierende Figur, die die Idee der Mitmenschlichkeit und der Hilfe für die Bedürftigen förderte, unabhängig von religiösen Unterschieden.

Mutter Teresa wurde von der römisch-katholischen Kirche heiliggesprochen. Dieser Prozess der Heiligsprechung erfolgte im Jahr 2016, fast 19 Jahre nach ihrem Tod. Die Heiligsprechung von Mutter Teresa wurde von Papst Franziskus in einer feierlichen Zeremonie in Rom vorgenommen. Mutter Teresa wurde heiliggesprochen, weil sie ihr Leben der Hilfe für die Armen und Bedürftigen gewidmet hatte und als Beispiel für christliche Nächstenliebe und Barmherzigkeit diente.

Weihnachten im Haus von Mutter Theresa in Hamburg

In der kleinen, bescheidenen Herberge in St. Pauli, Hamburg, stand Weihnachten vor der Tür. Mutter Theresa und ihre Helferinnen bereiteten sich darauf vor, alle Armen und Bedürftigen der Stadt zu einem besonderen Weihnachtsfest einzuladen.

Das Haus von Mutter Theresa war ein Ort der Nächstenliebe und Fürsorge. Hier fanden diejenigen Schutz und Unterstützung, die sonst niemanden hatten. An diesem festlichen Abend sollten sie die Liebe und Wärme einer Familie spüren.

Die Tage zuvor waren voller geschäftiger Vorbereitungen gewesen. In der Küche wurden große Töpfe mit dampfendem Essen zubereitet. Überall im Haus hingen Lichterketten und Weihnachtsschmuck, und der Duft von frisch gebackenen Plätzchen und Glühwein erfüllte die Luft.

Als der Heilige Abend endlich gekommen war, strömten die Menschen in das Haus. Männer, Frauen und Kinder aus allen Schichten der Gesellschaft, die in Armut und Einsamkeit lebten, waren gekommen. Sie

wurden mit einem herzlichen Lächeln empfangen und zu ihren Plätzen an den festlich gedeckten Tischen geführt.

Die festliche Atmosphäre im Raum war ansteckend, und bald wurde gemeinsam gesungen und gelacht. Die Menschen teilten Geschichten, Träume und ihre Freude über diese besondere Weihnachtsnacht. Es gab genug Essen für alle, und niemand sollte hungrig bleiben. Als das Weihnachtsessen serviert wurde, sprachen die Gäste eine herzliche Dankbarkeit aus.

Nach dem Essen verteilten die Helferinnen kleine Geschenke an die Armen. Es waren einfache Dinge, aber sie wurden mit strahlenden Augen und einem Lächeln angenommen. Diese kleinen Gesten der Güte berührten die Herzen der Gäste. Sie erinnerte daran, dass Weihnachten eine Zeit der Freude und des Mitgefühls ist, in der die Liebe Gottes für alle spürbar wird.

Die Menschen verließen das Haus an diesem Abend mit gefüllten Bäuchen, einem wärmeren Herzen und dem Wissen, dass sie nicht alleine waren. Sie hatten die Liebe und das Mitgefühl von Mutter Theresa und ihren Helferinnen erfahren.

Mutter Theresa erschien nach ihrem Tod 1997 Nils im Traum. Und als der Katholikentag in Hamburg war, besuchte Nils das Haus von Mutter Theresa in Hamburg. In einem schlichten Raum saßen ihre Nonnen zusammen, beteten und sangen Lieder des Lobes. Nils spürte die Präsenz von Mutter Theresa. Er konnte die tiefe Verbundenheit und Liebe spüren, die sie für die Armen und Bedürftigen empfand.

Nach dem Gebet und Gesang setzte sich Nils an den großen Tisch, der in der Mitte des Raumes stand. In diesem Moment trat eine Gruppe von Menschen unter der Führung eines Bischofs ein. Die Nonnen von Mutter Teresa waren sehr schüchtern. Deshalb begrüßte Nils die Gruppe. Er spürte dabei, dass der Geist von Mutter Theresa mit ihm war.



Der Heilige Franziskus erfindet das Krippenspiel

Das Krippenspiel ist eine Darstellung der Geburt Jesu Christi und der umgebenden Ereignisse. Es ist eine traditionelle Darstellung in der christlichen Weihnachtszeit und wird oft in Kirchen, Gemeinden und Familien aufgeführt. Die Idee des Krippenspiels wird oft dem Heiligen Franziskus von Assisi zugeschrieben. Franziskus von Assisi war ein

italienischer Mönch und Gründer des Franziskanerordens im 13. Jahrhundert. Die Legende besagt, dass er während einer Reise in die Stadt Greccio in der Nähe von Assisi die Idee hatte, die Geburt Jesu nachzustellen. Er schuf eine lebendige Darstellung der Weihnachtsgeschichte mit echten Menschen und Tieren, um den Gläubigen die Bedeutung von Jesu Geburt zu verdeutlichen.

Die Darstellung in Greccio war ein großer Erfolg und wurde von den Menschen als eine bewegende Möglichkeit wahrgenommen, die Botschaft von Weihnachten zu erleben. Diese einfache Idee entwickelte sich im Laufe der Zeit zu dem, was heute als Krippenspiel bekannt ist. In Krippenspielen werden oft Maria, Josef, das Jesuskind, die Hirten, die Weisen aus dem Morgenland und andere biblische Figuren dargestellt.

Die Tradition des Krippenspiels hat sich seitdem auf der ganzen Welt verbreitet und ist ein fester Bestandteil vieler Weihnachtsfeierlichkeiten. Es dient dazu, die spirituelle Bedeutung von Weihnachten zu betonen und die Freude über die Geburt von Jesus Christus zu teilen.



Die Nonnen von Goldenstein

In den altherwürdigen Mauern des Schlosses Goldenstein bei Salzburg lebten die drei Augustiner-Chorfrauen Schwester Bernadette (88), Schwester Regina (86) und Schwester Rita (82) fast ihr ganzes Leben lang. Sie waren nicht nur Ordensfrauen, sondern auch pensionierte Lehrerinnen, die jahrzehntelang in der angeschlossenen Mittelschule unterrichtet hatten. Goldenstein war ihr Zuhause, ihre Heimat und der Ort, an den sie ihr Gelübde gebunden hatte.

Als ihre kleine Klostersgemeinschaft schrumpfte und das Gebäude offiziell aufgelöst wurde, übernahm das Stift Reichersberg das Anwesen. Ende 2023, nach mehreren Krankenhausaufenthalten, wurde den drei betagten Schwestern mitgeteilt, dass sie in eine nahe gelegene Seniorenresidenz umziehen müssten. Die Kirche argumentierte, das altherwürdige Kloster sei nicht mehr altersgerecht und sie bräuchten eine bessere medizinische Versorgung.

Für die Nonnen, die ihr Leben der Spiritualität in Goldenstein gewidmet hatten, fühlte sich dies wie eine Zwangsäumung an. „Ich habe gesagt, ich sterbe garantiert nicht da drinnen“, soll Schwester Bernadette später über das Pflegeheim gesagt haben. Der Umzug, den sie als gegen ihren Willen empfanden, riss sie aus ihrer vertrauten Umgebung.

Doch die drei Frauen, beseelt von dem tiefen Wunsch, ihren Lebensabend in ihrer wahren Heimat zu verbringen, schmiedeten einen Plan. Unterstützt von ehemaligen Schülerinnen und Vertrauten, traten sie Anfang September 2025 die Flucht an. Es war kein spektakulärer Ausbruch, sondern eine entschlossene Rückkehr.

Mit Hilfe eines Schlüsseldienstes verschafften sie sich Zugang zu ihrem alten Kloster. Sie waren wieder zu Hause! Sie installierten sich provisorisch ein, trotz der Tatsache, dass das Klosterzimmer in ihrer Abwesenheit verwüstet und ihr Treppenlift demontiert worden war. Die Rückkehr ins Kloster Goldenstein war ein Akt des zivilen und spirituellen Ungehorsams. Die Schwestern besetzten ihr ehemaliges Zuhause und weigerten sich standhaft, in die Seniorenresidenz zurückzukehren.

Ehemalige Schülerinnen und ein wachsender Kreis von Unterstützern organisierten den Alltag für die Nonnen. Sie kümmerten sich um die medizinische Versorgung durch eine Hausärztin, lieferten Essen und richteten sogar ein Spendenkonto ein.

Die Geschichte der drei "Klosterbesetzerinnen" verbreitete sich rasend schnell und machte international Schlagzeilen, von der BBC bis CNN. Sie wurden zu einem Symbol des Widerstands gegen den Verlust der Selbstbestimmung im Alter. Ihre Unterstützer richteten einen Instagram-Account für die Nonnen ein. Plötzlich waren die über 80-jährigen Ordensschwestern online zu sehen – beim Beten, Kochen oder sogar beim spielerischen Boxtraining als Zeichen ihrer ungebrochenen Kampfeslust. Hunderttausende Menschen folgten ihrem tapferen Kampf. Jeder kann ihren Kanal bei Instagram abonnieren und sie in ihrem mutigen Kampf für ein selbstbestimmtes Alter unterstützen.

Während die Öffentlichkeit die Nonnen feierte, blieb die Kirchenleitung, das Stift Reichersberg, unerbittlich. Sie verwiesen auf die notwendige Pflege, die fehlende Eignung des Klosters für hochbetagte Menschen und das Gelübde des Gehorsams, das die Schwestern mit ihrer Aktion brachen. Sie will ihnen auch verbieten ihren Kanal auf Instagram zu betreiben.

Die Schwestern jedoch sehen dies anders: „Wir fühlen uns nicht als Besetzer oder Einbrecher“, erklären sie. Für sie ist Goldenstein nicht nur ein Gebäude, sondern die heilige Stätte, an der sie ihr Leben mit Gott und ihrer Gemeinschaft verbracht haben. Schließlich gab der Probst nach und erlaubte ihnen bis auf weiteres das Wohnen in ihrem alten Kloster. Die Geschichte der drei aufmüpfigen Nonnen von Goldenstein wurde zu einem aktuellen Märchen über den Mut, für das eigene Zuhause und die Selbstbestimmung bis ins hohe Alter zu kämpfen.



Der Weihnachtsmann verschenkt Superkräfte

Es war kurz vor Weihnachten, und der Weihnachtsmann hatte beschlossen, einen Kindergarten zu besuchen. Die Kinder waren aufgeregt und hatten lange Listen von Geschenkwünschen vorbereitet. Als der Weihnachtsmann mit einem fröhlichen „Ho, Ho, Ho!“ durch den Kindergarten kam, strahlten die kleinen Gesichter vor Freude.

Er setzte sich in einen gemütlichen Sessel und bat die Kinder, nacheinander vorzutreten und ihre Wünsche zu äußern. Die meisten Kinder baten um Spielzeug, Puppen, Bücher oder süße Leckereien. Der Weihnachtsmann lächelte und verteilte Geschenke nach ihren Wünschen.

Doch dann trat ein besonders kluges und neugieriges Kind namens Timmy vor. Mit großen Augen und einem verlegenen Lächeln sagte er: „Lieber Weihnachtsmann, ich wünsche mir Superintelligenz und Superkraft.“

Der Weihnachtsmann war überrascht, denn das waren außergewöhnliche Wünsche. Er überlegte einen Moment und sagte schließlich: „Timmy, ich kann dir deinen Wunsch erfüllen, aber unter

einer Bedingung: Du darfst deine Superkräfte nicht missbrauchen. Sie sollen dazu dienen, Gutes zu tun und anderen zu helfen. Bist du dazu bereit?“

Timmy nickte eifrig und versprach, seine Kräfte nur für das Gute einzusetzen. Der Weihnachtsmann lächelte und berührte sanft Timmys Stirn. Sofort spürte der Junge, wie Wissen und Fähigkeiten in seinen Verstand strömten. Er fühlte sich klüger und stärker als je zuvor.

Am nächsten Tag wachte Timmy mit seiner Superintelligenz und seinen Superkräften auf. Er konnte Dinge in Rekordzeit lernen, las Bücher im Handumdrehen und half seinen Freunden und Lehrern bei schwierigen Aufgaben. Seine Superkräfte brachten Freude und Nutzen für alle.

Aber leider stieg Timmys Ego mit seinen Fähigkeiten. Er begann, sich über andere Kinder zu erheben und sie zu verspotten. Schließlich nutzte er seine Superkräfte, um sie zu beeindrucken und sogar ein paar von ihnen zu ärgern. Sein Verhalten wurde immer rücksichtsloser.

Der Weihnachtsmann, der alles beobachtete, seufzte tief. Er wusste, dass er handeln musste. Mit einem weiteren Besuch in Timmys Zimmer, berührte er erneut seine Stirn. Diesmal zog er die Superkräfte und Superintelligenz zurück.

Timmy fand sich plötzlich ohne seine außergewöhnlichen Fähigkeiten wieder. Er war wieder ein gewöhnlicher Junge, der die gleichen Herausforderungen wie alle anderen hatte. Doch diese Erfahrung hatte ihn gelehrt, dass wahre Stärke und Weisheit darin liegen, sie weise und mitfühlend einzusetzen.

Der Weihnachtsmann lächelte und sagte zu Timmy: „Denke daran, dass wir alle Verantwortung für unsere Gaben und Kräfte tragen müssen. Das Wichtigste ist, wie wir sie nutzen, um anderen zu helfen und die Welt zu einem besseren Ort zu machen.“ Dann gab er ihm seine Kräfte wieder.

Timmy verstand die Botschaft und versprach, seine Lektion gelernt zu haben. Er lernte, seine Intelligenz und seine Kräfte für das Gute einzusetzen und anderen Kindern zu helfen. Und so waren am Ende alle glücklich.

Der Weihnachtsmann im Altenheim

Es war eine kalte Dezembernacht, und der Weihnachtsmann machte sich auf den Weg zu einem Altenheim in einer kleinen Stadt. Dort wusste er, dass dort viele Menschen im hohen Alter einsam und in ihren Gedanken nach Frieden und Erfüllung suchten. Der Weihnachtsmann wollte ihnen eine besondere Weihnachtsfreude bringen.

Er betrat das Altenheim und wurde von einem Lächeln der Bewohner begrüßt. Sie saßen in einem gemütlichen Raum mit einem festlich geschmückten Weihnachtsbaum. Der Weihnachtsmann bat die Bewohner, ihre Wünsche zu äußern, und versprach, jeden Wunsch zu erfüllen.

Eine zierliche alte Frau namens Anna hob zitternd die Hand. Mit sanfter Stimme sagte sie: „Lieber Weihnachtsmann, ich wünsche mir, dass ich in Frieden sterben darf. Lassen Sie mich in Ruhe und Frieden gehen.“ Der Weihnachtsmann lächelte und berührte Annas Hand. Sofort spürte sie ein warmes, beruhigendes Gefühl. Ihr Herz füllte sich mit Frieden und Gelassenheit. „Dein Wunsch wird erfüllt werden, Anna. Möge dein Übergang in Frieden geschehen“, flüsterte der Weihnachtsmann. Am nächsten Tag starb sie friedlich und ohne Schmerzen.

Eine andere Bewohnerin, Maria, wünschte sich etwas Besonderes. „Lieber Weihnachtsmann, ich möchte nach meinem Tod in den Himmel kommen, um bei meinen Lieben zu sein.“ Der Weihnachtsmann nickte und sagte: „Dein Wunsch wird erhört, Maria. Du wirst im Himmel von deinen Lieben empfangen werden.“ Als sie ein Jahr später starb, stieg ihre Seele direkt in den Himmel auf.

Schließlich trat ein älterer Herr namens Josef vor. Er blickte nachdenklich und sagte: „Lieber Weihnachtsmann, mein Wunsch ist es, als Bodhisattva wiedergeboren zu werden, um anderen auf ihrem spirituellen Weg zu helfen.“ Der Weihnachtsmann verstand die Tiefe von Josefs Wunsch und nickte respektvoll. „Dein Wunsch wird erfüllt werden, Josef. Du wirst eine wunderbare spirituelle Hilfe sein.“

Der Weihnachtsmann im Krankenhaus

In einer kalten Winternacht betrat der Weihnachtsmann ein örtliches Krankenhaus, fest entschlossen, den Menschen dort ein besonderes Geschenk zu bringen. Er spürte, dass in diesem Krankenhaus viele Menschen litten und nach Heilung und Gesundheit suchten.

Als der Weihnachtsmann durch die Gänge des Krankenhauses wanderte, begegnete er einer Frau namens Clara. Sie war schwach und lag im Bett, voller Sorgen um ihre Gesundheit. Mit einem leisen Lächeln trat der Weihnachtsmann näher und fragte: „Clara, welchen Weihnachtswunsch hegst du in deinem Herzen?“

Clara seufzte und sagte: „Lieber Weihnachtsmann, mein größter Wunsch ist Gesundheit. Ich möchte wieder stark sein und das Leben in vollen Zügen genießen können.“

Der Weihnachtsmann nickte verständnisvoll und sagte: „Clara, deine Bitte wird erhört. Aber du musst auch selbst einen Beitrag zu deiner Gesundheit leisten. Ich werde dir den Weg zu den fünf Grundsätzen der Gesundheit zeigen.“

Er erklärte Clara, wie sie gesund leben konnte. Er zeigte ihr, wie sie sich ausgewogen ernähren sollte, um ihren Körper zu stärken. Er riet ihr dazu, Schadstoffe zu vermeiden und Alkohol und Zigaretten zu vermeiden. Sport und Bewegung sollten ein wichtiger Teil ihres Lebens werden. Er zeigte ihr einige einfache Übungen der Meditation und des positiven Denkens. Clara begann, seinen Ratschlägen zu folgen. Monat für Monat spürte sie, wie ihre Gesundheit zurückkehrte, und Weihnachten des nächsten Jahres konnte sie bereits in vollen Zügen genießen.

In einem anderen Zimmer traf der Weihnachtsmann einen Mann namens Martin, der unter einer schweren Krankheit litt. Er sah traurig aus und fragte: „Weihnachtsmann, kann ich wieder gesund werden?“ Der Weihnachtsmann lächelte und sagte: „Martin, es gibt Wege zur Heilung, die tiefer reichen als du denkst. Ich werde dir zeigen, wie du deine eigene Heilenergie erwecken kannst.“ Der Weihnachtsmann lehrte Martin die Prinzipien des Kundalini-Yoga und wie er seine inneren

Energien aktivieren konnte. Er zeigte ihm Techniken, um Körper und Geist in Einklang zu bringen. Martin begann, die Praktiken anzuwenden, die ihm der Weihnachtsmann beigebracht hatte. Monat für Monat fühlte er sich stärker und gesünder. Die Krankheit verblasste, und schließlich wurde er nie wieder krank.

Der Weihnachtsmann setzte seinen Weg fort und erreichte ein Kinderzimmer, in dem ein kleiner Junge namens Tim lag. Tim litt unter Krebs und hatte den Wunsch, gesund zu werden. Der Weihnachtsmann trat an sein Bett und strich ihm über die Stirn. Ein Wunder geschah. Tims Augen begannen zu strahlen, und der Schmerz verschwand aus seinem Körper. Der Weihnachtsmann flüsterte ihm zu: „Dein Glaube hat dich geheilt.“ Seine Gesundheit kehrte rasch zurück, und seine Eltern weinten vor Glück.

Der Weihnachtsmann besucht die Drogenabhängigen

In einer kalten Dezembernacht, als der Schnee leise vom Himmel fiel, machte sich der Weihnachtsmann auf den Weg zu einem ungewöhnlichen Ort. Er beschloss, den Drogenabhängigen am örtlichen Hauptbahnhof einen Besuch abzustatten.

Der Hauptbahnhof war ein Ort, an dem sich das Elend vieler Menschen zeigte. Diejenigen, die hier ankamen, suchten nach einem Ausweg aus ihrer Sucht, einem Funken Hoffnung in ihren harten Leben. Als der Weihnachtsmann inmitten des Trubels erschien, wussten die meisten nicht, was sie von seiner Anwesenheit halten sollten.

Der Weihnachtsmann trug nicht nur seine typische rote Kleidung, sondern auch einen Sack, gefüllt mit Geschenken, die anders waren als die gewöhnlichen Spielzeuge und Süßigkeiten. In diesem Sack befanden sich Wunder, die er den Drogenabhängigen schenken wollte.

Er setzte sich zu einer Gruppe von Menschen, die in der Ecke des Bahnhofs saßen. Viele von ihnen sahen müde und verzweifelt aus. Der Weihnachtsmann lächelte und begann, mit ihnen zu sprechen.

„Wie kann ich euch helfen?“, fragte der Weihnachtsmann. „Was sind eure Wünsche?“

Ein Mann namens David erzählte ihm von seinem Wunsch nach einer zweiten Chance im Leben. Er hatte so viel durchgemacht, dass er nicht mehr wusste, wie er aus dem Sumpf der Sucht herauskommen sollte. Der Weihnachtsmann zog einen kleinen Spiegel aus seinem Sack und sagte: „Schau hinein, David. Sieh die Stärke und das Potenzial in dir, um deine Sucht zu überwinden. Du kannst eine zweite Chance bekommen.“ David schaute in den Spiegel und sah sich selbst mit neuen Augen. Ein Funke der Hoffnung entzündete sich in ihm. Er spürte plötzlich die Kraft in sich sein Leben wieder in den Griff zu bekommen.

Eine junge Frau namens Lisa erzählte vom Verlust ihrer Familie und ihrem Wunsch nach Liebe und Geborgenheit. Der Weihnachtsmann reichte ihr eine kleine Schachtel, die in goldenes Papier gewickelt war. Als Lisa sie öffnete, fand sie einen Brief, der ihr Mut zusprach und versprach, dass sie nie alleine sein würde. Sie glaubte an die Kraft des Briefes, gab ihre Drogensucht auf und fand einen Menschen, der sie wirklich liebte.

Die Menschen am Hauptbahnhof spürten, wie etwas Magisches und Tröstliches in der Luft lag. Der Weihnachtsmann setzte seine Besuche fort, und überall, wo er hinging, geschahen kleine Wunder. Am Ende der Nacht, als der Weihnachtsmann den Hauptbahnhof verließ, wussten die Drogenabhängigen, dass sie nicht vergessen waren. Sie hatten Geschenke erhalten, die ihnen Hoffnung, Trost und Mut gaben. Der Weihnachtsmann hatte gezeigt, dass Weihnachten nicht nur ein Fest für diejenigen ist, die im Überfluss leben, sondern dass auch für diejenigen, die am Rande der Gesellschaft stehen.

Der Weihnachtsmann in der Schule

Es war kurz vor den Weihnachtsferien, und in einer kleinen Grundschule herrschte aufgeregte Vorfreude. Die Kinder konnten es kaum erwarten, dass der Weihnachtsmann sie besuchen wollte. Er kam in der ersten Stunde, als die Kinder noch in ihren Klassenzimmern saßen. Er klopfte

an die Tür und trat fröhlich herein. In seinem prächtigen roten Mantel und mit einem strahlenden Lächeln auf dem Gesicht brachte er Freude und Magie in jeden Raum.

In jedem Klassenzimmer machte der Weihnachtsmann eine kurze Ansprache über die Bedeutung von Freude, Liebe und Großzügigkeit zu Weihnachten. Er erzählte den Kindern, dass das Schenken genauso wichtig sei wie das Empfangen und dass es im Herzen jedes Geschenks eine Botschaft der Zuneigung und des Wohlwollens gebe. Nach seiner Ansprache holte der Weihnachtsmann einen großen Sack hervor, der voller kleiner, wunderschön verpackter Geschenke war. Er ging von Kind zu Kind und überreichte jedem ein Päckchen. Die Kinder waren begeistert und öffneten die Geschenke mit funkelnden Augen.

In den Päckchen fanden sie kleine Dinge wie Spielzeug, Bücher und Süßigkeiten. Aber das Besondere an den Geschenken des Weihnachtsmanns war, dass sie alle eine persönliche Nachricht für jedes Kind enthielten. Es waren Worte der Ermutigung, des Lobes und der Freude, die die Herzen der Kinder erwärmten.

Der Weihnachtsmann verbrachte den Vormittag in der Schule, erzählte Geschichten, sang Weihnachtslieder und posierte geduldig für Fotos mit den Kindern. Im Lehrerzimmer überreichte der Weihnachtsmann den Pädagogen Bücher über die Glücksforschung. Er erklärte, wie wichtig es sei, das Glück und die Liebe in den Mittelpunkt zu stellen und die Kinder das positive Denken zu lehren. Die Lehrer waren erstaunt und begannen, die Möglichkeiten zu erkennen, wie sie ihre Schule zu einem Ort des Lernens und der Freude machen konnten.

Am Ende seines Besuchs versammelte sich die ganze Schule in der Aula. Der Weihnachtsmann erzählte den Kindern, dass wahre Freude im Geben und in positiven Taten liegt. Er ermutigte sie, sich gegenseitig zu unterstützen und die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Die Kinder und Lehrer dankten dem Weihnachtsmann für seine weisen Worte und Geschenke. Mit einem fröhlichen „Ho, Ho, Ho!“ verabschiedete er sich und verschwand genauso überraschend, wie er gekommen war.

Der Weihnachtsmann in der Kirche

Da saßen sie, die vielen traurigen Christen, am Heiligen Abend in der Kirche. Die vielen Missbrauchsfälle hatten die Kirche erschüttert. Das Fernsehen verbreitete den Irrglauben, dass es keine Gott gibt. Und die Christen waren gespalten in Traditionalisten und Menschen, die das Christentum an die heutige Zeit anpassen wollten. Kaum ein Christ glaubte noch wirklich an Gott. Die Predigten der Priester war hohl und langweilig.

Die Gläubigen saßen in den Kirchenbänken, ihre Gesichter von Trauer und Unsicherheit gezeichnet. Die Predigten der Priester hatten an Tiefe und Bedeutung verloren, und der Glaube schien in den Schatten der modernen Welt verdrängt zu sein. Inmitten dieses Zweifels und dieser Spaltung betrat der Weihnachtsmann die Kirche.

Die Christen blickten erstaunt auf. Viele glaubten noch nicht einmal an den Weihnachtsmann. Doch es war Gott selbst, der in der Verkleidung als Weihnachtsmann in die Kirche trat. Er wusste, was die Christen brauchten. Sie brauchten ein Wunder, damit sie wieder glauben konnten.

Und das Wunder gab er ihnen. Er trat an den Altar und blickte die versammelten Gläubigen an. Er sprach nur das Wort Liebe und schnippte mit den Fingern. Und die Herzen der Christen öffneten sich. In ihnen war plötzlich Liebe. Sie konnte ihr Ego loslassen und wieder den gemeinsamen guten Weg finden. Der Weihnachtsmann sprach das Wort „Gott“ und schnippte wieder mit den Fingern. Und die Menschen spürten die Präsenz Gottes in der Kirche. Sie spürten das Heilige in sich und um sich. Da wussten sie, dass es Gott gibt, weil sie Gott persönlich erfahren hatten. Von da an konnten sie wieder mit Glauben beten. Und Gott führte sie in den Frieden, in die Liebe und ins Licht.

Der Weihnachtsmann in China

In einer Stadt in China, fernab in der verschneiten Landschaft des Nordens, lebte der Weihnachtsmann unbemerkt. In diesem Teil Chinas wurde Weihnachten nicht aus religiösen Gründen gefeiert, aber die Menschen wussten, dass es eine Zeit des Miteinanders und des Schenkens war.

Der Weihnachtsmann war in diesem Teil Chinas bekannt als ein freundlicher älterer Mann mit einem langen weißen Bart. Er kannte die Wünsche der Menschen und wollte ihre Herzen berühren, unabhängig von ihrem Glauben oder ihrer Herkunft.

Am Heiligen Abend, als die Sterne am klaren Himmel funkelten, machte sich der Weihnachtsmann auf den Weg. Er hatte einen magischen Korb voller Geschenke und einen fliegenden Drachen, der ihm half, die Geschenke zu verteilen.

In einem bescheidenen Haus wohnte ein kleines Mädchen namens Li Mei. Ihr größter Wunsch war ein Buch, in dem sie die Geschichten aus aller Welt lesen konnte. Doch ihre Familie hatte nicht genug Geld, um ihr solch ein Buch zu kaufen. Der Weihnachtsmann trat leise in ihr Zimmer und legte ein Buch mit wunderschönen Geschichten auf ihr Bett. Li Mei erwachte und konnte ihr Glück kaum fassen.

Ein alter Mann, der sein Leben der Kunst gewidmet hatte, sehnte sich nach Farben und Leinwänden. Doch die finanziellen Mittel fehlten ihm, um seine Leidenschaft auszuleben. Der Weihnachtsmann legte ihm ein Paket mit Farben und Leinwänden vor die Tür. Da war der alte Mann sehr glücklich. Sein Leben hatte jetzt wieder einen Sinn.

Eine alleinerziehende Mutter, die hart arbeitete, um ihre Familie zu unterstützen, wünschte sich nichts mehr als ein wenig Entspannung und Ruhe. Der Weihnachtsmann zauberte eine Schachtel mit duftenden Teeblättern herbei und eine Einladung zu einem ruhigen Abend. Den verbrachte sie dann mit dem Weihnachtsmann.

Der Weihnachtsmann verabschiedete sich leise, und sein fliegender Drache stieg in den Nachthimmel empor. Er hinterließ eine Stadt, in der

die Menschen sich näher standen, freundlicher zueinander waren und den Geist der Liebe und des Schenkens im Herzen trugen.

Der Weihnachtsmann in Amerika

In einer kleinen Stadt in Amerika, wo der Winter Schnee und Kälte brachte, lebte der Weihnachtsmann, bereit, seine Zauberkräfte zu nutzen, um den Menschen Freude und Wunder zu schenken.

Die kleine Emily war ein aufgewecktes Mädchen mit einem Herzen so groß wie der Himmel. Sie wünschte sich nichts sehnlicher, als dass ihre kranke Großmutter an Heiligabend bei ihrer Familie sein könnte. Doch die Krankheit der Großmutter machte es unmöglich, dass sie das Haus verlassen konnte. Der Weihnachtsmann hatte von Emilys Wunsch erfahren und entschied sich, ihr zu helfen. Am Heiligen Abend stand die Großmutter mit einem Korb voller Geschenke vor ihrem Haus, begleitet von einem funkelnden Stern, der den Himmel erhellte. Emily öffnete die Tür und konnte ihren Augen kaum trauen. Inmitten der funkelnden Lichter und der festlichen Atmosphäre erschien ihre Großmutter, die wie ein Wunder geheilt war. Die Freude und das Staunen der Familie kannte keine Grenzen, als sie gemeinsam Weihnachten feierten.

Viele Menschen auf der Welt hungern auch zu Weihnachten

Die Zahl der Menschen, die auf der Welt hungern, ist ein anhaltendes globales Problem. Laut dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) und der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) leiden weltweit immer noch Hunderte von Millionen Menschen an Hunger. Die genaue Anzahl schwankt je nach den Umständen und aktuellen Entwicklungen, aber Schätzungen deuten auf etwa 9 bis 10 Prozent der Weltbevölkerung hin.

Der Hunger ist in verschiedenen Regionen der Welt unterschiedlich stark ausgeprägt, wobei einige Regionen besonders betroffen sind. Hier

sind einige der Regionen, in denen der Hunger am stärksten verbreitet ist, und die Hauptgründe dafür:

1.Subsahara-Afrika: Subsahara-Afrika ist eine der am stärksten betroffenen Regionen, wobei mehrere Länder in der Region mit chronischem Hunger zu kämpfen haben. Hauptursachen sind Armut, unzureichende landwirtschaftliche Infrastruktur, extreme Dürren und Konflikte.

2.Südasien: Länder wie Indien und Bangladesch haben immer noch große Bevölkerungsgruppen, die unter Hunger leiden. Die Gründe sind hier ähnlich wie in Afrika, darunter Armut, unzureichende Zugänge zu Nahrungsmitteln und landwirtschaftlichen Ressourcen.

3.Konfliktgebiete: In vielen Konfliktregionen, wie Jemen und der Sudan, ist Hunger weit verbreitet. Konflikte zerstören die landwirtschaftliche Produktion, vertreiben Menschen und erschweren den Zugang zu Nahrung.

4.Klimawandel: Der Klimawandel hat einen erheblichen Einfluss auf die landwirtschaftliche Produktion. Extremwetterereignisse wie Dürren und Überschwemmungen können Ernten zerstören und die Nahrungsmittelversorgung gefährden.

Die Bekämpfung von Hunger erfordert eine umfassende Herangehensweise auf politischer, wirtschaftlicher und sozialer Ebene. Dazu gehören Maßnahmen wie:

- Verbesserung der landwirtschaftlichen Infrastruktur und Technologien, um die Nahrungsmittelproduktion zu steigern.
- Armutsbekämpfung und Schaffung von Arbeitsplätzen, um Menschen die Mittel zur Beschaffung von Nahrungsmitteln zu geben.
- Konfliktlösung und Friedensbemühungen in Konfliktregionen.
- Anpassung an den Klimawandel und Schutz der natürlichen Ressourcen.
- Bildung und Sensibilisierung über gesunde Ernährung und nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken.
- Spenden und Entwicklungshilfe

Der Weihnachtsmann hilft den Hungernden der Welt

Es war an einem kalten Dezemberabend, als der Weihnachtsmann seine Werkstatt verließ und sich auf eine ganz besondere Reise begab. Dieses Jahr hatte er eine Mission, die sein Herz schwer machte, denn er wusste, dass Millionen von Menschen auf der Welt Hunger litten. Der Weihnachtsmann hatte genug verzweifelte Gesichter gesehen. Er konnte nicht mehr einfach nur Geschenke verteilen, während so viele Menschen hungerten.

Also beschloss er, etwas zu unternehmen. Er gründete eine Hilfsorganisation namens „Santa's Helfer für eine bessere Welt“ und begann, die Ressourcen und Magie, die ihm zur Verfügung standen, für einen guten Zweck einzusetzen.

In der ersten Weihnachtsnacht seiner neuen Mission besuchte der Weihnachtsmann einige der ärmsten Länder Afrikas. Er brachte nicht nur Spielzeug und Geschenke für die Kinder, sondern auch Nahrungsmittel, Wasser, medizinische Versorgung und landwirtschaftliche Geräte. Er half dabei, Brunnen zu bohren, um den Menschen Zugang zu sauberem Wasser zu verschaffen, und lehrte sie, wie sie ihr eigenes Essen anbauen konnten.

Der Weihnachtsmann traf auf eine mutige Frau namens Amina, die sich um eine Gruppe hungernder Kinder kümmerte. Er sah ihr Engagement und ihre Entschlossenheit und beschloss, ihr zu helfen. Er finanzierte eine Schule und stellte Lehrer ein, um den Kindern Bildung und Hoffnung zu geben.

In einem anderen Dorf traf der Weihnachtsmann auf einen talentierten Handwerker namens Jamal. Er half Jamal dabei, sein eigenes Handwerksgeschäft zu gründen, und bald darauf konnte Jamal nicht nur seine eigene Familie ernähren, sondern auch anderen Menschen in seiner Gemeinschaft Arbeit geben.

Der Weihnachtsmann arbeitete hart, um Selbsthilfegruppen und Kooperativen zu fördern, damit die Menschen in den armen Regionen in Afrika lernen konnten, sich selbst zu helfen. Er motivierte Menschen

weltweit, sich seiner Mission anzuschließen und diejenigen zu unterstützen, die am dringendsten Hilfe benötigten.

Jedes Jahr an Weihnachten setzte der Weihnachtsmann seine Mission fort. Seine Werkstatt war nicht mehr nur ein Ort, an dem Geschenke hergestellt wurden, sondern auch ein Ort der Hoffnung für diejenigen, die seiner Hilfe bedurften.

Durch die Jahre hinweg gelang es dem Weihnachtsmann, die Situation in vielen Teilen der Welt zu verbessern. Die Menschen waren nicht länger hungrig und hoffnungslos, sondern hatten die Werkzeuge und die Unterstützung, die sie brauchten, um ein besseres Leben aufzubauen.

Der Weihnachtsmann findet seine Berufung

Es war einmal ein einsamer alter Mann, der in einem kleinen Häuschen am Rande der Stadt lebte. Er hatte keine Familie und keine Freunde, und die Einsamkeit wog schwer auf seinem Herzen. Jedes Jahr verbrachte er Heiligabend alleine, ohne jemanden, mit dem er die Freude und die Wärme des Festes teilen konnte.

Eines Tages, als der Winter Einzug hielt und die Straßen mit Schnee bedeckte, beschloss der alte Mann, dass er etwas ändern musste. Er erinnerte sich an die Worte, die er als Kind über Weihnachten gehört hatte: „Es ist seliger zu geben als zu empfangen.“ Diese Worte hallten in seinem Kopf wider, und er beschloss, ihnen zu folgen.

Am Heiligabend nahm er kleine Geschenke, die er selbst gemacht hatte, und begann, von Tür zu Tür in seiner Nachbarschaft zu gehen. Er klopfte an die Türen und überreichte den Menschen seine selbstgemachten Geschenke. Anfangs waren die Leute überrascht, aber als sie seine freundliche Geste und sein Lächeln sahen, begannen sie, sich zu freuen und ihn einzuladen. So verbrachte der einsame Mann den Abend nicht allein, sondern in Gesellschaft freundlicher Nachbarn.

Mit jedem Jahr wurde die Tradition des einsamen Mannes größer. Er begann, die Menschen in seiner Nachbarschaft besser kennenzulernen, und viele von ihnen wurden zu Freunden. Sein Herz füllte sich mit

Freude und Glück, weil er erkannte, dass es in der Tat seliger ist zu geben als zu empfangen.

Eines Tages kam ihm die Idee, sich eine Weihnachtsmannkleidung zuzulegen. Er wollte professionell als Weihnachtsmann auftreten, um die Freude und das Glück von Weihnachten mit noch mehr Menschen zu teilen. Er kaufte sich ein rotes Kostüm, einen weißen Bart und eine Mütze. Und so wurde aus dem einsamen alten Mann der Weihnachtsmann, der die Herzen der Menschen zum Strahlen brachte.

Der Weihnachtsmann war in seiner Jugend ein Atheist

Der Weihnachtsmann war zuerst ein Atheist. Er glaubte nicht an Gott und an ein Leben nach dem Tod. Doch dann machte er seine erste Erleuchtungserfahrung. Da erkannte er, dass es etwas Höheres im Leben gibt als das Streben nach materiellem Gewinn. Und mit der Erleuchtung kamen seine übersinnlichen Fähigkeiten. Plötzlich konnte er seine früheren Leben sehen. Er konnte in die Zukunft sehen. Er konnte mit seiner Seele ins Jenseits reisen und ins Paradies gelangen. Er konnte anderen Menschen helfen beim Sterben ins Licht aufzusteigen. Er beschäftigte sich mit der Forschung über das Leben nach dem Tod und erkannte, dass auch in der aktuellen Wissenschaft vieles auf ein Leben nach dem Tod hindeutet. Das überzeugte ihn und in ihm entstand ein tiefer Glaube an den spirituellen Weg.

Sein spirituelle Erwachen führte dazu, dass er seine bisherigen Prinzipien und Überzeugungen überdachte. Er begann, die Botschaft des inneren Friedens und der Nächstenliebe zu verbreiten, die ihm während seiner Erleuchtung offenbart worden war.

In dieser neuen Phase seines Lebens hatte der Weihnachtsmann eine entscheidende Mission: Er wollte die Menschen dazu ermutigen, nach innen zu schauen und sich auf den spirituellen Weg zu begeben. Er wusste, dass der Schlüssel zum inneren Glück und zur Erleuchtung darin lag, die Selbstsucht zu überwinden und stattdessen der Liebe und dem Mitgefühl Raum zu geben.

Der ehemalige Atheist, der nun ein spiritueller Botschafter war, konnte in die Zukunft sehen und wusste, dass er eine positive Veränderung in der Welt bewirken würde. Sein spiritueller Glaube hatte nicht nur sein eigenes Leben transformiert, sondern auch das Leben vieler Menschen um ihn herum.

Der Weihnachtsmann wird gemobbt

Der Weihnachtsmann hatte tiefe spirituelle Erfahrungen mit Gott gemacht und folgte dem Weg des mystischen Christentums. Seine Überzeugungen und mystischen Erfahrungen führten dazu, dass er eine tiefere Bedeutung hinter dem Weihnachtsfest sah, als nur das Verteilen von Geschenken. Er verstand Weihnachten als ein Fest der Liebe, des inneren Friedens und des spirituellen Erwachens. Er wusste, dass es im Christentum um den Weg der Erleuchtung ging und dieser Weg intensive innere Arbeit erfordert. Er vertrat den Weg der Meditation, des Gebetes und der Zusammenarbeit aller Religionen.

Als er begann, seine spirituellen Erkenntnisse in christlichen Foren im Internet zu teilen, stieß er jedoch auf Widerstand und Kritik von einigen Mitgliedern, die seine mystischen Ansichten nicht teilten. Der Weihnachtsmann wurde gemobbt und mit Vorwürfen konfrontiert, die seine tiefe Verbindung zum Christentum infrage stellten. Doch all dies konnte ihn nicht von seinem spirituellen Weg abbringen.

Der Weihnachtsmann wusste, dass auch Jesus Christus in seinem Leben auf Widerstand und Verfolgung gestoßen war. Er erkannte, dass es im spirituellen Leben darum geht, seiner eigenen Wahrheit zu folgen, unabhängig von der Meinung anderer. Er blieb standhaft und ließ sich nicht von den Anfeindungen entmutigen.

Er setzte seine Bemühungen fort, die wahre Bedeutung von Weihnachten zu teilen: die Liebe, die Erleuchtung und den inneren Frieden. So wurde der Weihnachtsmann zu einem Botschafter des mystischen Christentums, der sich nicht von Mobbing und Kritik beirren ließ.



Der Weihnachtsmann ist hochsensibel

Der Weihnachtsmann ist sensibel. Er ist sehr empfindlich. Das ist Fluch und Segen zugleich. Er muss genau auf seine Gedanken und Gefühle achten. Er darf sich nicht überfordern. Er muss genau in seinem persönlichen Gleichgewicht aus Ruhe und Aktivität leben. Durch seine Sensibilität wird er zu einem Meister des Lebens. Und er kann gut die Wünsche anderer Menschen spüren.

Die Sensibilität des Weihnachtsmanns erwies sich als seine besondere Gabe und Herausforderung zugleich. Diese Empfindsamkeit ermöglichte es ihm, die tiefsten Wünsche und Bedürfnisse der Menschen zu spüren und darauf einzugehen. Doch sie machte ihn auch anfällig für äußere Einflüsse und Gefühle der Überforderung.

Der Weihnachtsmann erkannte früh, dass er auf seine Sensibilität achten und für sein eigenes Wohlbefinden sorgen musste. Er lernte, ein persönliches Gleichgewicht zwischen Ruhe und Aktivität zu finden, um nicht von den Energien und Erwartungen anderer überwältigt zu werden. Dies erwies sich als entscheidend für seine Fähigkeit, anderen zu helfen und Liebe, Freude und Glück in die Welt zu bringen.

Seine Sensibilität half ihm auch dabei, sein Mitgefühl und Verständnis für die Schattenseiten des Lebens zu vertiefen. Der Weihnachtsmann wurde zu einem Meister des Lebens, indem er lernte, mit seinen eigenen Emotionen umzugehen und sie als wertvolle Ressource für sein Wirken einzusetzen. Er verstand, dass Sensibilität eine Stärke sein kann, die es ihm ermöglichte, auf eine tiefere Ebene der zwischenmenschlichen Verbindung einzutreten und so den Menschen in ihrer Tiefe zu begegnen.

Was macht man, wenn man hochsensibel ist?

Wenn man hochsensibel ist, gibt es einige bewährte Strategien und Techniken, um mit dieser Eigenschaft besser umgehen zu können und das eigene Wohlbefinden zu fördern:

1. **Selbstakzeptanz:** Der erste Schritt besteht darin, die eigene Hochsensibilität zu akzeptieren und zu verstehen. Hochsensibilität ist keine Störung, sondern eine natürliche Eigenschaft.
2. **Achtsamkeit:** Achtsamkeitsübungen, wie Meditation und Atemtechniken, können helfen, die eigene Sensibilität zu regulieren und Stress abzubauen.
3. **Selbstfürsorge:** Sorge gut für dich selbst, indem du ausreichend Schlaf, gesunde Ernährung und Bewegung in deinen Alltag integrierst. Hochsensible Menschen sind oft empfindlicher gegenüber körperlichen Belastungen.
4. **Grenzen setzen:** Lerne, klare Grenzen zu setzen und „Nein“ zu sagen, wenn du dich überfordert fühlst. Es ist wichtig, deine eigenen Bedürfnisse zu respektieren.

5. **Stressmanagement:** Finde Strategien, um Stress abzubauen, wie zum Beispiel das Schreiben eines Tagebuchs, künstlerische Betätigung oder das Sprechen mit einer Freundin.
 6. **Entspannungstechniken:** Probiere verschiedene Entspannungstechniken aus, wie Progressive Muskelentspannung oder autogenes Training.
 7. **Ruheoasen schaffen:** Schaffe dir ruhige Orte und Zeiten, an denen du dich zurückziehen und entspannen kannst. Dies kann helfen, überstimulierende Umgebungen zu bewältigen.
 8. **Positives Umfeld:** Umgebe dich mit positiven Menschen und reduziere den Kontakt zu toxischen Beziehungen oder Umgebungen.
 9. **Sich ausdrücken:** Hochsensible Menschen finden oft in kreativen Aktivitäten wie Malen, Schreiben oder Musik einen Ausdruck für ihre Gefühle.
 10. **Selbstverständnis:** Lerne, deine Sensibilität als eine Stärke zu betrachten. Hochsensible Menschen haben oft ein tiefes Verständnis für die Bedürfnisse anderer und können besonders einfühlsam und mitfühlend sein.
- Jeder Mensch ist einzigartig, und es ist hilfreich, individuelle Strategien zu entwickeln, die zu deiner Persönlichkeit und deinen Bedürfnissen passen. Das Ziel ist es, deine Hochsensibilität als eine wertvolle Ressource zu nutzen und ein erfülltes Leben zu führen.

Der Weihnachtsmann ist nicht perfekt

Der Weihnachtsmann war bekannt und geliebt, nicht wegen seiner Perfektion, sondern wegen seiner Güte. Manchmal brachte er die falschen Geschenke, sagte falsche Dinge und einmal machte sogar einen Unfall mit seinem Schlitten. Doch er ertrug sein Fehlverhalten mit Gleichmut. Und oft konnte er auch über sich lachen.

Als er bei den ersten Häusern ankam, bemerkte er, dass er ein Geschenk für ein Kind vergessen hatte. Anstatt umzukehren, improvisierte er und baute ein kleines Geschenk aus den Dingen, die er in seinem Schlitten hatte. Der Weihnachtsmann machte auch Fehler in

seinen Botschaften an die Kinder. Er verwechselte Namen und erzählte manchmal Geschichten, die nicht ganz stimmten. Doch die Kinder liebten ihn trotzdem, denn sie spürten, dass sein Herz am richtigen Platz war.

Diese Geschichte erinnert uns daran, dass niemand perfekt ist, auch der Weihnachtsmann nicht. Wir alle machen Fehler und haben unsere Schwächen. Wichtig ist, wie wir mit diesen Fehlern umgehen. Der Weihnachtsmann zeigt eine gesunde Einstellung, indem er seine Fehler mit Gleichmut erträgt und über sich selbst lachen kann. Schließlich sind es oft unsere Schwächen, die uns menschlich machen und eine Verbindung zu anderen Menschen schaffen.

In der Erleuchtungssicht ist alles richtig wie es ist

Aus erleuchteter Sicht ist „alles richtig, wie es ist“, weil sich das Bewusstsein des Erleuchteten grundlegend verändert hat. Es ist nicht mehr an das Ego gebunden, das bewertet, vergleicht, festhält und kämpft. Stattdessen sieht ein Erleuchteter die Welt aus einer tiefen Einheit heraus. Hier sind die wichtigsten Gründe:

1. Die Ebene des reinen Seins ist vollkommen

In der Erleuchtung erkennt man: Hinter allem liegt ein Zustand von Frieden, Liebe und Bewusstsein, der unveränderlich perfekt ist. Dieser Zustand – Sat-Chid-Ananda – bildet den Grund aller Erscheinungen. Alles, was geschieht, spielt sich nur an der Oberfläche ab. In der Tiefe ist alles bereits gut.

2. Die Welt wird nicht mehr beurteilt

Das Ego bewertet ständig: gut, schlecht, richtig, falsch. In der Erleuchtung fällt dieses ständige Bewerten weg. Dadurch entsteht das Gefühl: „Es ist, wie es ist – und das ist in Ordnung.“ Nicht, weil alles schön oder angenehm ist, sondern weil man aus einer höheren Perspektive sieht, die frei von Bewertung ist.

3. Man sieht die Gesetzmäßigkeit des Lebens

Ein Erleuchteter erkennt, dass das Leben nach inneren und äußeren Gesetzmäßigkeiten verläuft: Karma, Ursache und Wirkung, Wachstum, Lernen, Vergänglichkeit. Nichts geschieht zufällig. Alles folgt einem tieferen Strom. Deshalb wirkt alles „richtig“, weil es Teil eines großen, sinnvollen Prozesses ist.

4. Leid wird als Lehrmeister erkannt

Ein Erleuchteter lehnt Leiden nicht mehr ab. Nicht weil es schön ist, sondern weil er sieht: Leid reinigt, öffnet, verwandelt und führt zur Wahrheit. Es ist ein Teil des Weges – ebenso notwendig wie Freude. Deshalb fühlt es sich nicht mehr wie „Fehler“ oder „Ungerechtigkeit“ an.

5. Einheit statt Trennung

Im normalen Bewusstsein sieht man: Ich hier – Welt da draußen. Im Erleuchtungsbewusstsein gibt es diese Trennung nicht mehr. Alles ist Ausdruck eines einzigen Bewusstseins, einer einzigen Energie, eines einzigen göttlichen Seins. Wenn alles eins ist, kann nichts grundsätzlich „falsch“ sein. Es ist einfach der Ausdruck des Ganzen.

6. Hingabe an den göttlichen Willen

Viele Erleuchtete beschreiben es so: „Ich bin einverstanden mit allem, was ist, weil es Gottes Ausdruck ist.“ Wie im Satz an Mose: „Ich bin, der ich bin.“ Man fühlt, dass das Sein selbst heilig ist – in jeder Form.

7. Innerer Frieden entsteht durch Einverständnis

Ein Erleuchteter kämpft nicht mehr gegen das Leben. Er sagt: „Ich lasse die Dinge sein. Ich fließe mit dem Leben. Ich bin im Frieden, weil ich nichts ablehnen muss.“ Dieses Einverständnis erzeugt einen tiefen, unerschütterlichen Frieden.

8. Trotzdem handelt ein Erleuchteter

Wichtig: Einverstanden sein heißt NICHT passiv sein. Ein Erleuchteter besitzt auch ein großes Herz. Er hilft, heilt, handelt – aus seiner Liebe

heraus. Ohne Kampf gegen das Leben. Ohne Ego. Daher entsteht gleichzeitig: innerer Frieden und äußeres Mitgefühl. Das ist der Bodhisattva-Weg: Man akzeptiert alles – und hilft gleichzeitig allen Wesen.

9. Einheit und Vollkommenheit:

In der Erleuchtungssicht wird erkannt, dass alles Leben in seiner Essenz miteinander verbunden ist. In dieser Einheit gibt es keinen Raum für Fehler, da alles seinen Platz und seine Bedeutung hat.

10. Höhere Weisheit: Menschen in der Erleuchtungssicht glauben oft, dass es eine höhere Weisheit oder eine universelle Ordnung gibt, die alle Ereignisse lenkt. Selbst wenn Dinge auf den ersten Blick negativ oder problematisch erscheinen, glauben sie, dass es einen größeren Plan gibt, den sie möglicherweise nicht sofort verstehen. In der Erleuchtungssicht wird angenommen, dass Herausforderungen und Schwierigkeiten wichtige Lektionen und Gelegenheiten zur spirituellen Entwicklung bieten. Selbst das, was als „Fehler“ erscheint, kann als Gelegenheit für Wachstum und Erkenntnis betrachtet werden.

11. Dankbarkeit

Indem wir dankbar für das sind, was wir haben, und achtsam im Hier und Jetzt leben, können wir einen tieferen Sinn für das Gute und Schöne in unserem Leben entwickeln. Ein Erleuchteter ist in sich selbst glücklich. Deshalb denkt er grundlegend positiv und deshalb ist in seiner Sicht grundsätzlich alles gut so wie es ist.

12. Spirituelles Üben

Die Erleuchtungssicht können wir durch das spirituelle Üben entwickeln. Wir sind achtsam auf unsere Gedanken. Wir stoppen negative Gedanken und fördern positive Gedanken. Wir üben die fünf Eigenschaften Weisheit, Liebe, Frieden, Kraft und Freude. Wir erwecken durch Energieübungen unser inneres Glück. Wir bewahren unseren inneren Frieden durch die tägliche Meditation. Wir bleiben in der Liebe, indem wir jeden Tag allen Menschen Licht senden, eine glückliche Welt

wünschen und allen Wesen im Rahmen unserer Möglichkeiten Gutes tun.

Der Weihnachtsmann singt im Altenheim

Der Weihnachtsmann liebte Weihnachtslieder und konnte es kaum erwarten, mit anderen Sängern in der Kirche aufzutreten. Doch es gab ein kleines Problem – der Weihnachtsmann konnte die Töne nicht genau treffen. Die anderen Sänger bemerkten seine gesanglichen Schwierigkeiten und entschieden, dass es besser wäre, wenn er am Heiligen Abend nicht mit dem Chor in der Kirche auftreten würde.

Der Weihnachtsmann war enttäuscht, fühlte sich aber nicht niedergeschlagen. Er wusste, dass er immer noch eine Möglichkeit hatte, die Freude der Menschen an Weihnachten zu teilen. Er beschloss, stattdessen die Bewohner eines nahegelegenen Altenheims an Heiligabend zu besuchen und ihnen seine Lieblings-Weihnachtslieder vorzusingen.

Als er im Altenheim ankam, waren die Bewohner begeistert, ihn zu sehen. Sie erkannten in ihm den Weihnachtsmann und freuten sich über seine Anwesenheit. Der Weihnachtsmann begann zu singen, und obwohl seine Stimme nicht perfekt war, sang er mit Herz und Seele. Die Bewohner klatschten im Takt und sangen mit ihm mit. Für sie war die Freude und die Herzlichkeit seines Gesangs viel wichtiger als die Perfektion.

Nachdem er seine Lieder gesungen hatte, setzte sich der Weihnachtsmann zu den Bewohnern und hörte ihren Geschichten zu. Er verbrachte Zeit mit ihnen, lachte und teilte die Freude an Weihnachten. Am Ende des Abends verließ der Weihnachtsmann das Altenheim mit einem Lächeln im Gesicht. Er hatte erkannt, dass es nicht darauf ankommt, wie perfekt man etwas tut, sondern wie sehr man es von Herzen tut. Sein Gesang mag nicht makellos gewesen sein, aber die Liebe und Freude, die er mitgebracht hatte, waren für die Bewohner ein großes Geschenk.



Die Geschichte von Nils Nikolaus

Es war einmal ein kleiner Junge namens Nils, der sein Leben lang nach dem großen Glück suchte. Von Kindheit an hatte er gelernt, dass Glück im Besitz von materiellen Dingen und im Streben nach äußerem Erfolg zu finden sei. Er eiferte diesem Ideal nach und suchte sein Glück in Liebesbeziehungen, im Streben nach beruflicher Anerkennung und im weltlichen Konsum.

Doch je mehr Nils suchte, desto mehr spürte er, dass ihm etwas Wichtiges fehlte. Das Glück, das er in all diesen äußeren Dingen zu finden erhoffte, blieb ihm verwehrt. Er fühlte sich leer und unerfüllt, obwohl er doch alles zu haben schien.

Als Nils das Alter von 30 Jahren erreichte, hörte er von einem anderen Weg, einem spirituellen Weg. Er begann, sich mit Spiritualität und Selbstfindung zu beschäftigen. Er erkannte, dass das wahre Glück im Inneren eines Menschen liegt, in der Verbindung zu Gott und in der Erleuchtung. Dies war der Wendepunkt in seinem Leben.

Nils vertiefte sich in die Praktiken der Meditation, des Yoga und der Arbeit an seinen Gedanken. Er suchte Inspiration bei den großen spirituellen Lehrern der Welt. Eines seiner Vorbilder wurde der Heilige

Nikolaus, der in der Stille und Abgeschiedenheit seine spirituellen Übungen durchgeführt hatte.

Mit den Jahren gelang es Nils, durch seine spirituellen Übungen zur Erleuchtung zu kommen. Er fand die Ruhe, den inneren Frieden und das Glück, nach denen er so lange gesucht hatte. Doch er spürte, dass noch etwas fehlte – der Weg der Liebe.

So beschloss Nils, dem Vorbild des Heiligen Nikolaus zu folgen. Der Heilige Nikolaus war vor etwa 2000 Jahren Bischof in Myra geworden und hatte Geschenke an die Armen verteilt und den leidenden Menschen in seiner Stadt mit seinen spirituellen Fähigkeiten geholfen.

Nils sah sich als Weihnachtsmann, überlegte, was er persönlich seinen Mitmenschen geben konnte und arbeitete als spiritueller Lehrer. Er lehrte die Meditation, Yoga, positives Denken, die umfassende Liebe und vor allem den Weg des inneren Glück. Er gab den Menschen tausend Techniken, mit denen sie ihr inneres Potential entwickeln konnten. Denn jeder Mensch hat das Potential in sich selbst Glück, Frieden, Liebe und Erleuchtung zu finden. Durch das Teilen seines Wissens fand er das Glück, nach dem er sich so lange gesehnt hatte. Und er fand auch viele Freunde, mit denen er in Liebe verbunden war.

Was du wissen musst

Wikipedia: „Der Weihnachtsmann ist eine Symbolfigur weihnachtlichen Schenkens, die in Deutschland vor allem in Nord-, Mittel- und Ostdeutschland sowie in der übrigen Welt besonders in evangelisch geprägten Regionen, wie in der französischsprachigen Westschweiz (Père Noël), den Niederlanden, Skandinavien, Estland, Lettland, dem Vereinigten Königreich, in Australien, Kanada und den Vereinigten Staaten, populär ist.

Dargestellt wird er als rundlicher, freundlicher alter Mann mit langem weißen Rauschebart, rotem und mit weißem Pelz verbrämten Gewand; Attribute sind sein Geschenkesack und (früher auch) eine Rute. Dass es diese Darstellung bereits im 19. Jahrhundert gab, beweisen

zeitgenössische Postkarten. Die Coca-Cola Company nutzte ab 1931 alljährlich zur Weihnachtszeit diese Darstellung für eigene Werbekampagnen.

Angeblich bringt der Weihnachtsmann braven Kindern am Heiligen Abend Geschenke, den unartigen hingegen nur eine Rute. Er vereinigt somit Eigenschaften des heiligen Bischofs Nikolaus von Myra und seines Begleiters, des Knechts Ruprecht.

Die Gestalt des Weihnachtsmannes geht vor allem auf die europäischen Legenden um den heiligen Nikolaus zurück; er ist aber keinesfalls mit diesem gleichzusetzen. Nikolaus von Myra war ein Bischof im 4. Jahrhundert. Schon im Mittelalter wurden im Hinblick darauf Kinder am Gedenktag des heiligen Nikolaus, dem 6. Dezember, oft auch schon am Vorabend beschenkt. Dieses Datum war früher auch der Bescherungstag, der erst im Laufe der Reformation und infolge deren Ablehnung der Heiligenverehrung in vielen Ländern auf das Weihnachtsfest gelegt wurde. Publizistisch erstmals erwähnt wurde der „Weyhnachtsmann“ im Jahr 1770 in der Berliner Wochenzeitschrift „Mannigfaltigkeiten“. Großen Anteil an der Verbreitung der Geschichte vom Weihnachtsmann hatte der Schriftsteller August Heinrich Hoffmann von Fallersleben, der 1835 das Lied Morgen kommt der Weihnachtsmann schrieb.

Der Brauch des Beschenkens der Kinder an Weihnachten wurde von Luther seit etwa 1535 als Alternative zur bisherigen Geschenkssitte am Nikolaustag propagiert, um so das Interesse der Kinder auf Christus anstelle der Heiligenverehrung zu lenken. Die Beschenkung war seit der Reformation auf den Heiligen Abend verlegt worden. Im Volk blieb aber der Nikolaus als Geschenkeüberbringer ebenfalls populär.

Die nordische Sagengestalt des Nisse (von dänisch Niels für Nikolaus), deutsch adaptiert als Wichtel, erinnert mit ihrer roten Mütze an den Weihnachtsmann. Davon abgeleitet ist der Brauch des Wichtelns in der Vorweihnachtszeit, in dem man sich gegenseitig und anonym in zufälliger Zuordnung von Schenkendem und Beschenktem beschenkt.

Im nördlichen Europa existiert seit alters her eine Gestalt, die mit Rute und Nüssen die Menschen auf die lange Winterszeit vorbereitet. Die Rute galt dabei als Fruchtbarkeitssymbol, die Nüsse als gehaltvolle und haltbare Nahrung. Dieser bärtige alte Mann war in einen langen braunen Winterpelz mit Kapuze gekleidet und fuhr auf einem Rentierschlitten, sein Wohnort ist Lappland. Man geht davon aus, dass hier noch Elemente des nordischen Gottes Odin sowie des Gottes Balder enthalten waren.

Die russische Variante des Weihnachtsmanns ist „Väterchen Frost“, wörtlich übersetzt „Großvater Frost“. Er trägt ein blau-weißes Kostüm, was für Frost und Kälte steht. An seiner Seite ist immer ein kleines Mädchen, die „Schneeflöckchen“ genannt wird.

Europäische Auswanderer brachten den Sankt-Nikolaus-Brauch mit in die Vereinigten Staaten von Amerika. Insbesondere in den niederländischen Kolonien wurde das Sinterklaasfeest gefeiert, zumal Sankt Nikolaus auch der Schutzpatron von Nieuw Amsterdam, dem späteren New York, war. Aus dem niederländischen Sint Nicolaas oder Sinterklaas wurde der englische Saint Nicholas oder Santa Claus.

Der heutige populäre Mythos des Weihnachtsmanns, der mit einem von Rentieren gezogenen fliegenden Schlitten reist, nachts durch den Kamin in die Häuser steigt und dort die Geschenke verteilt, geht zurück auf das 1823 anonym veröffentlichte Gedicht *The Night before Christmas*. Der Autor nennt in dem Gedicht auch die Namen seiner Rentiere: Dasher, Dancer, Prancer, Vixen, Comet, Cupid, Dunder und Blixem. Aus Dunder und Blixem wurde später Donner und Blitzen. Rudolph kam erst 1939 durch ein Gedicht von Robert L. May dazu, das die Vorlage für das Weihnachtslied *Rudolph, the Red-Nosed Reindeer* von Johnny Marks lieferte.

Eine der ersten Beschreibungen, die der heutigen Form des Weihnachtsmannes ähnelt, stammt aus einem Gedicht des New Yorkers William Gilley. Dieser beschrieb im Jahr 1821 Santeclaus als ganz in Fell gekleidet und auf einem von Rentieren gezogenen Schlitten fahrend. Eine weitere Darstellung findet sich in dem Gedicht „‘Twas the night before Christmas“ (*A Visit from St. Nicholas*) von Clement Clarke

Moore aus New York aus dem Jahr 1822, das erheblich größeren Einfluss hatte. Er beschrieb den Nikolaus als rundlichen, lustigen Elfen mit rundem kleinen Bauch, ganz in Fell gekleidet, mit glitzernden Augen, rosigen Bäckchen, einer Nase wie eine Kirsche, einem langen schneeweißen Bart und einer Pfeife. Die Darstellung des Nikolaus im weltweit verbreiteten Kinderbuch Struwwelpeter des Frankfurter Arztes Heinrich Hoffmann, das 1844 entstand, ist der heutigen Darstellung des Weihnachtsmannes sehr ähnlich.

Der Deutsch-Amerikaner Thomas Nast zeichnete Weihnachten 1863 während des Amerikanischen Bürgerkrieges für das Magazin Harper's Weekly einen alten, bärtigen Mann, der vom Schlitten herab die Soldaten der Unionstruppen beschenkt. Nasts Vorstellung vom Weihnachtsmann ging auf den pfälzischen „Belzenickel“ zurück, eine regionale, Pelz tragende Weihnachtsmannfigur aus dem 19. Jahrhundert, die er noch aus Kindheitstagen kannte. Als er später dazu aufgefordert wurde, seine Zeichnung zu kolorieren, wählte er die Farben rot und weiß. Später wurde daraus der Pfeife rauchende gemütliche und fidele Alte. 1923 wurde nach dieser Vorlage im Zuge einer Werbekampagne des New Yorker Getränkehersteller White Rock Beverages für sein beliebtes Dry Ginger Ale der heute bekannte Weihnachtsmann gezeichnet.

Direktes Vorbild für den „Coca-Cola-Weihnachtsmann“ war ein Weihnachtsmann mit Schlitten und Rothirschen auf der Pariser Weltausstellung im Jahr 1900. Die Spielzeugindustrie im thüringischen Sonneberg hatte ihn kreiert, und sein Bild ging von da an um die ganze Welt. Zuerst als Postkarte und später als Papier-Nikolaus zum Befüllen, der von Thüringen bis nach Amerika exportiert wurde.

Die Coca-Cola-Company schreibt dazu auf ihrer deutschen Webseite: „Die heute bekannte Figur des Coca-Cola Santa Claus gibt es seit 1931. Verantwortlich für sein Aussehen ist der Cartoonist und Grafiker Haddon Sundblom. Er entwarf den freundlichen Gesichtsausdruck und den weißen Bart und kleidete ihn in den Coca-Cola Farben Rot und Weiß“. Als Haddon Sundblom das Gesicht des Weihnachtsmann gestaltete, hatte er ein reales Modell vor Augen: Lou Prentiss, ein langjähriger

Freund des Designers und ehemaliger Verkäufer der Company. Später nutzte Sundblom hilfsweise sein eigenes Spiegelbild. Bis 1964 zeichnete er jedes Jahr mindestens einen Weihnachtsmann für die Coca-Cola-Werbung und prägte, zusammen mit den immensen globalen Marketingkampagnen der Coca-Cola-Company, nachhaltig die Vorstellung des modernen Weihnachtsmannes.“

Interessantes über den Weihnachtsmann

Im Jahr 1897 schrieb die achtjährige Virginia O'Hanlon aus New York an die New York Sun einen Brief, in dem sie fragte: „Gibt es einen Weihnachtsmann?“ Dem Redakteur Francis Pharcellus Church, der dies zur Beantwortung erhielt, glückte eine so überzeugende Darlegung, dass das Editorial über ein halbes Jahrhundert alle Jahre wieder zur Weihnachtszeit auf der Titelseite der Zeitung gedruckt wurde.“

Francis Pharcellus Church argumentierte in seinem berühmten Editorial „Yes, Virginia, there is a Santa Claus“ aus dem Jahr 1897, dass es den Weihnachtsmann gibt. Seine Argumentation basierte auf der Bedeutung des Glaubens und der Vorstellungskraft für Kinder. Church betonte, dass der Weihnachtsmann nicht nur eine physische Gestalt sei, sondern ein Symbol für den Geist der Weihnacht und die Freude, die er bringt. Er argumentierte, dass der Glaube an den Weihnachtsmann Kindern hilft, ihre kindliche Unschuld und Fantasie zu bewahren.

Er wies darauf hin, dass es viele Dinge gibt, die wir nicht mit unseren Sinnen erfassen können, aber dennoch existieren. Zum Beispiel könne man Liebe oder Freundschaft nicht sehen oder anfassen, aber sie seien real. Ähnlich sei es mit dem Weihnachtsmann – auch wenn man ihn nicht direkt sehen könne, so sei er doch real in dem Sinne, dass er Freude und Hoffnung in die Herzen der Menschen bringe.

Church argumentierte weiterhin, dass der Zweck des Lebens nicht nur darin bestehe, materielle Dinge zu besitzen oder wissenschaftliche Fakten zu kennen. Es gebe auch einen spirituellen Aspekt des Lebens, der durch den Glauben an etwas Größeres als uns selbst genährt

werde. Der Glaube an den Weihnachtsmann sei ein solcher Ausdruck dieses spirituellen Aspekts.

Abschließend betonte Church, dass es wichtig sei, den Glauben von Kindern zu respektieren und zu fördern. Indem man ihnen erlaube an den Weihnachtsmann zu glauben, ermögliche man ihnen, ihre kindliche Vorstellungskraft und Freude zu bewahren. Er schloss sein Editorial mit den berühmten Worten: „Ja, Virginia, es gibt einen Weihnachtsmann. Er existiert so sicher wie die Liebe und die Großzügigkeit und die Hingabe existieren.“

„Der Weihnachtsmann ist mindestens 364 Jahre alt. Dass sich der Weihnachtsmann merken kann, welches Kind sich welches Geschenk wünscht, ist unbestritten eine Riesengedächtnisleistung. Die aber bleibt für den Weihnachtsmann nicht ohne Folgen: Laut einer finnischen Weihnachtssage weiß der Weihnachtsmann selbst nicht, wie alt er ist. Ab und an versucht er zu zählen, wie viele Weihnachten er schon mitgemacht hat. Aber bei der Nummer 364 schläft er immer ein.

Der Wohnort des Weihnachtsmanns ist unklar. Die meisten Kinder vermuten den Weihnachtsmann am Nordpol. Finnische Kinder aber denken, er lebe in Lappland und zwar auf dem Berg Korvatunturi, der die Form eines riesigen Ohrs hat. Wunschzettel an den finnischen Weihnachtsmann kann man an folgende Adresse schicken: Santas Main Post Office, FIN-96930 Napapiiri.

Der Weihnachtsmann hat fröhliche Helfer. Ohne seine Wichtel, die für die Herstellung der Geschenke zuständig sind, wäre der Weihnachtsmann ganz schön aufgeschmissen. Ihr Ursprung liegt in der nordischen Mythologie, wo sie die mit Abstand nettesten und fröhlichsten Fabelwesen sind. Sie sind entfernte Verwandte der Heinzelmännchen, aber ein bisschen kleiner und gründen auch keine Familien.“

Zitate aus Yahoo Life von Hannah Klaiber: 10 überraschende Fakten, die du über den Weihnachtsmann wissen musst.



Der Weihnachtsmann trifft auf den Bärenhäuter

Es war kurz vor Weihnachten und der Weihnachtsmann machte sich auf den Weg durch den verschneiten Wald. Er hatte noch einige Geschenke zu verteilen und freute sich darauf, die strahlenden Kinderaugen zu sehen. Doch plötzlich stieß er auf eine ungewöhnliche Gestalt.

Ein Mann mit wildem Bart und einem Bärenfell um den Körper stand vor ihm. Der Weihnachtsmann konnte nicht anders, als ihn neugierig

anzusehen. „Was bist du für ein komischer Mensch?“, fragte er verwundert.

Der Bärenhäuter lächelte traurig und begann seine Geschichte zu erzählen. „Ich war ein Soldat und habe im Krieg gekämpft. Als der Krieg vorbei war, fand ich keine Arbeit mehr. Ich war verzweifelt und wusste nicht, wie es weitergehen sollte.“

„Da traf ich eines Tages den Teufel“, fuhr der Bärenhäuter fort. „Er bot mir einen Sack voll Gold an, wenn ich ihm meine Seele verkaufen würde. Ich hatte nichts mehr zu verlieren und willigte ein.“

„Jedoch gab es eine Bedingung“, erklärte der Bärenhäuter weiter. „Ich durfte meine Seele behalten, wenn ich zwölf Jahre lang in einem Bärenfell durch die Welt laufe, jeden Tag zu Gott bete und allen Wesen Gutes tue.“

Der Weihnachtsmann war beeindruckt von der Geschichte des Bärenhäuters. Er spürte, dass dieser Mann viel Leid erfahren hatte und doch seinen Glauben an das Gute nicht verloren hatte.

„Du hast eine schwere Aufgabe übernommen“, sagte der Weihnachtsmann nachdenklich. „Aber du hast auch viel Gutes getan, indem du anderen geholfen hast.“

Der Bärenhäuter nickte dankbar. „Es war nicht immer einfach, aber ich habe gelernt, dass wahres Glück darin liegt, anderen Freude zu bereiten und ihnen beizustehen.“

Der Weihnachtsmann lächelte warmherzig. „Du bist ein wahrer Held“, sagte er bewundernd. „Ich bin stolz auf dich und möchte dir zu einem glücklichen Ende deiner Geschichte verhelfen.“ Daraufhin gab ihm der Weihnachtsmann seinen Segen. Der Bärenhäuter bestand die zwölf Jahre der spirituellen Prüfung. Er durfte sein Gold behalten und fand auch noch eine schöne Frau. So kann sich etwas Schlechtes noch zum Guten wenden.



Ein Wolf wird Vegetarier

Es war kurz vor Weihnachten, als der Weihnachtsmann auf seinem Schlitten durch den verschneiten Wald fuhr. Er hatte alle Geschenke für die Kinder bereits verteilt und machte sich nun auf den Heimweg zur seinem Haus im Wald. Doch plötzlich hörte er ein lautes Knurren und sah einen hungrigen Wolf, der gerade das Rotkäppchen fressen wollte. Der Weihnachtsmann zögerte nicht lange und sprang vom Schlitten. Mit einem lauten „Halt!“ rief er dem Wolf zu und hielt ihn davon ab, das arme Rotkäppchen zu verschlingen. Der Wolf schaute den Weihnachtsmann mit großen Augen an und knurrte leise vor Enttäuschung.

„Du darfst niemanden fressen“, sagte der Weihnachtsmann streng. „Aber ich habe eine Idee, wie ich dir helfen kann.“ Er zog eine kleine Geldbörse aus seinem Sack und reichte sie dem Wolf. „Diese Geldbörse füllt sich von alleine mit Geld. Damit kannst du dir immer genug zu Essen im Supermarkt kaufen.“

Der Wolf nahm die Geldbörse dankbar entgegen und bedankte sich beim Weihnachtsmann. Er versprach ihm, dass er nie wieder jemanden angreifen würde, um seinen Hunger zu stillen.

Doch der Weihnachtsmann war noch nicht zufrieden. „Es ist wichtig, dass du dich gesund ernährst“, sagte er ernst. „Kaufe nur Biofleisch aus artgerechter Haltung. Noch besser wäre es jedoch, wenn du dich dazu entscheidest, Vegetarier zu werden.“

Der Wolf schaute etwas skeptisch drein. „Aber ich liebe doch Fleisch“, sagte er. „Ich kann nicht einfach aufhören, es zu essen.“

Der Weihnachtsmann nickte verständnisvoll. „Ich verstehe, dass es schwer ist, seine Gewohnheiten zu ändern. Aber wie wäre es, wenn du versuchst, deinen Fleischkonsum zu reduzieren? Iss nur einmal in der Woche Fleisch und an den anderen Tagen ernährst du dich vegetarisch.“

Der Wolf überlegte einen Moment und stimmte schließlich zu. Er war dankbar für die Hilfe des Weihnachtsmanns und wollte sein Bestes geben, um seinen Fleischkonsum zu verringern.

In den folgenden Wochen hielt der Wolf sein Versprechen ein. Er kaufte im Supermarkt nur noch Biofleisch aus artgerechter Haltung und achtete darauf, dass er sich an den anderen Tagen vegetarisch ernährte. Es fiel ihm zwar manchmal schwer, aber er merkte schnell, wie gut es ihm tat.

Als das nächste Weihnachtsfest kam, traf der Wolf wieder den Weihnachtsmann. Er bedankte sich herzlich für die wundervolle Geldbörse und erzählte ihm von seinem neuen Lebensstil. Der Weihnachtsmann lächelte zufrieden. „Ich bin stolz auf dich“, sagte er. „Du hast bewiesen, dass Veränderungen möglich sind, wenn man es wirklich will.“

Und so feierten der Weihnachtsmann und der Wolf gemeinsam ein fröhliches Weihnachtsfest. Der Wolf genoss sein vegetarisches Festmahl und war glücklich darüber, dass er nun nicht mehr jagen musste, um satt zu werden.



Das verrückte Wildschwein

Es war einmal eine kalte Winternacht, als der Weihnachtsmann auf seinem Schlitten durch den verschneiten Wald fuhr. Plötzlich erblickte er ein Wildschwein, das ihn neugierig anblickte. Da der Weihnachtsmann ein Experte in Sachen Wildschweine war, sprach er ruhig auf das Tier ein: „Mein liebes Wildschwein, was wünschst du dir zu Weihnachten?“

Das Wildschwein überlegte einen Moment und antwortete schließlich: „Ich hätte gerne ein Geweih wie ein Hirsch? Ich möchte auch so stolz durch den Wald schreiten und alle Tiere sollen mich respektieren.“

Der Weihnachtsmann war über diesen Wunsch erstaunt. Er versprach dem Wildschwein, sein Bestes zu tun, um diesen Wunsch zu erfüllen. Und plötzlich hatte das Wildschwein ein Geweih auf dem Kopf. Stolz rannte es durch den Wald und zeigte allen Tieren seinen neuen Besitz. Die Tiere schüttelten den Kopf und nannten es von jetzt an das verrückte Wildschwein. Es schien irgendwie aus der Art geschlagen. Aber das Wildschwein liebte sich so wie es war und feierte ein glückliches Weihnachtsfest.



Weihnachten im Wald

Es war Heiligabend und der Weihnachtsmann war sehr beschäftigt. Er musste noch viele Geschenke verteilen und hatte keine Zeit zu

verlieren. Er saß in seinem Schlitten, der von acht Rentieren gezogen wurde, und flog durch die Nacht. Er kam zu einem großen Wald, in dem viele Tiere lebten. Er sah einen Fuchs, einen Hasen, einen Bären, einen Eichhörnchen, einen Igel und viele andere. Er dachte: "Diese Tiere sind auch meine Freunde. Sie verdienen auch ein schönes Weihnachtsfest. Ich werde ihnen auch etwas schenken."

Er hielt seinen Schlitten an und stieg aus. Er nahm einen großen Sack voller Geschenke und ging in den Wald. Er suchte nach einem geeigneten Platz, um die Geschenke zu verteilen. Er fand eine große Tanne, die schön geschmückt war mit Zapfen, Beeren und Schnee. Er dachte: "Das ist der perfekte Weihnachtsbaum für die Tiere." Er legte die Geschenke unter den Baum und rief laut: "Hallo, liebe Tiere! Ich bin der Weihnachtsmann und ich habe euch etwas mitgebracht. Kommt schnell her und schaut nach!"

Die Tiere hörten seine Stimme und kamen neugierig aus ihren Verstecken. Sie sahen den Weihnachtsmann und die Geschenke und freuten sich sehr. Sie dankten dem Weihnachtsmann und öffneten ihre Geschenke. Der Fuchs bekam eine warme Decke, der Hase eine Möhre, der Bär einen Honigtopf, das Eichhörnchen eine Nuss, der Igel eine Bürste und die anderen Tiere auch etwas Passendes. Sie waren alle glücklich und zufrieden. Der Weihnachtsmann lächelte und sagte: "Ich bin froh, dass euch die Geschenke gefallen. Ich wünsche euch allen ein frohes Weihnachtsfest!"

Da erschien ein Engel am Himmel. Er hatte ein goldenes Kleid an und hielt eine Harfe in der Hand. Er sang ein schönes Lied über Frieden und Liebe. Die Tiere lauschten andächtig und spürten eine tiefe Freude in ihren Herzen. Der Engel sagte: "Ich bin gekommen, um euch zu segnen. Ihr seid alle Kinder Gottes und er liebt euch sehr. Er hat euch den Weihnachtsmann geschickt, um euch seine Güte zu zeigen. Seid dankbar und teilt euer Glück mit anderen."



Weihnachtsmann und Osterhase

Es war einmal ein kleiner Hase namens Benno. Benno war ein fröhlicher und liebevoller Hase, aber er hatte auch große Angst: Er fürchtete sich davor, von seinen Feinden aufgefressen zu werden. Es waren nicht nur Füchse und Wölfe, die ihn bedrohten, sondern auch andere hungrige Tiere in der Umgebung.

Eines Tages beschloss Benno, dass er etwas tun musste, um sich zu schützen. Er hörte von den Weisen des Waldes, dass eine beständige Meditation zu außergewöhnlichen Fähigkeiten führen kann. Er begann

also mit der Meditation und verbrachte lange Stunden damit, zur Erleuchtung zu kommen.

Nach Monaten der intensiven Praxis erreichte Benno endlich sein Ziel. Sein Geist war ruhig und erfüllt von einer tiefen inneren Kraft. Mit der Erleuchtung kamen besondere Fähigkeiten. Benno konnte sich jetzt unsichtbar machen, seine Gestalt verändern und an verschiedenen Orten gleichzeitig auftauchen. Und vor allem konnte er Wünsche erfüllen.

Da er nun über diese außergewöhnlichen Kräfte verfügte, beschloss der kleine Hase, sie für das Gute einzusetzen und den Menschen zu helfen. Er erkannte seine Bestimmung darin, Freude und Glück in die Herzen der Menschen zu bringen. Er lehrte die Menschen, dass ihre Träume wahr werden können, wenn sie daran glauben und darauf vertrauen.

Eines Tages, kurz vor dem großen Fest, hüpfte Benno durch den Wald, um nach dem Rechten zu sehen. Plötzlich hörte er ein tiefes, freundliches Lachen, das wie klingende Schlittenglocken klang.

Vor ihm stand der Weihnachtsmann. „Huhu, mein Freund“, sagte der Weihnachtsmann mit seiner tiefen, warmen Stimme, bückte sich leicht und strich sich den glitzernden Schnee vom roten Mantel. „Du bist der berühmte Benno, nicht wahr? Der Hase mit den Wundern.“

Benno war überrascht. „D-du kennst mich? Aber ich bin doch nur ein kleiner Hase.“ Der Weihnachtsmann schmunzelte. „Benno, jeder, der das Leben eines anderen ein bisschen heller macht, ist bekannt in meinem Kreis. Ich bin derjenige, der die großen Wunder vollbringt – Spielzeug, Geschenke, die Freude unzähliger Kinder in einer einzigen Nacht. Aber weißt du, was das Schönste ist, was ich in meinen vielen Jahrhunderten gelernt habe?“

Er setzte sich auf einen umgestürzten Baumstamm neben Benno und blickte in die Sterne. „Ich habe lange Zeit gedacht, ich sei der einzige, der diese besondere Last – und Freude – der Wunder vollbringen kann. Doch dann traf ich viele Wesen wie dich. Die Zahnfee mit ihren kleinen Münz-Wundern. Die Wichtel, die mit ihrer Geschicklichkeit wahre

Meisterwerke schaffen. Und dich, Benno, der die Wünsche der Tiere und des Waldes erfüllt.“

Der Weihnachtsmann lachte erneut. „Ich habe erkannt, dass die Welt nicht von einem einzigen großen Wunder getragen wird, sondern von Millionen kleiner Wunder. Es gibt so viele von uns! Jeder mit seinem eigenen Zauber, jeder, der Licht in die Dunkelheit bringt. Es ist eine große Gemeinschaft der Wunderwirker.“

Benno spürte, wie ihm warm ums Herz wurde. Er war nicht allein mit seiner Gabe. Er war Teil von etwas Wunderbarem. Er nickte dem Weihnachtsmann zu, und in diesem Augenblick erfüllte er ganz unbewusst einen seiner eigenen Wünsche: Er wünschte sich, dass dieses Gefühl der Zugehörigkeit immer bleiben möge. „Das ist wahr“, sagte Benno leise. „Die Freude ist noch größer, wenn man weiß, dass man nicht der Einzige ist, der sich so sehr wünscht, die Welt ein bisschen magischer zu machen.“



Der Fischer, seine Frau und der Weihnachtsmann

Es war einmal ein Fischer, der hieß Hannes, und seine Frau hieß Ilse. Sie lebten in einer kleinen, windschiefen Hütte direkt am Meer. Die Hütte war alt, das Dach war löchrig, und das Leben war hart, aber Hannes war ein gutmütiger Mann, der mit dem Wenigen zufrieden war, das er hatte. Seine Frau Ilse hingegen seufzte täglich und starrte mit unzufriedenem Blick auf die grauen Wellen.

Eines späten Winternachmittags, als Hannes seine Netze flickte und der Wind eisig pfiß, sah er am Horizont etwas Großes und Rotes. Es kam nicht über das Wasser, sondern flog tief über die Baumwipfel des verschneiten Waldes heran: Es war der Weihnachtsmann in seinem Schlitten, der eine Notlandung auf einer Lichtung in der Nähe hinlegte.

Hannes eilte sofort hinüber, um zu helfen. Die Rentiere waren unversehrt, aber der Schlitten brauchte eine Reparatur. Hannes, der sein ganzes Leben lang Dinge geflickt hatte, nahm sein bestes Werkzeug und arbeitete fleißig, bis der Schlitten wieder sicher war.

Der Weihnachtsmann sah Hannes mit seinen klugen, warmen Augen an. „Du bist ein ehrlicher und hilfsbereiter Mann, Hannes“, sagte er. „Ich sehe, Du wünschst Dir nichts für Dich selbst, aber ich weiß, dass das Glück in Deiner Hütte nicht ganz vollkommen ist. Als Dank für Deine Hilfe gewähre ich Dir ein besonderes Weihnachtsgeschenk: Drei Wünsche für Deine Frau – mehr nicht. Wähle weise, denn diese Magie ist schnell verbraucht.“ Mit diesen Worten stieg der Weihnachtsmann in seinen Schlitten und verschwand in den Wolken.

Hannes eilte nach Hause, das Herz voller Freude. „Ilse! Ilse!“, rief er. „Wir haben ein Weihnachtsgeschenk vom Weihnachtsmann! Du hast drei Wünsche frei!“ Ilse hielt inne, ihr Blick glänzte aufgeregt. „Drei Wünsche? Nur drei? Nun, besser als gar nichts! Mit diesem alten Pisspott bin ich schon lange nicht mehr zufrieden!“ „Mein erster Wunsch“, sagte Ilse, die sich die Hände in die Hüften stemmte, „ist ein ordentliches Zuhause! Ich möchte eine saubere, gemütliche Fischerhütte mit einem festen Dach und einem Garten, in dem Blumen wachsen, selbst im Winter!“ Hannes ging hinaus ans nun leicht grüne Meer, wie es ihm der Weihnachtsmann aufgetragen hatte. Er rief, und ein leiser Windhauch trug seinen Wunsch zurück. Als er zurückkam, stand dort, wo ihr alter Schuppen gewesen war, eine entzückende, rot gestrichene Hütte. Es roch nach frischem Holz und Zimt.

Hannes strahlte. „Nun, Ilse, nun sind wir glücklich und zufrieden!“ Ilse blickte sich um. „Es ist ganz nett, Hannes. Aber... ich sollte mehr sein als nur eine Fischerfrau in einer netten Hütte.“ Am nächsten Morgen stieß Ilse ihren Mann in die Seite. „Hannes! Ich habe nachgedacht. Ich bin nicht zufrieden. Ich möchte Königin sein und in einem riesigen steinernen Schloss wohnen! Geh hinaus und wünsche es Dir!“ Hannes wurde blass. „Aber Ilse, was sollen wir mit einem Schloss? Wir sind Fischer!“ Trotzdem gehorchte er. Das Meer war nun violett und unruhig. Er übermittelte den Wunsch. Als er zurückkam, stand an der Küste ein

gigantisches Schloss mit Zinnen und Türmen. Ilse saß auf einem Thron in der großen Halle, umgeben von Dienern. „Siehst Du, Hannes? Ist das nicht viel besser? Ich bin Königin!“

Hannes versuchte, sich einzuleben. Aber Ilse war in ihrer neuen Rolle immer noch nicht glücklich. Die Krone drückte, die Diener waren dumm, und sie wollte noch mehr Macht. „Nein, das reicht auch nicht! Ich muss über die ganze Welt herrschen! Ich will die Sonne und den Mond bestimmen! Geh, Hannes! Das ist mein letzter Wunsch! Ich will werden wie... wie der liebe Gott!“ Hannes zitterte am ganzen Körper. Er wusste, das war falsch. Er flehte: „Ilse, wir haben ein wunderbares Schloss! Wir haben alles! Sei doch zufrieden!“ „Ich werde erst zufrieden sein, wenn ich wie Gott bin!“, schrie sie ihn an. Verzweifelt ging Hannes zum letzten Mal hinaus. Die See war schwarz, schäumte und tobte mit einem fürchterlichen Sturm. Ein tiefes Grollen erschütterte die Luft. Hannes wagte kaum, den Wunsch zu sagen. Der Wind trug seinen Schrei fort: „Meine Frau, die Ilsebill, will nicht so, wie ich wohl will... sie will wie Gott werden!“

Plötzlich riss der Himmel auf, und aus der Ferne hörte Hannes die tiefe, gütige Stimme des Weihnachtsmannes, die sagte: „Geh nur hin, Hannes. Sie ist es schon.“

Der Fischer rannte zurück. Als Hannes schließlich nach Hause kam, stand dort wieder ihre kleine, windschiefe Fischerhütte. Aber vor dem Haus saß eine glückliche Ilse. Sie hatte die Erleuchtung erlangt und war zufrieden mit dem was sie hatte. Sie hatte keine Wünsche mehr. Sie war wunschlos glücklich. Sie war wie Gott, denn Gott ist ein Symbol für die Erleuchtung. In dieser Nacht schliefen sie in ihrem alten, zerlumpten Bett. Aber am nächsten Morgen, als Hannes zum Fischen aufbrach, sah er, dass Ilse am Fenster stand und lächelte. Es war das erste ehrliche Lächeln seit Langem. Als er zurückkam, hatte Ilse die Hütte gefegt und mit Moosen und Tannenzweigen geschmückt. Das karge Essen schmeckte auf einmal wunderbar.

Von diesem Tag an waren Hannes und Ilse arm, aber sie hatten etwas gefunden, das wertvoller war als alle Königreiche: Genügsamkeit. Ilse lernte, mit dem zufrieden zu sein, was das Leben ihr schenkte: die

Wärme des Feuers, die Freundlichkeit ihres Mannes und die schlichte Schönheit des Meeres.



Der Weihnachtsmann und der Schlüssel der Weisheit

Eines Nachts stapfte der Weihnachtsmann durch einen verschneiten Wald. Der Mond stand rund und hell am Himmel und tauchte alles in silbernes Licht. Zwischen den Tannen spielten kleine Hasen im Schnee, hüpfen fröhlich hin und her und wirbelten weiße Flocken in die Luft.

Da bemerkte der Weihnachtsmann in der Ferne ein seltsames Glitzern – ein goldenes Funkeln, das aus einem Schneehaufen hervorschimmerte. Neugierig stapfte er näher heran, kniete sich hin und grub vorsichtig mit seinen warm behandschuhten Händen im Schnee.

Zu seinem Erstaunen hielt er plötzlich einen großen, schweren, goldenen Schlüssel in den Händen. Er funkelte wie die Sonne und strahlte eine warme Kraft aus. Der Weihnachtsmann wusste sofort: Das ist der Schlüssel der Weisheit.

Es hieß, dieser Schlüssel könne Menschen verwandeln. Wenn man mit ihm den Kopf eines Menschen berührte, erhielt dieser Mensch Weisheit. Er konnte plötzlich alle Fragen beantworten und erkannte den tiefen Sinn des Lebens. Er wusste, dass es im Leben darum ging, sein inneres Glück zu entwickeln und zur Erleuchtung zu gelangen.

Wenn man mit dem Schlüssel das Herz berührte, erfüllte sich der Mensch mit Liebe und Güte – so warm und freundlich wie der Weihnachtsmann selbst. Wenn man den Unterbauch berührte, erwachte im Menschen unendliche Kraft, Mut und Lebensenergie. Und wenn man die Füße berührte, fand der Mensch inneren Frieden. Ängste, Sorgen und Unruhe verschwanden wie Schnee in der Sonne.

Berührte man alle vier Körperteile – Kopf, Herz, Unterbauch und Füße – und zeichnete dann noch einen großen Kreis aus goldenem Licht um den Menschen, dann geschah das Wunder: Der Mensch gelangte zur Erleuchtung. Er wurde zu einem Wesen des Friedens, der Liebe und des Glücks und strahlte Licht aus.

Dieser Schlüssel war also etwas unermesslich Wertvolles. Der Weihnachtsmann steckte den Schlüssel behutsam ein und wanderte weiter durch den Wald. Nach einer Weile begegnete er einer armen Frau. Ihr Mantel war dünn, ihre Augen voller Trauer. Sie hatte ihren Mann verloren und nun kämpfte sie allein in großer Armut für ihre Kinder.

Der Weihnachtsmann spürte ihr Leid. Sachte holte er den goldenen Schlüssel hervor und berührte mit Liebe ihren Kopf. Dann ihr Herz.

Dann den Unterbauch. Und schließlich ihre Füße. Dann zeichnete er einen großen Kreis um sie.

Ein warmes, goldenes Leuchten erfüllte die Frau. Alle ihre Tränen versiegten. Ein tiefes Glück breitete sich in ihr aus, innerer Frieden wuchs in ihrem Herzen, und eine stille Kraft erfüllte ihren Körper. Sie lächelte – zum ersten Mal seit langer Zeit. Dank des goldenen Schlüssels der Weisheit konnte sie ein glückliches Weihnachtsfest gemeinsam mit ihren Kindern feiern. Und das Licht, das der Weihnachtsmann in ihr erweckt hatte, blieb für immer in ihrem Herzen.